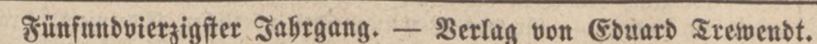
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 7. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 4. Juni, Abends. Sicherem Vernehmen nach wird der Reichsrath ehestens einberufen werden. (Wolff's T. B.)

Newyork, 26. Mai. Grant rückte vor, um Lee zur Räumung von Spottsylvania zu nöthigen; trotz mehrerer Engagements fand aber keine Schlacht statt. Lee zog sich zurück und nahm starke Position ein zwischen dem Nord- und Süd-Annaflusse. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Juni, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 50 Minuten.) Staats-Schuldscheine $90\frac{5}{8}$. Prämien-Anl. $123\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe $105\frac{3}{4}$. Schlesischer Bank-Verein 105. Oberschles. Litt. A. $158\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. 143. Freiburger 134. Wilhelmsbahn 62. Neisse-Brieger $87\frac{1}{4}$. Tarnowitzer 79. Oesterr. Credit-Aktien $85\frac{3}{8}$. Oesterreich. National-Anl. 70. 1860er Loose $84\frac{1}{2}$. 1864er Loose $55\frac{1}{4}$. Oesterr. Banknoten $87\frac{5}{8}$. Wien 2 Monate $86\frac{3}{4}$. Darmstädter 88. Köln-Minden 184. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $67\frac{1}{8}$. Mainz-Ludwigshafen $126\frac{1}{4}$. Italien. Anleihe $68\frac{1}{4}$. Genfer Credit-Aktien $50\frac{7}{8}$. Commandit-Antheile 100. Russ. Banknoten $84\frac{1}{4}$. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Paris 2 Monat —. Still, fester. Silberanleihe $76\frac{5}{8}$.

Wien, 6. Juni. [Anfangs-Course.] Beliebt. Credit-Aktien 195, 70. 1860er Loose 96, 50. 1864er Loose 94, 70. National-Anl. 80, 30. London 114, 30. Neueste 1864er Silber-Anleihe 87, 80.

Berlin, 6. Juni. Roggen: flau. Juni-Juli $37\frac{1}{4}$, Juli-August $39\frac{1}{8}$, August-Sept. $40\frac{7}{8}$, Sept.-Okt. $41\frac{3}{4}$. — Spiritus: matt. Juni-Juli $15\frac{5}{6}$, Juli-August $16\frac{1}{8}$, August-Sept. $16\frac{5}{12}$, Sept.-Oktober $16\frac{5}{8}$. — Rüböl: matt. Juni-Juli $13\frac{1}{6}$, Sept.-Okt. $13\frac{7}{12}$.

Vorschlag zu einer Befestigung der deutschen Strommündungen und Küsten.*)

Wir Deutsche sind gegen einen Angriff zu Lande so ziemlich geschützt, wenn auch alle aus Stein gebauten Festungen viel an ihrer Haltbarkeit durch die neuen Geschosse verloren haben. Desto schutzloser sind wir aber gegen einen Angriff zu See. Und da jede angriffsfähige Nation über Kriegsflotten verfügt, läßt es sich ohne Uebertreibung sagen, daß wir gegen jede Nation schutzlos sind. Die schlimmste Waffe, die ein seetüchtiger Feind gegen ein seeuntüchtiges Volk hat, ist aber eine Blokade. Eine Blokade zerstört Handel und Industrie, was an sich schon ein großes Uebel ist. Allein weit schlimmer noch, als die materiellen Schäden, ist die moralische Corruption, welche eine Blokade unter den besitzenden Klassen verbreitet. Wir müssen eine Blokade unserer Küsten unmöglich machen; dazu giebt es nur zwei Mittel, die nicht von einander zu trennen sind; die Errichtung einer Kriegsmarine und der Bau zweckmäßiger Küstenbefestigungen.

Um die Elbemündung und mithin auch den deutschen Nord- und Ostsee-Kanal schon vor seiner Vollendung und während seines Baues gegen jede Blokade und den letzteren besonders gegen Zerstörung zu sichern, genügt die Errichtung eines oder doch mehrerer kugel- und bombenfesten, eisernen versenkten Rundthürme auf der kleinen, kaum eine halbe deutsche Quadratmeile großen Insel Neuwerk, eine Meile westlich von Cuxhaven, welche vom Festlande durch nur zur Ebbezeit gangbare Watten getrennt ist. Zwei Fuß dickes Schmiedeeisen würde wohl genügen. Dieser Thurm müßte sich kaum 3 bis 4 Fuß über den Wasserstand der höchsten Sturmfluthen erheben und mit einem flach convexen Eisendach versehen sein. Gezogene Kanonen schwersten Calibers, deren Richtung und Ladung mit Voll- oder Zündkugeln durch Anwendung von Maschinerie möglichst beschleunigt werden kann, würden — bei einer Bedienung von wenigen Artilleristen — hinreichend sein, um auch die stärkste Flotte von der Elbemündung abzuweisen. Sehr zweckmäßig dürfte es jedoch noch sein, in einiger Entfernung von diesem Thurme einen oder zwei ähnliche kleinere zu errichten und diese mit 4 oder 6 gezogenen Geschützen von kleinerem oder verschiedenem Caliber — um das größere nicht ohne Noth zu verbrauchen — zu armiren. Diese Thürme müßten durch unterirdische Gänge miteinander in Verbindung stehen, um die gegenseitige Aushilfe mit Munition zu ermöglichen, ohne den Transport feindlichen Kugeln bloszustellen, wenn diese ja so weit tragen sollten. Da das Erdreich voraussichtlich sehr naß und vielleicht moorig ist, so könnten diese unterirdischen Gänge aus Eisenröhren von den größten Dimensionen, die jetzt hergestellt werden, bestehen, und würde ihre Versenkung auf 10 bis 12 Fuß sie vor jeder Verletzung schützen.

Diese Thürme würden das gesammte Fahrwasser, d. h. die der Schifffahrt offenen Zugänge der Elbe bis auf ein paar Stunden in die See hinaus, jedenfalls aber fast bis zur Sichtbarkeitsgrenze des cuxhavener Leuchtthurmes, dem sich jedes zur Nachtzeit anfahrende Schiff zur Orientirung nähern muß, beherrschen, und wahrscheinlich die Errichtung ähnlicher Befestigungen auf der Nordspitze des ritzebüttelschen Gebietes (westlich von Cuxhaven) oder bei Neufeld-Hafen oder Brunsbüttel — von jedem dieser Punkte kann jedes nahende Schiff auf Stunden weit beschossen werden und muß beim Aufsegeln in die Elbe jedenfalls zweien davon auf eine halbe oder selbst eine Viertelmeile nahe kommen — überflüssig machen, so gering auch die Auslagen dafür im Verhältniß zur Wirksamkeit sein würden. — Zum vollkommenen Schutze der ganzen deutschen Nordküste dürfte die Errichtung ähnlicher Thürme mit je 4—6 Geschützen auf verschiedenen Punkten, so z. B. auf dem Norder-Plant, auf der vorragendsten Landspitze von Norderhaft-Hafen, bei Ording, oder auf der von Rosenhof bei Westenberger oder auf der Insel Sudfall zur Sperrung des Zuganges zur Hever nach Husum, oder auf der Südspitze der Hitzbank, zur Sperrung des Zuganges zur Eider nach Tönning, und auf der busumer Südspitze zur Verhinderung der Durchfahrt durch das Norder- und Süder-Piep, — zweckmäßig sein; nicht minder so an der Weser-Mündung bei Schmurren oder Wömen, und an der Jahde bei Heppens oder Groß-Warden.

Gegen die Einwendung, daß ein oder zwei solcher großer und ein Paar kleinerer Thürme auf Neuwerk, so verheerend sie auch wirken würden, doch nichts gegen das Prinzip der Admirale Nelson und Cochrane — ihre ganze Flottenmacht auf die Forcirung eines Einganges mit Opferung der ersten Schiffe zu werfen — vermöge, bliebe noch die Anwendung schwersten Geschützes aus ähnlichen versenkten Eisenthurm-Batterien auf der Böschhaus-Spitze und bei Dose oder Cuxhaven selbst. An diesen müßte ein eindringender Kriegsdampfer stets auf eine Viertelmeile vorbei, und würde aus einer fast unsichtbaren Scharte minutenweise oder schneller Geschosse im Gewichte von vielen Centnern empfangen, die gleich ein ganzes Stück der Schiffswand sammt den Eisenplatten einschlügen. Aehnliche schwere Geschütze könnten auch von Brunsbüttel aus und von der hannoverschen Seite zugleich in Anwendung gebracht werden, würde dies nothwendig erachtet. Da aber Cuxhaven, welches im Winter voller Schiffe ist, vor jedem Angriff gesichert bleiben muß, so müßten wohl alle nothwendigen Vertheidigungsmittel auf Neuwerk, der Landspitze bei Ritzebüttel und dem Norder-Plant vereint werden, wie sicherlich zur Genüge geschehen kann. Sollte man aber glauben, auch so noch eine herandringende Panzerflotte nicht abhalten zu können, so bleibt noch ein wenig kostspieliges, sicheres Mittel der Zerstörung längs des ganzen Tiefkanals der Elbe von Brunsbüttel bis zum Klotzenloch und Norder-Gatt, da sich in diesem große Schiffe innerhalb einer Breite von 2000 Fuß bewegen und die mittlere Strömung von 24 bis 40 Fuß Tiefe benutzen müssen, in welcher sich auch irgend ein etwas voluminöser, unter dem Wasser schwimmender Körper, welchen man von Brunsbüttel aus der Mittellinie des ausströmenden Wassers übergiebt, erhalten würde. Wir würden daher zur Beseitigung der obigen Befürchtung anrathen, daß von Brunsbüttel aus je nach dem Klotzenloch oder Nordloch oder nach dem Hauptfahrwasser an der hannoverschen Küste an abgemessenen, einen electrischen Draht enthaltenden Stricken Sprengkästen (Torpedoes) abgelassen und so lange festgehalten würden, bis ein feindliches Schiff der auf wenige Fuß zu berechnenden Lage desselben nahe ist, um sie dann zu sprengen.

Daher Hand ans Werk mit dieser Küstenbewaffnung, und das sogleich! Einstweilen thut auch eine gewöhnliche Strandbatterie auf Neuwerk, welche innerhalb 14 oder auch 8 Tagen hergestellt werden kann, den erforderlichen Dienst, nicht nur als Beweis des ernsten Entschlusses, sich nicht ohne Wehr blokiren lassen zu wollen, sondern auch als unfehlbares Mittel, einer allenfallsigen Blokade wirksam die Stirn bieten zu können. Sorgen wir ferner dafür, in kürzester Zeit ein paar Dutzend schnell segelnder Dampfer, von den Eigenschaften der „Grille", zu besitzen, so wird keine Regierung eines handeltreibenden Volkes daran denken, auch um viel directerer Interessen wegen, als jetzt die eine oder andere in der holsteinischen Frage zu haben vermeint, Deutschland mit einer Blokade oder einem Kriege zu bedrohen. Es kostet uns blos ein paar Millionen Thaler, und wir setzen durch, daß man uns unsere eigenen Angelegenheiten selbst reguliren läßt. Die gegenwärtige Phase Deutschlands erfordert Handeln, — durch Worte wird sie nicht überwunden. — Trotz allen Schreiens über unsere angeblichen Ungerechtigkeiten achten uns die Engländer heut höher, als vor einem Vierteljahre, wo sie uns als Stammgenossen traulichst auf die Schulter klopften und als Schlafmützen heimlich verlachten.

Erweisen sich diese bombenfesten gerundeten Eisenthürme oder auch nur Halbthürme wirksam auf der Westseite, so sind sie es gewiß auch auf der Ostseite, und dort von der alsener Förde an bis Königsberg an wenigstens 15 Punkten im höchsten Grade nützlich anzuwenden, obschon bei weitem nicht so nothwendig, als auf der Nordseeseite.

Was die Elbe und den Kanal durch Holstein betrifft, so werden diese Land- und Seevesten die kräftigsten und wohlfeilsten Küstenschutzmittel darstellen, die je bekannt geworden sind. Kein anderes Land, außer Rußland durch Kronstadt und die Vereinigten Staaten durch die Charleston-Forts, kann in den Besitz eines solchen gelangen, weil keines einen so günstig gelegenen und bei den jetzt ungemein vervollkommneten Geschützen so ausgezeichnet wirksamen Schlüsselpunkt zu irgend einem seiner Häfen hat, wie ihn die Insel Neuwerk zur Elbe und dem Kanal bietet.*)

Diese Position erhält noch eine größere Bedeutung dadurch, daß die umgebenden Wattengründe, Sand- und Schlickbänke, wie überhaupt alle Tiefen und Untiefen, ihre Lage so oft verändern, daß eine feindliche Flotte, die hiervon keine genaue Kenntniß haben kann, den Forts gegenüber schon deshalb stets im Nachtheil sein muß.

Hier ist nicht von Unmöglichkeiten, nicht von Summen die Rede, welche für Deutschland unerschwinglich wären. Die nöthigen Werke ließen sich für wenige Millionen Thaler ausführen, und was ist eine solche Summe für ein Land, das in 5 Jahrzehnten allein für Bundesfestungen 80—90 Millionen, für sonstige Landbefestigungsbauten noch größere Summen und für seine Armeen, die österreichische nicht mitgerechnet, wohl 3000 Millionen Thaler ausgegeben, ohne sich dadurch eine entscheidende Stellung unter den Großmächten zu schaffen?

*) Aus J. J. Sturz' so eben erschienener Schrift: „Der Nord- und Ostsee-Kanal".

*) Wir sehen aber, daß die Südstaatler bei der Vertheidigung Charlestons schon zu eiserner Mauernbedeckung greifen mußten, sowie, daß Rußland so eben von England Eisenplatten von bisher ungekannter Dicke zur Befestigung Kronstadts, dessen Steinmauern nicht mehr den bisherigen Schutz gewähren, in großer Masse bestellt hat. Es dürfte bei der in Rußland auf die Artillerie verwandten Aufmerksamkeit und pecuniären Mittel keinem Zweifel unterliegen, daß man dort die vorliegendsten Punkte des Eingangs zur Newa mit Eisenthürmen zu besetzen beabsichtigt. Für diese sind höchst wahrscheinlich die auf mehreren Stationen der Ostbahn lagernden 60pfündigen gezogenen Stahlgeschütze aus der Krupp'schen Fabrik bestimmt.

Preußen.

= **Berlin,** 5. Juni. [Die Verhandlungen mit dem Herzog von Augustenburg. — Vom Hofe. — Der Polenprozeß.] Es war vorauszusehen, daß die Anwesenheit des Herzogs Friedrich VIII. in Berlin den verschiedenartigsten Deutungen unterworfen werden würde, dennoch hat das, was übereinstimmend von officiöser Seite in mehr oder minder schroffer Weise verbreitet wird, allgemein überrascht. Aus Kreisen, welche der Augustenburgischen Sache eifrig ergeben und in der Lage sind, wenigstens in größeren Umrissen den Inhalt der zwischen Herzog Friedrich und dem Ministerpräsidenten gepflogenen Erörterungen zu kennen, verlautet, daß weder von der einen, noch von der anderen Seite bestimmte Punctationen gemacht worden seien und daß der Herzog keineswegs die Errichtung eines Bundeshafens, einer Bundesfestung und den Kanalbau kurzweg abgeschlagen habe. Als zunächst wünschenswerth für ihn bezeichnete der Herzog, so wird von jener Seite her wenigstens versichert, die Wahrung seines Rechtsstandpunktes durch offenes Auftreten der deutschen Mächte auf der Conferenz. Vielleicht auf Grund einer schleunigst zu veranlassenden Abstimmung am deutschen Bunde über die Erbfolgefrage und des Votums der schleswig-holsteinischen Stände, welche gleichfalls unverzüglich einzuberufen wären, endlich Volksabstimmung in Holstein und im ganzen Schleswig. Selbstverständlich konnten diesen Forderungen für jetzt eben nur Erwägungen entgegengesetzt, aber keine verpflichtenden Zusagen gemacht werden. Soviel aber ist gewiß, daß das Theilungsproject diesseits gleichfalls keine Zustimmung findet. Die Reise des Herzogs nach Wien, lag anfänglich nicht in seinem Plane, sie ist auch nicht auf eine Einladung des Kaiserhofes, sondern nach einer Rücksprache des Herzogs mit dem hier accreditirten österreichischen Gesandten Gr. Apponyi erfolgt. Der Herzog wird in den nächsten Tagen hier zurückerwartet und nach erneutem kurzen Aufenthalt am k. Hofe, die Rückreise nach Kiel antreten. — Se. Majestät der König ist diesen Morgen mit sämmtlichen königlichen Prinzen, sowie mit dem Prinzen August von Würtemberg nach Stettin beziehentlich Swinemünde abgereist. Die Rückkehr erfolgt morgen Abend. Am Hofe zu Potsdam trifft man Vorbereitungen zum Empfange des russischen Kaiserpaares. Der hiesige russische Gesandte Baron v. Oubril und der Militärbevollmächtigte Graf Adlerberg reisen bis zur Grenzstation Eydtkuhnen entgegen. Der russische Gesandte nimmt während der Anwesenheit des Kaisers in Potsdam seinen Aufenthalt, es erhält sich das Gerücht, daß er, Fürst Gortschakoff und Hr. v. Bismarck über wichtige politische Fragen conferiren werden. — Die angeklagten Polen, vermehrt durch etwa 50 Mann, die gestern mit einem Extrazuge hier angelangt sind, befinden sich jetzt sämmtlich im Zellengefängniß, wo ihr Prozeß demnächst beginnen wird. Eigenthümlicherweise ist bei den Angeklagten von Seiten ihrer aristokratischen Freunde hier die Hoffnung rege gemacht, daß das königliche Begnadigungsrecht auf sie in weitem Umfange angewendet werden solle. Das stimmt allerdings wenig zu dem, was man andererseits von einer Geneigtheit, den russischen Wünschen zu entsprechen, erzählt.

Stettin, 4. Juni. [Die Rhederei.] Während der drei Wochen, seitdem die Waffenruhe eingetreten ist, hat unsere Rhederei nur geringes Leben entwickelt; mit Ausnahme der befrachteten und bereits ausgegangenen Segelschiffe sind wenig Frachten auf preußische Schiffe hier geschlossen und die meisten derselben liegen noch in Winterlage. Einige unserer Schiffe werden indeß jetzt mit Holz beladen, doch ist zwischen den Befrachtern und den Capitänen das Abkommen getroffen, daß bei wieder eintretender Blokade nach Verlauf eines gewissen Zeitraums die Capitäne das Recht haben sollen, auf Kosten der Befrachter die eingenommene Ladung wieder zu löschen. (N. St. Z.)

Trier, 1. Juni. [Ein Feuilleton.] Die „Tr. Ztg." litt, freilich mit Unterbrechungen, Monate lang im Feuilleton an einem „historisch-romantischen Roman von Sir John Retcliffe." Heute zeigt sie ihren Lesern an: „Wir bedauern, mittheilen zu müssen, wie der Verfasser des Romans Puebla uns die Anzeige macht, daß es ihm für jetzt unmöglich sei, die Fortsetzung seines Werks zu liefern." Das Bedauerlichste bei der Sache ist, daß die „Tr. Z." dieses Feuilleton der feudalen Correspondenz entnahm. Der angebliche Sir John Retcliffe ist der bekannte Ehren-Gödsche; und nur durch das Eingehen der feudalen Correspondenz ist die „Tr. Z." in die von ihr bedauerte Lage gebracht. (Rhein. Z.)

Deutschland.

Gießen, 1. Juni. [Anerkennung.] Die hiesige Universität hat Levin Schücking das Ehrendiplom der philosophischen Doctorwürde übersendet, als Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sitten-Roman, oder, wie es zu Latein heißt: „qui optime de fabula romanensi Germanorum moribus et ingeniis accomodanda meritus est."

Wiesbaden, 3. Juni. [Zustände.] Von Idstein aus wurden gedruckte Petitionen um Wiederherstellung der Landesverfassung, welche 1849 zwischen Regierung und Ständen vereinbart und durch eine Oktroyirung von 1851 beseitigt worden war, verbreitet und bedeckten sich überall mit zahlreichen Unterschriften. Man confiscirte darauf diese Petitionen weil irgend eine kleinliche preßpolizeiliche Vorschrift nicht gewahrt sei. Darauf schrieben sich unsere wackeren Bauern Petitionen, und sandten sie in noch größerer Anzahl beim Landtag ein. Was geschah? Die Aemter konfiscirten auch die geschriebenen Petitionen und laden nun die Unterzeichner schaarenweise vor, um sie zu katechisiren: „Ob sie unterzeichnet? ob sie wüßten, was sie unterzeichnet hätten? ob sie die Verfassung von 1849 kennten? ob auch die Edikte von 1851? wodurch sich beide unterschieden? warum ihnen diese besser gefalle? rc." Diese und eine Reihe anderer Glaubens- und Gewissensfragen legen unsere Amtmänner als politische Ketzerrichter den Bauern vor, in einer Procedur, die gewiß unerhört ist und deren Zweck und Ende sich gar nicht absehen läßt. Die Bauern scheinen aber sich nicht zu fürchten, halten trotz aller Einschüchterungen standhaft am Glauben fest und geben den Ketzerrichtern oft Antworten, welche beweisen, daß sie ihnen geistig überlegen sind. In demselben Augenblick, wo die Amtleute diese Proceduren (die überall gleichmäßig vor sich gehen und daher wohl auf einem Befehl von Werren u. Co. beruhen) führen, fordert man die Leute auf, das fünfundzwanzigjährige Regierungs-Jubiläum des Herzogs festlich zu begehen „in Anerkennung der in Nassau herrschenden Freiheit". Diese Hergänge sind so seltsam, daß ich es für nöthig halte, ausdrücklich zu versichern: Sie sind buchstäblich wahr und können durch Hunderte von Zeugen bewiesen werden. Besonders ausgezeichnet bei diesen Inquisitionen haben sich der Amtmann Oppermann in Idstein und der Amtmann Vonhausen in Wehen. (N. Fr. Z.)

⊙ **Dresden,** 5. Juni. [Resolution einer Volksversammlung.] Das hiesige Schleswig-Holstein-Comite hielt heute eine zahlreich besuchte Volksversammlung ab, in welcher nachstehende Resolutionen gefaßt wurden:

I. In Erwägung: daß in der londoner Conferenz von nichtdeutschen Mächten eine Theilung Schleswigs vorgeschlagen sein soll, erklärt die Volksversammlung vom 5. Juni in Dresden: jede Theilung Schleswigs und jede Abtrennung eines wenn auch noch so geringen Theiles schleswigschen Bodens, zumal ohne Zustimmung des gesammten schleswig-holsteinschen Volks und der betreffenden schleswigschen Bevölkerung für eine schmachvolle Verletzung der Ehre des deutschen Volkes sowohl, als des Rechts der Herzogthümer Holstein und Schleswig auf ewige Zusammengehörigkeit in ihrer vollen Integrität.

II. Die Volksversammlung erklärt ferner das nicht nur von grober Unwissenheit, sondern von absichtlicher Entstellung der Thatsachen zeugende Benehmen des größten Theils des englischen Volks und Parlaments und besonders der englischen Presse gegen das deutsche Volk und dessen Vertreter, so wie gegen die deutschen Truppen für eine, nicht nur eines neutralen Staats, sondern eines gebildeten Volks überhaupt unwürdige Verletzung des Rechts und Anstandes.

Leipzig, 3. Juni. [Auf die Adresse des sächsischen Gesammt-Ausschusses für Schleswig-Holstein] an Herrn Staatsminister v. Beust, hat letzterer an Hrn. Geh. Commerzien-Rath Harkort hier, als Vorsitzenden dieses Ausschusses, folgende Antwort erlassen:

Ew. Hochwohlgeboren haben, in Verbindung mit Hrn. Dr. Heinrich Wuttke als stellvertretendem Vorsitzenden, unterm 3. l. M. ein Schreiben an mich zu richten die Gefälligkeit gehabt, worin Ihre Ansichten bezüglich meiner Stellung und Aufgabe der hiesigen Conferenz gegenüber entwickelt sind.

Ich habe von dem Inhalt dieses Schreibens mit vielem Interessen Kenntniß genommen, und es freut mich, sagen zu können, daß ich mit den darin vorgetragenen Bemerkungen im Wesentlichen ganz einverstanden bin.

Wenn Ew. Hochwohlgeboren bei diesem Anlasse insbesondere auf den Mangel einer Gesammtvertretung des deutschen Volks hinweisen, so sind meine Ansichten über diesen Punkt zur Genüge bekannt. Indessen haben sich die Wünsche der deutschen Nation gerade in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, trotz jenes Mangels, so unverkennbar und so übereinstimmend kundgegeben, daß ich keinen Augenblick darüber in Zweifel sein konnte, welchen Weg ich bei den Berathungen der hiesigen Conferenz einzuschlagen habe, um der Zustimmung und Unterstützung des deutschen Volks so wie seiner jetzt bestehenden gesetzlichen Vertretungen gewiß zu sein.

Mit gutem Grunde haben Ew. Hochwohlgeboren vorausgesetzt, daß ich eher auf die Theilnahme an der Conferenz verzichten, als zu einem die Rechte und Interessen Deutschlands und der Herzogthümer verletzenden Uebereinkommen die Hand bieten werde.

Glücklicherweise jedoch ist mir die Nothwendigkeit, zwischen diesen beiden Wegen zu wählen, bis jetzt erspart geblieben, und ich halte mich nach dem seitherigen Gange der Conferenzverhandlungen für berechtigt, die zuversichtliche Hoffnung auszudrücken, daß das Ergebniß der hiesigen Berathungen ein solches sein werde, mit welchem die Bevölkerung der Herzogthümer selbst und jeder verständige deutsche Vaterlandsfreund sich vollkommen befriedigt wird erklären können.

Wenn ich übrigens erst heute dazu gekommen bin, Ihr geschätztes Schreiben vom 3. l. M. zu beantworten, so hat dies lediglich in dem zufälligen Umstande seine Veranlassung, daß dieses Schreiben eine Zeit lang unter andere Papiere gerathen und mir so aus den Augen gekommen war.

Mit vollkommenster Hochachtung verharre ich

Ew. Hochwohlgeboren ergebenster

London, 27, Mai 1864. **Beust.**

Braunschweig, 28. Mai. [Für die Freiheit der Presse.] In der gestrigen Sitzung der Landesversammlung kam ein Antrag des Abgeordneten Häusler auf Wiederherstellung der gesetzlichen Bestimmungen, welche für die Presse bestanden, bevor im Jahre 1855 das Preßgesetz zur Vollziehung der so genannten Bundespreßnormen erlassen worden, zur Verhandlung. Der Antrag war dadurch begründet worden, daß der Bundestag zu einem Eingriff in die Gesetzgebung der Einzelstaaten, wie er mit jenen Bundespreßnormen gemacht worden, nicht berechtigt gewesen sei. Der Bericht der staatsrechtlichen Commission über den Antrag erkannte zwar an, daß der Bundesbeschluß, durch welchen die Bundespreßnormen aufgestellt worden, gegen die Artikel 9 und 18 der Bundesakte verstoße, derselbe sei aber nicht nur von der Regierung publicirt, sondern es sei auch ein Vollzugsgesetz mit der Landesversammlung ohne dessen Mißbilligung vereinbart und verkündet worden. Deshalb könne nicht auf dem von dem Antragsteller bezeichneten Wege vorgegangen werden. Gleichwohl gebe der Uebergriff der Bundesversammlung dringende Veranlassung, die Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Hindernisse der freien Presse, insbesondere die Abhängigkeit der Preß-Gewerbe von persönlichen Concessionen beseitigt würden. Die Versammlung nahm den Antrag der Commission an.

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 5. Juni. [Zur Conferenz-Sitzung. — Der englische Vorschlag. — Baron Brunnow. — Hr. v. Scheel-Plessen.] Folgende Einzelnheiten, von denen ich übrigens ausdrücklich bemerke, daß sie sich nicht ausschließlich auf die letzte Conferenzsitzung beziehen, gehen mir aus guter Quelle zu. Zwischen England und Dänemark herrscht bedeutende Verstimmung, da Herr v. Quaade sein den englischen Bevollmächtigten gegebenes Wort nicht eingelöst: in erster Linie alles für die Erhaltung des dänischen Gesammtstaates aufzubieten, eventuell die Personalunion zu acceptiren, ja den Eintritt der ganzen Monarchie in den deutschen Bund zu proponiren; in zweiter Linie dem englischen Theilungsvorschlage zuzustimmen. Hr. v. Quaade hat nichts von alle dem gethan, sondern sich jedem Antrage gegenüber rein abwehrend verhalten, als wollte er sagen: wir wollen die Sache auf die Spitze treiben, bis John Bull vom Leder ziehen muß. Begreiflich genug, daß ein Ministerium, welches seine Existenz von dem Nichtscheitern der Conferenzen abhängig weiß, ein derartiges Benehmen nicht goutirt. Von dem englischen Theilungs- (?!) Antrage höre ich wunderliche Dinge: nicht Schley, Treene und Husum, sondern die Orte Eckernförde und Friedrichsstadt sollen die Nordgrenze Holsteins bilden, das somit kaum 10 Quadratmeilen von Schleswig erhalten würde!! Ich würde Ihnen das gar nicht mittheilen, wenn mir die Richtigkeit dieser Angabe nicht auf's Positiveste versichert worden wäre. Dem rohen Egoismus John Bulls entspricht es freilich nur zu sehr, daß er — um gleich dem Bau des Suez- auch die Herstellung des Eiderkanals zu hindern — für das Verbleiben des nördlichen Eiderufers, von dem Einflusse der Treene bis zu der Mündung des Flusses bei Tönning, unter dänischer Herrschaft plaidirt, und gleichermaßen den Nordstrand der eckernförder Bucht dänisch lassen will, damit dort nicht eine deutsche Flotte ihre Werften anlegen kann. Ernsthaft zu erwidern ist auf einen solchen Vorschlag natürlich gar nichts, und man zweifelt in unserem auswärtigen Amte auch weder an dem Zustandekommen eines mehrmonatlichen Waffenstillstandes, noch an dem Friedensschlusse. Allerdings muß ich dabei bemerken, daß unser auswärtiges Ministerium — so weit meine Kenntniß reicht — sich weder mit der Hoffnung, ganz Schleswig dem Bunde einzuverleiben, noch auch nur mit der Zuversicht mehr trägt, das Sundewitt mit der Düppel-Alsen-Stellung für den neu zu bildenden Staat retten zu können. Was man auch redet, auf mich macht es den Eindruck, daß die Linie Apenrade-Tondern als aufgegeben zu betrachten ist, und höchstens noch auf die Annexion des halben Sundewitt durch die Linie Ekensunde-Tondern gerechnet werden kann. Ja, es wird als letzte Zufluchtsstätte selbst bereits die Trace Flensburg-Tondern hier in Aussicht genommen, und ich will nur wünschen, daß dabei nicht etwa noch die Stadt Flensburg selber nordwärts bei Dänemark liegen bleibt. — Die Thränen des Baron Brunnow werden mir als historisch bestätigt, doch sollen sie nicht dem Andenken König Friedrich Wilhelms IV. geflossen, sondern bei einer Gelegenheit vergossen sein, wo sie recht deutlich bewiesen, wie mächtig im Grunde bei der Mehrheit der Conferenzmächte das Friedensbedürfniß ist. Als nämlich der russische Bevollmächtigte die Ansprüche des Hauses Gottorp auf Kiel versuchte, fielen — bei dieser, eine europäische Krisis in Aussicht stellenden Wendung — alle Mitglieder der Conferenz, kriegführende und neutrale, mit solcher Einstimmigkeit und Heftigkeit über die Excellenz her, daß diese ihrer Wehmuth vergeblich Halt zu gebieten trachtete. — Der Verfasser jener leipziger Broschüre, welche neulich der Abend-„Moniteur" angekündigt, mit der Bemerkung, sie beweise, daß das Erbrecht der Linie Glücksburg in den Herzogthümern auf eben so gutem Grunde ruhe, wie dasjenige der augustenburger Linie, ist der bekannte holsteinische Baron v. Scheel-Plessen, der in jetziger Zeit wohl auch lieber etwas Gescheidteres hätte schreiben, oder mindestens hätte schweigen können!

Schweiz.

Bern, 1. Juni. [Gegen und für Schleswig-Holstein.] Die Opposition für Dänemark hat in der französischen Schweiz, besonders in der Waadt, durch die Niederlagen der Dänen nur einen neuen Sporn gewonnen. Man hat eifrig für die dänischen Verwundeten gesammelt und die Presse äußert sich mit der leidenschaftlichsten Gehässigkeit gegen Deutschland, das seine Uebermacht mißbrauche, um das Recht und die Freiheit zu unterdrücken. In der deutschen Schweiz dagegen behält die verständige Auffassung, welche in dem Kampf gegen Dänemark nur die Abwehr der Unterdrückung eines deutschen Volksstammes erblickt, die Oberhand. Auf der jährlichen Zusammenkunft der Professoren von den Universitäten Bern, Zürich und Basel zu Olten fand auch ein Toast des Professor Vischer aus Basel, eines geborenen Schweizers, auf den Sieg der deutschen Sache in Schleswig-Holstein den lebhaftesten Anklang. Der Central-Ausschuß der Schleswig-Holstein-Vereine in der Schweiz hat am 23. v. M. eine zahlreich besuchte Versammlung von Deutschen gehalten, von der eine Ansprache an „die deutschen Brüder in Schleswig-Holstein" beschlossen wurde. In derselben werden die Schleswig-Holsteiner aufgefordert, „im entscheidenden Augenblick ihre Sache an die einzig rechte und erforderliche Höhe nationaler Befreiung zu erheben und zum pulsirenden Mittelpunkt volksthümlich deutscher Macht und Selbstständigkeit zu machen." Wie diese Worte zu verstehen sind, sagt folgender Satz: „Das deutsche Volk darf und muß von Euch die Erwartung hegen, daß Ihr Euch in dem Augenblicke wie Ein Mann mit der Waffe in der Hand erhebt, wo man Euch noch einmal — unter welcher gleißnerischen Form auch immer es sein mag — der rachsüchtigen Willkür eines engherzig verblendeten Volkes preisgeben oder doch an die hemmende Entwickelung eines fremden Staatswesens zur unvermeidlichen Fesselung eigener freier Kraft binden will.

[Ueber den Stand der Judenemancipation] in der Schweiz ersieht man aus dem Bericht des eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departements über die Geschäftsführung im Jahre 1863, daß nur noch wenige Kantone den Juden die Rechtsgleichheit versagen. St. Gallen und Aargau haben im vorigen Jahre diese Rechtsgleichheit gesetzlich festgestellt; und dem genannten Departement ist die Frage zur Prüfung überwiesen worden, welche Wege einzuschlagen seien, um den Juden im Gebiet der ganzen Eidgenossenschaft die ihnen gebührenden Rechte zu verschaffen.

[Die theologische Fakultät in Genf] feierte am 27. Mai das Gedächtniß des 300jährigen Todestages Calvins und vollzog bei der Gelegenheit die Doktorpromotionen, unter denen die des Licentiaten Krause, Redacteurs der „N. Evang. Kirchenztg." in Berlin.

Italien.

Turin, 1. Juni. [Fortschritte seit der Constituirung Italiens. — Constitutionsfest. — Expedition um die Welt.] Die Fortschritte, schreibt man der „K. Z.", die Italien seit seiner Constituirung gemacht, zeigen sich nicht gerade am meisten in Turin, der Stadt, wo man über dem, was noch zu thun ist, gern das vergißt, was schon gethan, sondern hauptsächlich in jenen Provinzen, die von ihren früheren Beherrschern so sehr vernachlässigt waren. Städte, die für eingeschlafen und dem Fortschritte der schnellgeschäftigen Gegenwart abhold galten, wachten plötzlich zu neuer Lebensthätigkeit wieder auf, und Orte wie Florenz, Pisa, Livorno, Orbitello sind die sprechendsten Beweise für die Fortschritte, die Italien seit fünf Jahren gemacht. Florenz besonders, in dem Handel und Wandel einen lebhaften Aufschwung genommen, erwartet von der Vollendung der Eisenbahn, welche es mit Bologna verbinden soll, die schönsten Erfolge. Diese eiserne Communicationslinie wird materiell die Einheit Italiens realisiren. Man ist in Florenz überzeugt, daß die Regierung des Großherzogs niemals diese Verbindung zwischen seinen Staaten und der leicht entzündlichen Romagna geduldet hätte. Zum wenigsten waren die Schwierigkeiten der Durchstechung der Apenninen so stark, daß ohne das „Einheits-Fieber" dieses „mehr als römische Werk" noch lange auf Vollendung hätte warten können. Pisa, das beinahe für ausgestorben galt, hat sich in gleicher Weise belebt. Man nimmt dort eine Regsamkeit wahr, die dem Orte seit Jahren unbekannt geblieben. Pisa wird der Knotenpunkt dreier Eisenbahnen. Die erste geht einerseits nach Spezzia und Genua, andererseits nach Parma; die zweite läuft über Empoli und Siena direct auf Rom zu, und die dritte vereinigt schon heute über Pistoja Pisa mit Florenz, von wo aus sie bis zu den Ufern des Po fortgeführt werden soll. Diese Thätigkeit giebt sich überall, auf communalem wie auf politischem Gebiete, kund, beide im Gegentheil gehen in einander auf. Die öffentlichen und Privatinteressen des Nordens und Südens durchkreuzen sich auf tausend Wegen, und der alten Trennungspolitik ist somit selbst in materieller Beziehung der Todesstoß versetzt worden. — Die Vorbereitungen zum Constitutionsfeste werden in diesem Jahre mit besonderem Eifer betrieben. — Der Marineminister Cugia hat an die Handelskammern ein Circular erlassen, worin er denselben anzeigt, im Oktober d. J. werde wahrscheinlich ein italienisches Kriegsschiff eine Reise um die Welt antreten, und dabei Brasilien, das Cap, einige chinesische und japanische Häfen, einige Inseln des stillen Meeres, Australien und die Westküste Amerika's berühren. Hauptzweck dieser Reise sei Förderung der commerciellen Interessen Italiens, und werden die Kammern deshalb aufgefordert, ihre Ansichten darüber zu äußern.

Rom, 31. Mai. [Rußland und der Papst. — Unfreund-

[Die Gemälde-Ausstellung] des breslauer Künstlervereins in der Börse verdient eben sowohl ihres patriotischen Zweckes (der Ertrag ist für die in Schleswig verwundeten Krieger bestimmt), als der sehenswerthen Bilder wegen der allgemeinsten Theilnahme empfohlen zu werden. Es ist freilich nur eine kleine Ausstellung, die uns die bescheidenen Anfänge des „Zukunfts-Museums" von Breslau vorführt. In diesen Anfängen aber zeigt sich ein ganz vortrefflicher, gesunder Kern, von dem wir die edelsten Früchte erwarten dürfen.

Es sind ausschließlich schlesische Künstler vertreten. Da ist zunächst Adolph Dreßler, der die Mehrzahl geliefert hat. Seine Landschaftsbildchen sind überaus anmuthig und fesselnd. Von Emil Brehmer sind mehrere vortreffliche Porträtgemälde und höchst sinnige Stilllebenbilder ausgestellt, die alle ein lebhaftes Interesse erregen. Allerliebste Genrebilder nebst sehr hübschen Aquarellen hat W. Bayer geliefert; ein vorzügliches Aquarellgemälde ist auch von Balduin Wolff aus Warmbrunn zu sehen. Moritz Pläschke ist durch ein mit vieler Frische gemaltes „rheinisches Landmädchen", Blätterbauer aus Liegnitz durch eine tiroler Landschaft, W. Krauß durch eine schlesische mit besonders schöner Luft, Max Koska durch eine äußerst sauber ausgeführte Totalansicht von Breslau, J. Schneider durch ein Heiligenbild vertreten.

Im Ganzen präsentirt sich hier ein Verein höchst rühmlicher und strebsamer Talente, die bei angemessener Unterstützung von Seiten des kunstliebenden Publikums erfolgreich für die Zukunft wirken können. Unter „angemessener" Unterstützung verstehen wir aber ganz einfach: Bilder kaufen. Sind ja die Preise, welche wir bei den ausgestellten Bildern verzeichnet fanden, so mäßig (4 bis 10 Frd'or., wobei zum Theil noch das Goldagio erlassen wird), daß jeder nnr einigermaßen bemittelte Kunstfreund sich die Freude eines solchen Ankaufs nicht zu versagen braucht. Wie oft werden z. B. zu Weihnachtsgeschenken oder bei andern Gelegenheiten Luxusgegenstände von zweifelhaftem oder flüchtigem Werth aufgesucht, während die verausgabte Summe vollständig genügen würde, ein kleines Kunstwerk zu gewinnen, das als Zimmerschmuck eine dauernde Freude bereiten kann. — Geht darum nur öfter in die Ausstellung des breslauer Künstlervereins, ihr vermögenden Herren und Frauen, und macht euch mit dem schönen Gedanken vertraut: Bilder zu kaufen! M. K.

[Ein berliner Nachtbild.] In Folge des Gregy'schen Mordes hat die berliner Polizei sich zu einer Maßregel veranlaßt gesehen, welche ursprünglich gegen die Sittenlosigkeit der prostituirten Dirnen und sogenannten „Louis" gerichtet, hauptsächlich jedoch nur die Eigenthümer und Wirthe der verschiedenen Vergnügungslokale Berlins trifft. Nach dieser neuen Verordnung müssen sämmtliche Tanzsäle der Residenz um 12 Uhr Nachts geschlossen werden; nur ausnahmsweise ist es gestattet, die Lustbarkeit länger auszudehnen. Bedenkt man, daß in allen diesen Lokalen das Vergnügen erst gegen 10 Uhr beginnt, so ist allerdings die Zeit äußerst knapp zugemessen und der Erwerb der Wirthe und Restaurateure sehr beschränkt, ohne daß die Maßregel im Stande sein dürfte, die zunehmende Sittenlosigkeit mit Erfolg zu bekämpfen, geschweige zu unterdrücken. Allerdings sind die Vergnügungsorte, welche meist hochtönende Namen: Orpheus, Musenhalle, Walhalla u. s. w. führen, gerade keine Tugendinstitute und Musteranstalten für heranwachsende Jünglinge und Jungfrauen. Es herrscht daselbst ein ziemlich ungenirter Ton, auch kann man über die Natur des Damenpublikums, trotz der glänzenden Toilette und angenommenen Airs, kaum in Zweifel sein, während die Herren größtentheils den besseren Ständen angehören. Aber im Ganzen herrscht hier weit mehr Leichtsinn und Genußsucht, als das wirkliche Verbrechen mit seinem Gefolge von Lastern aller Art, wobei allerdings nicht geleugnet werden soll, daß jene Lokale häufig die Pflanzstätte für das sich erst später entwickelnde Verbrechen, gleichsam eine Art Vorschule abgeben. Hier lernt der angehende Handlungslehrling Genüsse und Vergnügungen kennen, welche seine moralischen Grundsätze vergiften, hier schließt der junge Commis oder Buchhalter Verbindungen und macht mit gefährlichen Damen Bekanntschaften, die ihn zu immer größeren Ausgaben verleiten, bis er zuletzt, von Noth getrieben, von Leichtsinn verführt, seine Hände nach dem ihm anvertrauten Gut ausstreckt und einige frohe Stunden mit der Reue eines ganzen Lebens büßt. Das junge lebenslustige Dienstmädchen, welches sich so lustig im Kreise dreht und an der Seite des eleganten Dandy, von seinen Schmeichelworten bethört, den schäumenden Champagner zum erstenmal kostet, wird vielleicht im Arbeitshause oder in der Charité enden, und der glänzende Herr Baron, der eben seine reiche Erbschaft angetreten und das Geld mit vollen Händen ausstreut, schon nach einigen flüchtigen Jahren als Wechselfälscher auf der Anklagebank erscheinen. Aber diese Untergegangenen bilden doch nur im Ganzen eine verschwindende Minderheit, während die Mehrzahl bald zur Besinnung kommt oder nur oberflächlich von dem Schlamm und Schmutz dieser Orgien berührt wird. Weit verderblicher allerdings ist die Einwirkung dieser öffentlichen Vergnügungslokale auf das weibliche Geschlecht. — Die eigentliche Verbrecherwelt, welche Ursache hat, die Oeffentlichkeit zu scheuen, zieht sich von diesen meist glänzend ausgestatteten Lokalen zurück. Höchstens verkehrt hier der elegante Taschendieb, der im Gedränge Gelegenheit zum Stehlen sucht und findet, oder der sogenannte „Louis", der Geliebte und männliche Beschützer der Prostituirten, von der er sich bezahlen und ernähren läßt. Gegen diese gefährliche Menschenklasse, den Abschaum der berliner Bevölkerung, richtet augenblicklich die Polizei ihre größte Thätigkeit, ohne daß es ihr bis jetzt gelungen ist, ein wirklich namhaftes Resultat zu erzielen. Ueber das Treiben dieser Gesellschaft hat die Untersuchung gegen Louis Grothe, den Mörder des Professors Gregy, Aufschlüsse gegeben, welche die Erzähluugen der pariser Mysterien weit hinter sich zurücklassen. Mehr als ein leichtsinniger Mann wurde von der Geliebten dieses Burschen in die abgelegene Kellerwohnung gelockt und hier ausgeplündert, ohne der Polizei eine Anzeige zu machen, aus Furcht, sich selbst zu compromittiren. Aber auch der notorische Dieb und Zuchthäusler hat seine Vergnüngungslokale, wo er sich dem Genuß überläßt und seine Orgien feiert. In den abgelegenen Straßen, draußen auf dem köpnicker Felde giebt es sogenannte „Verbrecherkeller", welche ausschließlich nur von dem Auswurf der menschlichen Gesellschaft besucht werden. Schon die Namen dieser Lokale lassen auf die in denselben verkehrenden Männer und Frauen schließen: „Der todte Droschenkutscher", „Die Kitzelpelle" bezeichnen hinlänglich die Natur dieser Lasterhöhlen. In diesen Kellern herrscht eine wahrhaft erstickende Atmosphäre, die Ausdünstungen von berauschenden Getränken, der Fuselgeruch von schlechtem Grog und Branntwein, ein dicker Qualm, durch den mit Mühe der bleiche Schimmer des flackernden Gaslichts dringt. Hinter dem Verschlag steht der Wirth oder die Wirthin, meist selbst bestrafte Verbrecher oder Diebshehler, und blicken mit stoischem Gleichmuth auf das infernale Treiben ihrer Gäste. Welche Physiognomien, welche Gestalten, denen Laster und Verbrechen ihren unauslöschlichen Stempel auf die schamlose Stirn eingebrannt! Dort der schlanke Bursche mit dem dunken Lockenkopf, den einst schönen und jetzt so verlebten Zügen und den Manieren eines heruntergekommenen Dandy, ist einer der gefährlichsten Taschendiebe, „der schöne Wilhelm" in der Verbrecherwelt genannt. Jener wüste Geselle mit den unheimlichen Augen und den brennend rothen Haaren ist ein wegen seiner Verwegenheit berühmter oder vielmehr berüchtigter Einbrecher, auf dem der Verdacht eines Mordes ruht. Die bleiche Dirne an seiner Seite, welche trotz der ausgeprägten Schwindsucht ein Glas Grog nach dem anderen hinunterstürzt und mit heiserer Stimme ein Gassenlied singt, war einst eine bewunderte Schönheit der Residenz, bis sie immer tiefer und tiefer sank. Ihre dicke Nachbarin mit dem rothen gemeinen Gesicht und der kolossal plumpen Figur wird der „Elephant" genannt; noch Andere heißen „der Todtenkopf", „das Butterfaß", „das Talglicht". Da giebt es ferner einen „Schlosser-Fritze", einen „Wolfsrachen", einen „lahmen Karl" und wie die Zunamen lauten, auf welche oft diese Spitzbuben so stolz sind, wie Marschälle Napoleons auf die ihrigen. Selbst in diesen Kreisen herrscht der Standesunterschied; es giebt eine Aristokratie des Verbrechens, und der kühne Einbrecher blickt mit Stolz und Verachtung auf den gewöhnlichen Taschendieb herab, während die Berichte des alten Zuchthäuslers, der schon die verschiedensten Gefängnisse kennen gelernt, von dem Neuling so bewundert werden, wie das Collegium eines berühmten Professors von den Schülern. Diese Gesellschaft feiert hier ihre Bacchanalien; zu den Klängen eines verstimmten Leierkastens drehen sich die Paare im wilden Taumel, Andere stimmen ein zotiges Lied an. In einer Ecke wird heimlich geflüstert und ein neues Verbrechen verabredet. Dort liegt ein Betrunkener auf der Erde, das wüste Haupt in den Schooß einer Dirne gestützt, welche heimlich die Taschen des Bewußtlosen visitirt und ausplündert. In einem anderen Winkel ist ein Streit bei der Theilung eines Raubes ausgebrochen; den Worten folgen Messerstiche, das scharfe Eisen blitzt und ein Mann stürzt zur Erde, die Nächsten mit seinem Blute bespritzend. Die Frauen kreischen, der Tanz hört auf und die Drehorgel schließt den wilden Walzer mit einem heulenden, die Nerven zerreißenden Mißton. Plötzlich wird es unheimlich still; während des Streits sind die Polizeibeamten unbemerkt in den Verbrecherkeller, dem sie längst einen Besuch zugedacht, eingetreten. Ihr unvermutheter Anblick wirkt anfänglich versteinernd auf die überraschte Gesellschaft, bald aber ist die Besinnung zurückgekehrt, und ein alter Praktikus stürzt auf den Haupthahn der Gasleitung, um durch das Auslöschen der Flammen die Flucht der Kameraden zu erleichtern. Die Hand eines vorsichtigen Beamten hindert ihn an der Ausführung seines Vorhabens. Alles drängt unterdeß nach der Thür, um den Ausgang zu gewinnen, aber die draußen stehende Wache nimmt die Flüchtigen sogleich in Empfang. Da an kein Entrinnen mehr zu denken, so ergeben sich die Verbrecher in ihr Geschick, lassen sich widerstandlos fesseln und nach der Stadtvogtei führen, wo sie meist einer mehrjährigen Freiheitsstrafe entgegensehen. (W. Z.)

Königsberg. [Ein komisches Inserat] enthält die „K. H. Ztg.", eine Aufforderung an einen praktischen Arzt und Geburtshelfer, sich in Neustadt in Westpreußen niederzulassen. Zur Empfehlung des Ortes heißt es: „Es wird bemerkt, daß die Kreis-Wundarzt-Stelle — die die danziger Regierung vergiebt — mit einer sicheren Einnahme von 3–400 Thalern vacant ist. Am Ort ist ein Kreisgericht, Gymnasium, zwei höhere Töchterschulen und nur ein Geburtshelfer".

[Entdeckungen.] Nördlich von Düppel, eine Meile fast von diesem entfernt, liegt das Dorf Wester-Schnabeck an einem großen Torfmoore. Um das Torflager nicht zu sehr zu erschöpfen, hatte man hier nie über drei Fuß tief gegraben. Als man aber im Jahre 1848 die Tiefe von vier Fuß überschritt, traf man auf ein Muschellager und darunter auf ein ganzes Schiff von etwa sechsunddreißig Schritt Länge, in dessen Raume allerlei Sachen sich vorfanden, als eiserne Schwerter mit Griffen von Holz und Horn, Pfeile und Bogen, Kämme, Schmucksachen von Bronze ꝛc. Auch ganze Pferdegerippe sind entdeckt, in denen noch Pfeile steckten; Skelette von Menschen aber hat man vergebens gesucht. Die Dänen hielten diese Entdeckungen geheim. Herr v. Ledebur hat nun viele Sachen glücklich zu Tage gefördert, und theils an das k. Museum in Berlin abgegeben, theils durch einen geschickten Künstler vorläufig zeichnen lassen. Es finden sich römische Silbermünzen von An-

lichkeit gegen das Judenthum. — Die Briganten.] Die Beschwerden des „russischen Geschäftsträgers, Baron v. Meyendorff, über die Rede des Papstes in der Kirche der Propaganda gegen den Kaiser von Rußland sind noch nicht beschwichtigt. Da Herrn v. Meyendorff vom Cardinal Antonelli bedeutet worden war, daß der von den Zeitungen gelieferte Text unecht sei und die tadelnden Worte des Papstes übertreibe, so verlangt jetzt der russische Geschäftsträger den Abdruck des authentischen Textes in der officiellen Zeitung, und wird das Schweigen derselben als Zugeständniß des animosen Inhalts, wie ihn die Blätter brachten, ansehen. Der Zar scheint die Sache für sehr wichtig zu halten, da er dem Herrn v. Meyendorff für seine bisherigen Bemühungen das Großkreuz des St. Andreas-Ordens verlieh. Die Feinde des Papstes reiben sich vergnügt die Hände, und glauben, derselbe werde dadurch sehr in die Enge getrieben. — Am letzten Sonntag ertheilte der Cardinal Amat, Bischof von Palestrina, einem Juden die Taufe, der zu 14jähriger Galeerenstrafe verurtheilt war. Er wurde wegen seiner „aufrichtigen" Bekehrung mit der Freiheit beschenkt. — Ein zu Ehren Meyerbeers beabsichtigtes Trauerconcert unterblieb auf Befehl der Behörden, weil der Componist ein Jude. — Allen Ableugnungen der „Stampa" gegenüber bestätigen alle neapolitanischen Journale die Nachricht von dem Eintritte zahlreicher Briganten-Banden aus dem Kirchenstaate in die italienischen Provinzen. Diese Banden bestehen, laut dem „Diritto", zumeist aus Spaniern. Die Bevölkerung befindet sich in großer Unruhe, und von allen Seiten setzen sich bereits Truppen und Nationalgarden in Bewegung.

Mailand, 29. Mai. [Bau einer protestantischen Kirche.] Dem „Schwäb. Merkur" wird geschrieben: „Heute wurde hier in dem neuangelegten Stadttheil, nahe bei der königlichen Münze, der Gedenkstein der ersten protestantischen Kirche der Lombardei feierlich gelegt. Die Kosten des Baues werden aus freiwilligen Beiträgen der hiesigen protestantischen Gemeinde und einiger ihrer Freunde im Auslande bestritten. Das Gotteshaus mit angebauten Schullocalen wird im Spitzbogenstil in Terracotta und nach den Planen und unter der Leitung des Civilingenieurs Engelmann aus Böblingen aufgeführt und soll bis kommenden Herbst für den Gottesdienst eröffnet werden."

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Zur deutsch-dänischen Sache.] Man versichert, daß vor der heutigen officiellen Conferenz eine vertrauliche Sitzung stattgefunden habe, in welcher die deutschen Bevollmächtigten sich für Zulassung einer Theilung Schleswigs im Prinzip ausgesprochen hätten und zwar mit der Theilungslinie jenseit Flensburg. Das habe Dänemark zu viel geschienen und England vorgeschlagen, die Einwohner von Holstein und Südschleswig sollten darüber abstimmen, wen sie zum Herrscher haben wollten, nicht aber die Bewohner von ganz Schleswig und besonders der gemischten Districte, ob sie deutsch oder dänisch sein wollten. Frankreich habe diesen Vorschlag nur durch Stillschweigen unterstützt, was ganz gut zu der Rolle passen würde, die König Christian Napoleon III. in einem wehmüthigen Bittschreiben angesonnen haben soll, nämlich zu der eines Schiedsrichters, seitdem das Projekt, die Prinzeß Dagmar mit dem russischen Thronfolger zu vermählen, in Nebel verflossen ist. Rußland steht in jeder Beziehung zu Dänemark. — Der „Abend-Moniteur" giebt folgende Auskunft über die Verhandlungen der londoner Conferenz vom 28. v. M., aus der wir allerdings nichts Neues mehr erfahren:

„Eine neue Sitzung der londoner Conferenz war heute festgesetzt. Nach den Nachrichten, welche aus mehreren Quellen in den letzten Tagen zur Oeffentlichkeit gelangt sind und nach der am besten bewährten Version war der Stand der Unterhandlungen bei der letzten am 28. Mai gehaltenen Sitzung folgender: Die deutschen Mächte hätten verlangt, daß die Herzogthümer zu einem einzigen unabhängigen Staate vereint würden, daß sie vollständig von Dänemark getrennt würden, und daß der Herzog von Augustenburg als ihr Herrscher anerkannt würde. Da diese Vorschläge von der Conferenz beseitigt worden, hätte England das folgende Programm vorgebracht: Trennung Schleswigs in zwei Theile, Incorporation des nördlichen und dänischen Theils in Dänemark, Vereinigung des südlichen und deutschen Theils mit Holstein, Anfrage bei der Bevölkerung des vergrößerten Holsteins wegen der Wahl des Herrschers dieses neuen Staates. Die dänischen Bevollmächtigten hätten erklärt, über das Programm an ihre Regierung zu referiren, da sie nicht genügende Instruction hätten, um auf der Grundlage des englischen Vorschlags zu unterhandeln. Die deutschen Bevollmächtigten hätten sich darauf eingelassen, den englischen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, hätten jedoch über mehrere Punkte ihren Vorbehalt gemacht."

Von offiziöser Seite bemüht man sich nachzuweisen, daß Frankreich ohne ein bestimmtes Engagement Deutschland wie Dänemark gegenüber übernommen zu haben, sich die vollständigste Freiheit seiner Entschließungen wahrt habe. Das „Pays" hebt mit besonderem Nachdruck hervor, daß nicht Frankreich, sondern England es sei, welches die Conferenz berufen und auf derselben die Theilung Schleswigs vorgeschlagen habe.

Der „International" will wissen, daß von Earl Russell folgende Propositionen hinsichtlich der Theilung Schleswigs gemacht werden würden: „Schleswig wird in drei Theile getheilt, von denen der südliche, nur reindeutsche Bezirke umfassend, in Holstein incorporirt werde, der mittlere, aus gemischter Bevölkerung zusammengesetzt, nebst der Stadt Flensburg und den Landschaften Angeln, Friesland und Sundewitt, sowie die Insel Alsen zu votiren hätte, welcher Nationalität er angehören wolle, während der dritte nördliche Theil, nur dänische Einwohner in sich fassend, ohne Weiteres in Jütland einverleibt würde." Man glaubt, daß durch diese Veröffentlichung sondirt werden solle, in wie weit die französische Regierung sich eine Restriction der „Selbstbestimmung der Bevölkerung" gefallen lassen möchte. Gleichzeitig spricht man von einem Handschreiben König Christians IX., welches ein Adjutant desselben an den Kaiser überbracht habe.

Der dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Moltke, hat sich gestern nach London begeben und wird am Sonnabend hier zurück erwartet. Vielleicht wird auch er dort zu betonen haben, wie sehr Frankreich darauf besteht, daß die Feindseligkeiten nicht mehr ihren Anfang nehmen. Auch Drouyn de Lhuys hat eine entschiedenere Haltung gegen Dänemark angenommen, was folgender Vorfall beweist: Als nämlich der erste, dem Nationalitätsprincipe, mithin auch der deutschen Sache so günstige Constitutionnel-Artikel Paulin Limayracs erschien, hatte der geschickte dänische Preß-Agent, Herr Kandidat Hansen, durch den Grafen Moltke der Redaction des „Constitutionnel" eine Entgegnung einreichen lassen, die, obwohl schon gesetzt, auf Befehl Drouyn de Lhuys' wieder aus der Form herausgehoben werden mußte. Verschiedene Versuche, die Inserirung im „Constitutionnel' zu erlangen, scheiterten an der Festigkeit Drouyn de Lhuys, der endlich, müde der Hartnäckigkeit, mit der man ihn dänischerseits dieses Aufsatzes wegen fortwährend bestürmte, sich heute entschloß, das Manuscript der Redaction der „France" zusenden zu lassen, die den Artikel höchst wahrscheinlich bringen wird.

[In der gestrigen Senatssitzung] wurden die Gesetze über das ordentliche und außerordentliche Budget von 1865 und über die Supplementarcredite von 1864, wie sie von dem gesetzgebenden Körper aufgestellt worden sind, von dem Senate nach dem Berichte des Marquis d'Audiffret und ohne weitere Discussion einstimmig genehmigt. Der Berichterstatter, der sich in Finanzangelegenheiten einer sehr großen Autorität erfreut, sprach sich sehr günstig über den gegenwärtigen Stand des Staatsvermögens aus. Baron Lacrosse erstattet als Sekretär Bericht über die Gesammtthätigkeit des Senats während der Session von 1864 in Bezug auf die ihm eingereichten Petitionen. Von 949 eingelaufenen Petitionen kamen 757 zur Berichterstattung, und zwar wurden von diesen 131 an die verschiedenen Ministerien verwiesen, 22 in dem Auskunftsbureau niedergelegt, 19 durch die Vorfrage, 585 durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt, 13 von den Bittstellern zurückgezogen, 12 wegen unpetitionsmäßiger Form von den Commissionen an das Sekretariat zurückbefördert. — Bei dieser Gelegenheit kommen auch die berühmten Petitionen Montfleurys zur Sprache, welche ein kaiserliches Decret, das dem Seinepräfecten gewisse Vollmachten überträgt, als verfassungswidrig erklären. Diese Petitionen harren schon seit dem Jahre 1861 einer Erledigung. Sie wurden damals einer speziellen Commission überwiesen, die einfach darauf antrug, die Verhandlungen hierüber bis zur Session von 1863 zu vertagen, da inzwischen ein den Verfassungsconflict beilegender Gesetzentwurf vom Staatsrathe ausgearbeitet und dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden solle. Da nun aber bis zum Ende der Session 1864 ein derartiger Gesetzentwurf noch nicht eingelaufen ist, so erkundigt sich Senator Le Roy de St. Arnaud bei den Regierungscommissaren nach dem Stande dieser Angelegenheit. Staatsrath Marchand erwidert, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf schon im Laufe der vorigen Saison habe vorgelegt werden sollen. Aber man habe inzwischen weit ausgedehntere Reformen in Aussicht genommen. Es werde, wie der Kaiser bei Eröffnung der Session selber erklärt, ein neues Gesetz vorbereitet, das der übermäßigen Centralisation abhelfen und die Befugnisse der General- und Municipalräthe zu erweitern bestimmt sei. Die Regierung habe es deshalb für zweckmäßig erachtet, bei dieser Gelegenheit auch die Befugnisse des Seinepräfecten zu regeln. Bereits habe die Section des Innern im Staatsrath die Vorarbeiten hierzu beendigt. Diese Erklärungen, meint Herr Marchand, müßten genügend erscheinen und dem Senat beweisen, welch' großes Gewicht die Regierung auf die Discussion und Verweisung, deren Gegenstand die fraglichen Petitionen früher von Seiten des Senats gewesen, gelegt habe. — Nachdem noch einige Petitionen discutirt worden sind, verliest Staatsminister Rouher das Decret, welches die Session schließt.

Bei dem Herannahen der Generalraths- und Bezirksrathswahlen hält die Regierung zur Verhütung von früher dabei vorgekommenen Unzuträglichkeiten es für ersprießlich, heute durch den „Moniteur" an die Gesetzbestimmungen zu erinnern, wonach alle Plakate und Wahlrundschreiben, in denen die Candidaten ihr Glaubensbekenntniß ablegen, stempelpflichtig sind. — Der Kaiser hat auf Bericht des Ministers Behic die Niedersetzung einer Enquete-Commission genehmigt, welche sich mit der Frage zu beschäftigen hat, auf welche Weise im Wege der Gesetzgebung gegen die Verfälschung der künstlichen Düngemittel eingeschritten werden könne. Es handelt sich um einen höchst wichtigen Verkehrs-Artikel, da nach dem Berichte in Frankreich jährlich nicht weniger als 500,000,000 Frs. von den genannten Produkten umgesetzt werden. Die Commission besteht aus dem Minister Behic als Präsidenten und dem bekannten Chemiker Senator Dumas als Vicepräsidenten, außerdem aus Juristen, wissenschaftlichen Notabilitäten und Oekonomen; es befinden sich darunter u. A. der bekannte Geolog Senator Elie de Beaumont und das Institutsmitglied Boussingault, eine der ersten Autoritäten der Agrikulturchemie. — Der „Constitutionnel" constatirt heute die ungemeine Zunahme des auswärtigen französischen Handels. Die kühnsten Erwartungen seien bereits durch die Ergebnisse der Aus- und Einfuhr des Monats April übertroffen.

[Von den vier Italienern,] welche wegen eines Mordversuches auf das Leben des Kaisers kürzlich verurtheilt wurden, sind Imperatori und Scaglioni bereits nach dem Gefängnisse abgeführt worden, in welchem sie ihre 20jährige Haft abzubüßen haben. Greco befindet sich auf dem Wege nach Toulon, von wo er nach Cayenne gebracht wird. Trabucco allein ist bis jetzt in Mazas zurückgeblieben. — Der Cassationshof wird sich nächsten Sonnabend mit dem Cassationsgesuche des Dr. Couty de la Pommerais beschäftigen. Generstaatsprocurator Dupin wird in dieser Sache sprechen.

Paris, 3. Juni. [Renan] ist von der Professur entbunden und zum Conservator bei der kaiserl. Bibliothek ernannt. Diese Maßregelung findet an sich zwar großen Beifall bei den Ultramontanen; aber noch lieber — das geben ihre Blätter deutlich zu verstehen — hätten sie die einfache Absetzung desselben gesehen. Die liberalen Zeitungen tadeln so deutlich, wie sie das thun dürfen, diese Beschränkung der Gedankenfreiheit. Renan aber nimmt den neuen Posten nicht an. Er giebt dies dem Hrn. Minister des Unterrichts in einem Schreiben kund, von welchem wir wenigstens den Schluß unsern Lesern nicht vorenthalten wollen. Derselbe lautet:

Die engherzigen administrativen Ideen unserer Zeit müssen nicht auf zu absolute Weise in die geistigen Ideen ganz eingeführt werden. Die oberflächliche Wirthschaftlichkeit, die als höchste Weisheit das sichtbare und sofortige Product ihrer Sparpfennige betrachtet, hat mit der Wissenschaft nichts zu thun. Die Wissenschaft mißt die Verdienste nach den erlangten Resultaten, und nicht nach dem Ausführen einer mehr oder weniger pünktlichen Vorschrift, und wenn Sie jemals einem Gelehrten, der seinem Lande einige Ehre macht, vorwerfen, die geringe Summe, welche ihm der Staat gewährt, nicht zu verdienen, so wird er Ihnen, Hr. Minister, Sie mögen mir es glauben, antworten, wie ich es und nach einem berühmten Beispiel thue: Pecunia tua tecum sit. Verwenden Sie daher, Hr. Minister, die für den Lehrstuhl der hebräischen, chaldäischen und syrischen Sprache votirten Fonds, wie Sie es für gut befinden. Ich behalte einen Titel, welchen ich der doppelten Präsentation der Herren Professoren des College de France und meiner Collegen vom Institut verdanke. Ich werde ohne Besoldung fortfahren, die Pflichten zu erfüllen, welche mir dieser Titel auferlegt, auch mit allen meinen Kräften für den Fortschritt der Studien wirken, deren Tradition mir anvertraut worden ist. Genehmigen Sie 2c.

[Aus Tunis] wird unterm 28. Mai berichtet, daß der Abgesandte, welchen der Chef der Insurgenten an den Bey gesandt, wieder in das Lager von Cephas zurückgekommen war. Der Bey hatte keine officielle Antwort auf die Denkschrift der Insurgenten geben wollen. Doch hatte er officiös versichern lassen, daß er zu Concessionen

---

toninus Pius (gestorben 161 n. Chr.) und seiner Gemahlin Faustina vor, und dann wieder Hefteln, wie sie bis zur karolingischen Zeit vorkommen. Man irrt also wohl nicht sehr, wenn man jene Alterthümer als aus dem 4. oder 5. Jahrhundert stammend bezeichnet.

[Ein Flüchtling aus Cayenne.] Durch Frankreich wurde vor einigen Wochen ein Mann von athletischen Formen von Gendarmerie-Posten zu Gendarmerie-Posten escortirt, der aus Cayenne entflohen war, und zwar unter Umständen, die einen außerordentlichen Muth und übermenschliche Kraft verrathen. Er ist ein Mulatte von der Insel Martinique, Namens Gaspar Montar. Von Cayenne war er über einen mehr als eine Viertelmeile breiten Meeresarm geschwommen, um zu einer kleinen Insel zu gelangen, wo er sich eines indianischen Flosses bemächtigen zu können hoffte. Die Hoffnung trog ihn, und er blieb acht Tage, nur von Wurzeln lebend, auf der Insel, bis ihn der Zufall eine Art Faschinenmesser finden ließ, mit welchem er einen Baumstamm fällte und diesen in Klötze zerhieb, welche er zu einem Flosse verband. Auf diesem wagte er sich nun in den unenmeßlichen Ocean, als Segel diente ihm eine Hängematte, zur Nahrung etwas Maismehl, das er Indianern genommen, der Nordstern war sein Führer und Compaß. Weder Hunger, noch Durst, noch Stürme halten ihn ab, muthig auszuharren, er weicht den Schiffen, die ihm begegnen könnten, aus und landet nach einer Ueberfahrt von 45 Tagen, von Hunger, Kälte, Anstrengung erschöpft, fast nackt, bei Boulogne sur Mer. Neues Unglück erwartet ihn da, denn die erste Person, auf die er stößt, ist ein Gendarmerie-Brigadier, welcher ihn aufgreift und von Neuem den Händen der Justiz überliefert. Die städtischen Behörden, die Seelenstärke des Mannes bewundernd, ließen sich den entlaufenen und wieder aufgegriffenen Sträfling zeigen, gaben ihm Kleider und leiteten für ihn eine Sammlung ein, die 30 Franken eintrug. Dann wurde er unter Gendarmerie-Escorte mitten durch Frankreich in das Bagno von Toulon abgeführt, wo er seiner Wiedereinschiffung nach Cayenne entgegensieht.

[Eine Enttäuschung.] Bei dem lyoner Musikfest ist folgender Spaß vorgekommen. Ein Gesang-Verein eines kleinen Städtchens, das, von keinem Telegraphendrahte berührt, sehr abseits liegt, war sich seiner Meisterschaft und seines Sieges im Wettkampfe so gewiß, daß er schon vor seinem Abgange nach Lyon die Veranstaltung getroffen hatte, die Nachricht seines Triumphes auf schnellstmöglichem Wege in die Heimath zu befördern. Drei Tauben wurden mitgenommen, um nach Verleihung der Preise gleich losgelassen zu werden. Alle drei Tauben sollten den ersten Preis, zwei den zweiten und eine den dritten bedeuten. Der Verein ließ sich in Lyon hören und war sehr zufrieden mit sich selbst. Aber die Jury wußte die Leistungen nicht zu schätzen; weder der erste, noch der zweite, noch der dritte Preis wurde den wackern Sängern zuerkannt. Zur Ueberfülle des Mißgeschicks waren aber schon während der Gesangsvorträge die drei Tauben aus dem Korbe entwischt, der sie bis zum großen Moment der Preisvertheilung hatte gefangen halten sollen. Man kann sich den Jubel denken, welcher in dem Städtchen bei der Ankunft sämmtlicher drei Tauben entstand, Ehrenpforten wurden gebaut, alle Häuser mit Kränzen geschmückt zum Empfange des von Lyon als Sieger mit dem ersten Preise heimkehrenden Vereins. Mit Böllerschüssen und rauschender Musik am Thore begrüßt, mußte der Dirigent freilich den Sachverhalt berichten, tröstete indessen die bestürzte Einwohnerschaft mit der Erklärung, daß, wenn die preußische Militärmusik ihm nicht den ersten Preis vor der Nase weggenommen hätte, er denselben unfehlbar bekommen haben würde.

[Folgende Nachricht über eine Mißgeburt] im Dorfe Langen in Hannover entnimmt die offizielle „N. Hann. Ztg." dem betreffenden Provinzialblatte: Kürzlich hat das Pferd eines hiesigen Landmannes S. ein Füllen geworfen, welches am ganzen Hinterkörper die regelrechte Gestalt eines Pferdes hat, am Vorderkörper aber mit einem natürlichen Hasenbein und einem Löwenkopfe versehen ist. Das Thier war blind, indem an Stelle der Augen nur kleine Erhöhungen zu bemerken waren. Trotzdem dasselbe einige Tage lebte und auch Aussicht vorhanden war, es am Leben zu erhalten, hat man das Thier dennoch schließlich getödtet, um den unästhetischen Anblick desselben nicht länger vor Augen zu haben.

London, 2. Juni. [Das Reisen in Deutschland.] Komisch ist folgender, möglicherweise von englischen Hotelwirthen inspirirte Artikel des „Daily Telegraph" über das Reisen in Deutschland. Der Deutsche, heißt es darin, hatte in der Regel nie zu viel Höflichkeit oder Zuvorkommenheit gegen Fremde. Die Nation ist zu philosophisch und träumerisch, zu träge und metaphysisch dazu; die 1001 kleinen gegenseitigen Aufmerksamkeiten, welche den Reiz des geselligen Verkehrs ausmachen, sind gar zu unwichtig für die gravitätischen Weisen, die ihre Tage und Nächte Untersuchungen über die untheilbare Theilbarkeit und andere geistige Mysterien widmen. . . . Jetzt aber wird es für den englischen Touristen geradezu unmöglich, in irgend einem Theile Deutschlands zu reisen. . . . Aufwärter führen eine grobe Sprache gegen ihn und Gastwirthe sind so weit gegangen, dem Reisenden, bloß weil er ein verhaßter Engländer war, ein Bett zu verweigern. . . . So zeigt sich die teutonische Dankbarkeit für alles das, was England seit dem Anfange dieses Jahrhunderts für Deutschland gethan hat. . . . Wir sind gegen das vergeßliche Deutschland zu nachsichtig gewesen; jährlich füllen wir seine Hotels und Eisenbahnen und Dampfer mit Vergnügungsreisenden, die das ganze Land bereichern, und jetzt beißen sie die Hand, welche sie genährt hat. . . . Die beste Art, unsere Verachtung gegen ihre Barbarei zu zeigeu, ist sie auszuhungern, bis sie einigermaßen höflich werden. . . . Wenn die englischen Touristen nur eine Saison lang wegblieben, so würden sich die Deutschen in ihren Manieren erstaunlich ändern. Die Moral des Artikels ist, daß man dieses Jahr daheim bleiben und seine Ferien in den englischen Grafschaften oder in Schottland, Wales oder Irland verbringen solle. Nirgends gebe es solche Reisegelegenheiten wie in Großbritannien und die Preise seien kaum höher als auf dem Continent. Und wenn sie auch etwas höher wären, so erhalte man dafür anständige Bedienuug, Comfort und Sicherheit und entbehre nichts als die abscheulichen Spielhöllen der deutschen Badeorte. (Auch geräth man im englischen Badeorte nicht in Versuchung, schlechte Opern oder Dramen zu sehen, weil es dort keine Schauspielhäuser giebt, und am Sonntage ist man nirgends in Gefahr, Theatergängern, singenden Studenten, Musikanten oder andern Sabbathschändern auf den Straßen zu begegnen. Ueberall herrscht jene würdevolle Ruhe, die dem echten Gentleman wohl thut.)

[Hunde-Ausstellung.] In der „landwirthschaftlichen Halle" in Islington fand neulich die „internationale Hunde-Ausstellung (Dog-show)" statt, welche alle bisherigen weit verdunkelt. Der Prinz von Wales hat mit den von ihm gelieferten Thieren mehrere erste Preise davon getragen, und namentlich sein „Cabot", den er vor zwei Jahren auf seiner Reise in Britisch-Nordamerika von der Stadt St. Johns geschenkt bekam, dürfte (nach der „Times") zur Zeit der einzige ganz echte Neufoundländer in Europa sein. Es ist dies ein kleiner gedrungener Hund mit sehr feinem Kopf und biberartig glänzendem kohlschwarzen Fell. Zu den Zierden der Sammlung gehören die großen deutschen Bullbeißer (mastiffs). Es ist diesmal die Anordnung getroffen, daß die rauflustigen großen Hunde sich nicht mehr von Angesicht zu Angesicht sehen können, was sehr zur Ruhe und Sicherheit der Versammlung beiträgt.

[Blödsinn über deutsche Verhältnisse.] Dem bald harmlosen, bald boshaften Blödsinn, welchen die „Opinion nationale" seit einiger Zeit über deutsche Verhältnisse in die Welt schickt, setzt Alexander Bonneau in einem kurzen, aber innig gefühlten Artikel heut die Krone auf. Man lese und staune: „Sachsen ist in Bezug auf freisinnige Ideen, einer der vorgerücktesten Staaten des deutschen Bundes, und wir vernehmen mit der lebhaftesten Befriedigung, daß es sich bald eine unserer demokratischen Institutionen, die Jury, aneignen wird. Die Deputirtenkammer hat sie mit allen gegen 12 Stimmen den darauf bezüglichen Gesetzentwurf angenommen. Keine Wirkung ohne Ursache, und wenn Sachsen einen so hervorragenden Rang in der seit 1789 in Deutschland erwachten liberalen Bewegung einnimmt, so kann man sich diese glückliche Erscheinung aus drei verschiedenen Gründen erklären, wenn man bedenkt: 1) Daß Karl der Große, als er einen Theil der sächsischen Völkerschaften nach verschiedenen Ländern und bis ins Herz Frankreichs verpflanzte, sie durch gallische Colonien ersetzte, deren Blut nothwendiger Weise den Bestrebungen der Nation, der die berühmtesten Kaiser Deutschlands angehört haben, doch einen eigenen Charakter verleihen mußten. 2) Daß Sachsen, als Nachbar Polens, von den demokratischen Ideen der slavischen Race durchdrungen werden mußte, was eine um so weniger zu bestreitende Thatsache ist, als die reine Schriftsprache, deren Vater Luther ist, in Sachsen entsprang, wo sie, nach dem Zugeständnisse unserer Nachbarn selbst, sich unter dem direkten Einflusse des Slavismus ausbildete. 3) Daß Sachsen von allen deutschen Staaten der Politik Napoleons I. und dem Geiste der französischen Institutionen, welche der mächtige Beschützer des Rheinbundes bis in das Herzogthum Warschau eingeführt hatte, am anhänglichsten gewesen war. Die Leute, welche sich gern über die Zeitereignisse und die großen Bewegungen der öffentlichen Meinung in allen Ländern Rechenschaft ablegen, werden, wie wir anzunehmen Grund haben, diesen einfachen Bemerkungen einige Wichtigkeit beilegen."

[Deutsche Cultur in Brasilien.] Vor uns liegen Nummern der zu Porto Allegre erscheinenden „Deutschen Zeitung," verlegt von Nik. Engelsdorff, und darin lesen wir einen Aufruf zu Beiträgen für Schleswig-Holstein, worin es heißt: „Deutsche Brüder! Die Begeisterung für die Freiheit Schleswig-Holsteins, welche sich im ganzen deutschen Vaterland auf eine rührende Weise zeigt, hat auch in unserer Provinz die patriotischen Herzen aufs wärmste ergriffen. An allen Orten Brasiliens werden Sammlungen an Geld für unsere bedrückten Brüder gemacht. Lasset uns nicht die letzten sein! Je eher die Hilfe desto besser. . . . . Im Namen der deutschen Vaterlandsfreunde: Karl Lahm. Mundo Novo, 8. März 1864." Die „Deutsche Zeitung" in Porto Allegre ist eine deutsche Tagesgeschichte in sich selbst. In den Artikeln begegnen wir unsern eigenen Sympathien, demselben Herzen und demselben Culturgeist wieder, der, wie Blumensamen vom Wind aufgehoben, durch die Auswanderungen über den Erdball getragen worden. Ein Blick auf die Annoncenspalten belehrt uns, daß die Zeitung in 18 Ortschaften deutsche Agenteu zählt. Ein deutscher Volkskalender für 1864 preist sich an, und deutsche Leselust scheint rege, denn nur noch „wenige Exemplare" werden als vorhanden bezeichnet. Auch ein „deutscher Hilfsverein" ist in Thätigkeit. Ein Uhrmacher deutschen Namens macht dem „geehrten Publikum" eine Anzeige ganz wie bei uns daheim. Ein Cigarrenmacher bittet: „benützt die Gelegenheit"; ein Landagent hat ganze Colonien vortheilhaft zu verkaufen. Ein Einwanderungscomité giebt gute Rathschläge, gezeichnet H. Traub und G. Pfeiffer. „Ausgezeichneter Moselwein" wird per Ohm zum Frühstück empfohlen; Bäcker und Brauer verheißen viel für den „inneren Menschen," wozu ein anderer die Pfropfen liefern will, der zugleich Händler mit baierischem Hopfen ist. Confirmation und Abendmahl werden im Lokal des deutschen Gesangvereins auf April angesetzt. Für Trauungen und Taufen wird die Adresse des Geistlichen gegeben. Alles schließt mit einer „deutschen Aussicht", wie ein schöner Concertgarten sich nennt.

Für den Büchertisch sind ferner eingegangen:

Stanislaus Graf Grabowski, Militärische Humoresken. II. 8. (Potsdam, Döring.) Brosch.

Mannstein, H., Denkwürdigkeiten der kurfürstlichen und königlichen Hofmusik zu Dresden im 18. und 19. Jahrhundert. Nach geheimen Papieren und Mittheilungen. 8. (Leipzig, Matthes.) Brosch.

bereit sei. Ueber die Entlassung des Kasnadar hatte er sich nicht ausgesprochen. Die Chefs der Insurgenten wurden durch diese Antwort nicht befriedigt, und dies um so weniger, als man bereits im Lager wußte, daß der Kasnadar den Kaid der Medjeers gedungen hatte, um den Chef der Insurgenten, den sogenannten Bey der Berge, zu ermorden. Die Insurgenten hatten noch keine weitern Maßregeln ergriffen. In Tunis glaubte man aber nicht mehr an die Möglichkeit einer Versöhnung zwischen dem Bey und den Insurgenten. — Nach Algerien gehen fortwährend Verstärkungen von Toulon ab. Gerüchtweise heißt es, neue Araberstämme seien abgefallen.

Großbritannien.

E. C. **London,** 2. Juni. [Die Palmerston'sche Politik in China. — Kosten der Diplomatie. — Neue Actien-Gesellschaften.] Es ist in den Zeitungen wenig davon gesprochen worden, aber doch ein bedeutsames Factum, daß die englische Regierung sich gezwungen gesehen hat, den Gegnern der Palmerston'schen Politik in China ein Zugeständniß zu machen. Jene „Geheimeraths-Befehle" (Orders in Council), die englischen Flotten- und Armee-Offizieren gestatteten, in kaiserlich chinesische Dienste zu treten, sind zurückgenommen, um nie wieder erneuert zu werden. Capt. Sherard Osborn ist mit seinem Geschwader nach England zurückgekehrt, und der Befehl, der den Major Gordon aus dem chinesischen Kriegsdienst abrufen wird, ist unterwegs. Die englischen Schiffscommandeurs in chinesischen Gewässern haben die strenge Weisung, sich auf die Vertheidigung der Vertragshäfen und eines Umkreises von etwa 30 englischen Meilen im Radius zu beschränken. Da diese Entschlüsse der Regierung bekannt waren, so verlief auch die letzte (vorgestrige) chinesische Debatte im Unterhause sehr friedlich; es war keine Schlacht, nur ein Manöver. — Die „Times" spottet über die musterhafte Nicht-Interventions-Haltung, die England jetzt in China einnehme, und möchte gern wissen, ob die Admiralität auch die Weisung erlassen habe, chinesische Piraten nicht zu stören, so lange sie sich damit begnügen, chinesische Kauffahrer auszuplündern. — Nach einem im auswärtigen Amt angefertigten Ausweise hat im Finanzjahr, welches am 31. März 1863 ablief, die Gesammtausgabe für die englischen Gesandtschaften, Missionen und politischen Agenturen im Auslande sich auf 262,575 Pfd. Sterl. belaufen. Mitgerechnet ist in diesem Ausweise eine Summe von 13,874 Pfd. Sterl. für Special-Missionen, sowie eine ungefähr eben so große Summe für Hausmiethe, Hausrath, Baukosten und Ausbesserungen. — 260,000 Pfd. Sterl. ist für eine Nation, die an allen Enden der Erde ihre Vertretung hat und überall einen vorherrschenden Einfluß anstrebt, keine übertriebene Diplomatenrechnung. — Die Zahl der seit dem 1. Januar 1863 registrirten neuen Actien-Gesellschaften beläuft sich auf 1176. Mehr als ein Drittel derselben ist in den zwanzig Wochen vom 1. Januar d. J. bis zum 18. vor. Mts. aufgetaucht; also kommen im Durchschnitt 21 auf jede Woche!

[Der Prinz und die Prinzessin von Wales,] der Herzog von Cambridge, Lord Palmerston und Lord Granville wohnten gestern der alljährlich wiederkehrenden akademischen Feier in Cambridge bei. — Laut Berichten aus Lissabon vom 30. Mai war Prinz Alfred daselbst am vorhergehenden Tage an Bord des Kriegsschiffes Racoon angekommen. — Die Genesung des Herzogs von Newcastle schreitet in wünschenswerther Weise fort.

[In der heutigen Oberhaus-Sitzung] befragt Lord Stratford de Redcliffe den Staatssecretär des Auswärtigen über die Lage jener Tscherkessen, welche, durch die neulichen Erfolge der russischen Regierung veranlaßt, freiwillig ins Exil gewandert seien. Während einer Reihe von Jahren, bemerkt er, hätten sich die Tscherkessen durch ihre muthigen Anstrengungen, ihre Nationalrechte gegen eine eroberungssüchtige Macht zu vertheidigen, die allgemeine Sympathie und Achtung erworben. Leider hätten sie sich jetzt genöthigt gesehen, nachzugeben, und hätten es, statt unter einer Regierung zu bleiben, die zu verabscheuen sie so viel Grund hätten, vorgezogen, in großer Zahl mit Gefahr ihres Lebens und ganz mittellos auszuwandern. Er wünsche nun zu erfahren, ob der edle Lord bereit sei, dem Hause Auskunft über diesen Gegenstand zu geben, und zwar vor Allem darüber, was die russische Regierung zur Linderung der von ihr verursachten Leiden gethan und welches Verfahren die türkische Regierung eingeschlagen habe. Niemand könne ohne Interesse auf das Unglück, von welchem die Tscherkessen befallen worden seien, blicken, indem es viele Umstände gebe, welche ihnen Anspruch auf die Beachtung Englands verliehen, und nicht der geringste dieser Umstände sei die Tapferkeit, mit welcher sie für ihre National-Unabhängigkeit gekämpft hätten. Er wünsche zu wissen, ob der edle Lord etwas gegen die Vorlegung der betreffenden Papiere habe. Earl Russell erklärt sich bereit, jede ihm zu Gebote stehende Auskunft zu geben, indem er hinzufügt, der Gegenstand sei ein sehr peinlicher und er fürchte, daß sehr barbarisch verfahren worden sei.

[In der heutigen Unterhaus-Sitzung] war die Ausschußberathung der Fests Abolition (Oxford) Bill (Abschaffung der Glaubensreverse an der Universität Oxford, eines der ungerechtesten mittelalterlichen Ueberreste an dieser reichen Stiftung) auf der Tagesordnung. Mr. Tresusis stellte ein Amendement dagegen, weil die Abschaffung ein Schritt wäre, den bisher noch kein Parlament zu billigen gewagt habe, ein Schritt, der einem Eingriffe in die Verfassung der Universität gleichkommen würde. Sir St. Northcote unterstützt den Antrag. Mr. Leatham, Oberst Clifford und Mr. Morrison vertheidigen die Bill. Mr. Roebuck vergleicht die Glaubensreverse mit einem Spinnengewebe, welches nur die kleinen Fliegen fange, aber einer großen groben Fliege, d. h. einem heuchlerischen Ungläubigen nicht den geringsten Widerstand leiste. Auch Mr. Göschen und Mr. Bouverie sprechen entschieden für die Abschaffung, während Lord Rob. Cecil, Mr. Newdegate und Mr. Henley fest auf dem alten Standpunkte beharren, daß alle regierenden und stimmenden Mitglieder der Universität der Staatskirche angehören müßten. Schließlich wird das Amendement mit 236 gegen 226 Stimmen verworfen und das Haus geht pro forma in's Comité über die Bill, welche übrigens ihre Feuerprobe erst im Oberhause zu bestehen haben wird.

[Der englische Vermittlungsvorschlag,] welchen „Daily News" noch vor ein paar Tagen als die schmachvollste Erniedrigung Englands und als Verrath an Dänemark bejammerten und brandmarkten, wird bald der gesammten anglodänischen Presse im schönsten Lichte erscheinen. Ein Organ derselben Farbe, die „Post" — welche so lange Zeit die Einverleibung wenigstens des Herzogthums Schleswig in Dänemark gepredigt, die Novemberverfassung vertheidigt und bis vorige Woche den deutschen Eroberern mit dem Dreizack gedroht hat — bemüht sich jetzt, ihren dänischen Freunden die „Zerstückelung der Monarchie", wie es früher hieß, als wahre Rettung und großes Glück anzupreisen. Es handle sich darum, durch eine scharfe und unverletzliche Grenzlinie den von Süden her thätigen Germanisirungsprozeß aufzuhalten. Die Deutschen hätten Holstein germanisirt (sic!), selbst einen Theil Schleswigs hätten sie deutsch gemacht. Wenn dieser vom deutschen Sauerteige erfüllte Gebietstheil nicht wie ein brandiges Glied abgeschnitten werde, so müsse die Krankheit allmälich den ganzen politischen Körper ergreifen. Die Personalunion, welche Dänemark dem Germanisirungsprozesse aussetzen würde, sei als unzulässig erkannt worden. Man müsse das eigentliche Dänemark ganz, vollständig und auf immer von Deutschland zu isoliren suchen. Indem die „Post" sodann auf die Selbstbestimmung der Herzogthümer zu sprechen kommt, protestirt sie gegen eine allgemeine Volksabstimmung im ganzen Gebiete der Herzogthümer über die Nationalitätsfrage, denn das Votum einer absoluten Stimmenmehrheit würde für Deutschland ausfallen (!) und die Scheidung Schleswigs in verschiedene Abstimmungsbezirke würde auch ihre Schwierigkeiten haben. Gleichwohl seien diese Schwierigkeiten nicht ganz unübersteiglich. Zu ihrer Lösung sei ja eben die Conferenz berufen und deshalb gelte es vor allem den Waffenstillstand zu verlängern . . . Dänemark solle sich trösten. Habe doch auch England seine amerikanischen Colonien aufgeben müssen, werde doch auch die transatlantische Republik gezwungen sein, den Süden führen zu lassen, und wenn Dänemark weise urtheile, so werde es die Trennung von einer mißvergnügten Bevölkerung eher als eine Wohlthat anerkennen, denn als einen Verlust betrauern.

Spanien.

Madrid. [Die peruanische Sache. — Aus der Havannah. — Denkmal des Columbus.] Da man kaum vor Ablauf einer Woche offizielle Depeschen von dem Geschwader im stillen Weltmeer erhalten kann, ist in dem neulichen Ministerrathe noch kein auf die peruanische Angelegenheit bezüglicher Beschluß gefaßt worden. — Die „Correspondencia" moquirt sich über die Anstrengungen der peruanischen Regierung, ein Anlehen von 50 Millionen Piastern aufzunehmen, da dieselbe früher, als sie noch im Besitze der Guanoinseln gewesen, nicht einmal 3½ Millionen habe aufbringen können. Peru sei nie im Stande gewesen, mehr als 8—10,000 Mann unter den Waffen zu erhalten und mehr als zwei Kriegsschiffe zu armiren. — Der Dampfer San Dominico ist von der Havannah aus in Vigo eingetroffen. General Gandara war an der Spitze von 6700 Mann nach Monte Christi auf San Domingo abgegangen. — Endlich wird auch Columbus sein Monument in Madrid erhalten. Die Cortes haben den Beschluß gefaßt, daß dasselbe in kürzester Zeit kolossal in Bronze ausgeführt werden soll. Das Piedestal wird den berühmten alten Wappenspruch seiner Nachkommen, der Grafen von Veraguas, enthalten: A Castilla y a Leon — Nuevo mundo dio Colon.

Griechenland.

Athen, 25. Mai. [Der König Georg] reiste heute von hier ab. Er hat die Absicht, den ganzen Peloponnes zu besuchen, wird am 4. Juni in Corfu eintreffen und seine Abwesenheit von hier wird etwa einen Monat dauern. Die Lage in der Hauptstadt verbessert sich nicht. Die Nationalversammlung, welche vor der Abreise des Königs noch beschlußfähig geworden war, hat entschieden, daß der Befehlshaber der hiesigen Nationalgarde von den Offizieren gewählt werden soll. Der König hat die Genehmigung des betreffenden Decrets der Nationalversammlung verweigert. — Man duldet das Ministerium Balbi weit mehr, als daß man es unterstützt. Bulgaris hält sich bereit, es zu ersetzen, wenn der günstige Moment gekommen sein wird, d. h. wenn die Versammlung die Verfassung discutirt. — Die Acte des Straßenraubes, die in den Umgebungen der Hauptstadt begangen werden, vermehrten die allgemeine Mißstimmung, welche durch die politische Lage schon sehr groß ist.

Corfu, 2. Juni. [Das Abtretungsprotokoll der jonischen Inseln] an Griechenland ist am 28. Mai unterzeichnet worden, dann hat der Lordobercommissar eine Proclamation veröffentlicht, worin er dem Senate seinen Dank ausspricht. — Die englischen Consuln sind unterrichtet werden, daß England auf die Bitte Griechenlands seinen effektiven Schutz für die jonischen Unterthanen in der Türkei noch fortsetzen werde. — Die türkische Regierung hat das Gerücht dementirt, nach welchem sie einem Panzerschiff der russischen Marine die Erlaubniß ertheilt haben sollte, die Meerenge der Dardanellen zu passiren.

Afrika.

Tunis, 28. Mai. Nach den neuesten Berichten war der Abgesandte, welchen das Oberhaupt der Insurrektion an den Bey gesandt, wieder in das Lager von Cephas zurückgekehrt. Der Bey hatte keine offizielle Antwort auf die Denkschrift der Insurgenten geben wollen. Doch hatte er offiziös versichern lassen, daß er zu Concessionen bereit sei. Ueber die Entlassung des Kasnadar hatte er sich nicht ausgesprochen. Die Anführer der Insurgenten wurden durch diese Antwort nicht befriedigt, und dies um so weniger, als man bereits im Lager wußte, daß der Kasnadar den Kaid der Medjeers gedungen hatte, um den Chef der Insurgenten, den sogenannten Bey der Berge, zu ermorden. Die Insurgenten hatten noch keine weiteren Maßregeln ergriffen. In Tunis glaubte man aber nicht mehr an die Möglichkeit einer Versöhnung.

Asien.

Die am 2. Juni in Triest eingetroffene „Ueberlandpost" hat Nachrichten aus Kalkutta vom 5. und aus Bombay vom 13. Mai überbracht. In Birmah soll ein Aufstand gegen den König ausgebrochen sein. Die ostindische Regierung ergreift Maßregeln zur Sicherung der Grenze. Sultan Khan von Peschawer sammelt Truppen, um einen Bruder des Emir von Kabul gegen letzteren zu unterstützen. — Die Telegraphen-Verbindung mit Bagdad über Teheran wird Anfangs Juli fertig; die Landlinie von Buschir nach Kayerun (100 Meilen) sollte am 7. Mai vollendet sein.

Provinzial-Zeitung.

Ueber die Lage der Weberbevölkerung in Schlesien enthalten die von den königlichen Landräthen der betreffenden Kreise an des Herrn Ministers des Innern Excellenz eingereichten neuesten Kreisstatistiken folgende Mittheilungen, welche in gegenwärtiger Zeit nicht ohne Interesse sein dürften. Wir geben die bezüglichen Stellen einfach wieder und bemerken dazu, daß in den Beschreibungen der hier unerwähnt gebliebenen Kreise über den oben genannten Gegenstand nichts erwähnt ist.

Lauban. Die Lage der arbeitenden Klassen ist im Kreise eine traurige, da der Kreis zu stark bevölkert ist, die Arbeitsgelegenheit fehlt und die Löhne dadurch gedrückt werden. Ein Handweber verdient durchschnittlich täglich 5—7 Sgr. und ist zufrieden, wenn er das ganze Jahr hindurch Arbeit hat. Da derselbe gewöhnlich verheirathet und mit Kindern gesegnet ist, so läßt sich im Allgemeinen annehmen, daß er von seinem Verdienst 4—5 Personen zu ernähren hat. Rechnet man auf Wohnung und Holz nur jährlich 15 Thlr., auf Kleidung für die ganze Familie 8 Thlr., so bleiben für die Nahrung täglich 3—4 Sgr., so daß in vielen Fällen noch nicht 1 Sgr. auf den Kopf täglich kommt. Daß unter diesen Umständen der Arbeiter nur von Kartoffeln, wozu er meistens nicht einmal etwas Schmalz zu verwenden hat, und wenig Brot sein Leben fristen kann, ist einleuchtend, und daher kommt es auch, daß er vor der Zeit seine Kräfte aufreibt und sehr zeitlich an allgemeiner Entkräftung stirbt. In neuerer Zeit hat dieser traurige Zustand einen noch höheren Grad dadurch erreicht, daß aus Anlaß der Baumwollkrisis ein großer Theil der Weber ohne Beschäftigung ist.

Bolkenhain. Die Unveränderlichkeit der Weberei, sowohl in den Mitteln zu derselben wie in dem Wesen der Weber selbst, verleiht diesem Gewerbe einen eigenthümlichen Charakter und macht die Weberbevölkerung zu einer besonderen Klasse der Gebirgsbewohner. Der Weber läßt sich durch keinerlei Beweggründe aus dieser Beschäftigung und aus dem alt hergebrachten Gange derselben herausbringen. So traurige Zeiten auch schon über diese Leute hereingebrochen sind, sie begnügen sich lieber mit dem Geringsten, was der Mensch an Nahrung u. s. w. bedarf, als daß sie eine andere Beschäftigung suchten. Schon von früher Jugend an werden die Mitglieder der Familien zur Arbeit am Webstuhle angehalten; sie erlernen fast keinen Handgriff als denjenigen, der nöthig ist, den Webstuhl in Bewegung zu setzen. Diese Gewohnheit hat einen großen Antheil an der Beharrlichkeit dieser Leute, bringt sie aber auch in die Nothwendigkeit, eben nur dieser Beschäftigung sich zu widmen; denn wie sie eben etwas Anderes als Weben nicht erlernen, so ist auch ihr Körper zu einer anderen Arbeit untauglich geworden, und es ist Thatsache, daß Versuche einzelner Weber, durch Tagearbeit ein höheres Einkommen sich zu verschaffen, fast immer mit der Rückkehr an den Webstuhl endeten, weil der Körper die härtere Arbeit nicht aushielt. Aber auch in der Art des Gewerbebetriebes hängen diese Leute am Alten; Verbesserungen der Webstühle finden bei ihnen den schwersten Eingang und müssen vom Arbeitgeber gewissermaßen zwangsweise eingeführt werden. Eine Wanderschaft der Gehilfen in andere Gegenden findet in den seltensten Fällen statt, und so findet das Neue, so wünschenswerth es auch zuweilen ist, selten eine geebnete Bahn. Auch in Bezug auf den Absatz der Webestoffe ist der Mangel an Spekulation zu beklagen. Die goldene Zeit der Weber war jene Periode, in welcher der Handel mit Leinwaaren zwischen Schlesien und Spanien und dessen Kolonien in der Blüthe stand. Dieser Abzugsweg ging in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts verloren, und seitdem siecht die Weberei. In neuerer Zeit suchen die Webefabriken das Bedürfniß für den Handel mit Webestoffen soviel als möglich allein zu befriedigen, und die Löhne für die Handweberei werden dadurch immer mehr herabgedrückt. Bisher lag wenigstens noch die Leinweberei ohne Concurrenz der Fabriken in der Hand der Hausweber; die Baumwollkrisis der letzten Jahre hat indeß die Fabriken gelehrt, auch auf Leinwand zu arbeiten, und der Gewinn, der allenfalls aus dieser Krisis für die Weberbevölkerung zu hoffen war, wird nun schwerlich eintreten. Der Absatz der Webestoffe erfolgt an die größeren Handlungshäuser der Gegend, insbesondere an die Handlung Kramsta und Söhne in Bolkenhain und Freiburg, und man sieht täglich ganze Schaaren von Webern aus allen Richtungen nach der Kreisstadt wandern, hier die Magazine der Kramsta'schen Handlung zum Theil schon in frühester Morgenstunde förmlich belagern und dann, mit neuem Material für ihre mühsame Arbeit, sowie mit den hier eingekauften Lebensbedürfnissen beladen, in ihre oft meilenweit entfernte Ortschaft zurückkehren. In den letzten Jahren fanden die Weber nur auf kurze Zeit nicht ganz ausreichende Beschäftigung.

Bunzlau. Die Zahl der Weber und der von ihnen beschäftigten Webstühle hat bedeutend abgenommen. In den Haushaltungen läßt man wenig mehr selbst Garn spinnen und weben. Tuchmacher und Weber kaufen von größeren Fabrikanten die Waare und leben fast nur noch vom Handel.

Reichenbach. Die Fabrikation baumwollener Weberwaaren wird im Kreise schwunghaft und meist mit Gewinn für die Unternehmer betrieben. So erfreulich dies ist, so bleibt doch zu beklagen, daß die Arbeiter, d. h. die Lohnweber, nicht allein in ihrer traurigen Lage verbleiben, sondern hauptsächlich den Druck jeder ungünstigen Conjunctur, jeder Schwankung des Marktverkehrs empfinden. Zu den umfangreichsten derartigen Etablissements werden im Landkreise 33 gezählt, welche 454 männliche und 358 weibliche Arbeiter in den Fabriken, 5,814 männliche und 1,652 weibliche Arbeiter außerhalb der Fabriken beschäftigen. In der Stadt ist es den Unternehmern nicht möglich, die Zahl ihrer Arbeiter anzugeben, da sie ihre Fabrikate indirekt durch sogenannte „Garnausgeber" fertigen lassen. Außer diesen giebt es noch eine große Zahl kleinerer derartigerer Geschäfte, welche in stetem Zunehmen begriffen sind. Einige Industrielle in Langenbielau haben durch Fleiß und Intelligenz die Erzeugung besserer und feinerer Waaren als der gewöhnlichen Parchente u. s. w. durchgesetzt, welche rascheren Absatz und den Webern einen auskömmlicheren Lohn sichern. Die Fertigung der Waaren erfolgt meistens durch Handweberei in den Wohnungen der Weber, welche das Material erhalten, die fertige Waare abliefern und pro Stück (Kette) gelohnt werden. Der Verdienst der Webergesellen ist pro Woche auf 20 Sgr. bis 1½ Thlr. anzunehmen, wovon sie Kost und Lager zu bestreiten haben.

Neurode. Im Kreise befinden sich für die Fabrikation von Baumwoll- und Halbbaumwoll-Geweben 3,501 Webstühle mit 1,164 für eigene Rechnung arbeitenden Personen und 2,153 Gehilfen, im Ganzen 4,632 Webstühle mit 1,583 resp. 2,581 dabei beschäftigten Personen. Der Bedarf einer der arbeitenden Klasse angehörigen erwachsenen Person stellt sich mit Rücksicht darauf, daß deren Unterhalt hauptsächlich in geringem Brot, Kartoffeln, Erbsen, Hirse, Gries, Graupe, abgesahnter Milch, Buttermilch u. s. w. besteht, täglich auf 3½ bis 4 Sgr.; eine z. B. aus 2 erwachsenen Personen und 4 Kindern bestehende Familie hat incl. Wohnungsmiethe, Feuerung und Abgaben einen täglichen Minimalbedarf bis 8 Sgr. Erwägt man, daß ein Lohnweber selbst bei größtem Fleiß die Woche über nur 25 Sgr. bis 1 Thlr. verdient, so ist es öfters kaum erklärbar, wie dergleichen Familien ihre Existenz sichern können, und es muß den Behauptungen dieser bedauernswerthen Klasse, daß sie Kartoffeln ohne Butter essen, daß ihr Brot ein sehr geringes, ihre Klöße oder Suppen aus sogenanntem Schwarzmehl bestehen, vollständiger Glauben beigemessen werden. Der Lohnweber arbeitet oft die ganze Nacht hindurch, und in den Spinn- und Appreturanstalten sind die Arbeiter, wenn scharf gearbeitet wird, oft bis 18 Stunden am Tage beschäftigt.

Glaz. Die sonst schwunghaft betriebene Leinweberei liegt jetzt ganz darnieder; sie beschäftigt im Kreise nur noch 19 Webstühle regelmäßig, während auf 62 weiteren Stühlen Leinwand als Nebenbeschäftigung gewebt wird. Im Interesse der armen Weberbevölkerung wäre dringend zu wünschen, daß dieser Geschäftszweig, welcher bei den derzeitigen Preisen der Baumwollenwaaren lohnenden Verdienst verspricht, wieder mehr in Aufnahme kommen möchte. Die Baumwollweberei wird auf 364 Maschinenstühlen in der eisersdorfer Aktienspinnerei und Weberei von 67 männlichen und 192 weiblichen, außerdem aber als Hausindustrie auf nahe an 3000 Webstühlen, namentlich in der Gegend von Reinerz und Lewin vielfach als einziger Nahrungszweig von vielen hundert Familien betrieben. Diese Weber arbeiten selten oder nie auf eigene Rechnung, ja sie werden nicht einmal direkt von bestimmten Fabrikanten für Lohn beschäftigt, sondern erhalten meist durch Zwischenhändler, sogenannte „Wollausgeber", welche ihrerseits von den größeren Fabrikanten in Langenbielau, Peterswaldau, Ernsdorf u. s. w. die zu verwebenden Garne in Kommission haben, die Arbeit zugewiesen, und es wird ihnen von diesen der Lohn nach dem Stück der gefertigten Zeuge berechnet. Da nun die Wollausgeber den Fabrikanten für die erhaltenen Garne haften müssen, und ihrerseits möglichst viel verdienen wollen, so wird der Arbeitslohn auf das kärglichste bemessen. Ganz allgemein ist in Folge dieser niedrigen Arbeitslöhne der Mißbrauch eingerissen, daß die Weber die ihnen zugetheilten Garne nicht vollständig verwenden, sondern durch Fertigung leichterer Waare einen Theil des Garnes erübrigen, denselben demnächst für eigene Rechnung wieder an die Wollausgeber oder andere Händler verkaufen, und sich solchergestalt Nebeneinnahmen verschaffen. Daß sich durch dieses Unwesen die moralische Verkommenheit der Weber noch steigern muß, liegt auf der Hand. Obwohl trotzdem der Verdienst eines fleißigen Webers so gering ist, daß es oft kaum zu begreifen ist, wie derselbe für sich und seine Familie selbst in billigen Zeiten das Leben zu fristen vermag, und obwohl vielleicht keine Beschäftigung einen so unsichern und schwankenden Verdienst gewährt, so sind dennoch alle Bemühungen, die Weberbevölkerung zu andern Geschäftszweigen hinzuführen, bisher fruchtlos gewesen. Ueber ihre moralische Verkommenheit, über ihre Noth in theuern Zeiten, über die bedeutenden Armenkosten, die durch dieselben den Gebirgskreisen fast jährlich erwachsen, über die vielen, bisher fruchtlosen Versuche, diesen Nothständen nachhaltig Abhilfe oder Linderung zu verschaffen, ist schon so viel geschrieben worden, diese Kalamität daher so allgemein bekannt, daß ein näheres Eingehen darauf unnöthig erscheint. Die Befürchtung, die Baumwollweberei werde wegen der Baumwollkrisis ganz verkommen, und abermals unter den Webern ein Nothstand ausbrechen, hat sich bis jetzt glücklicherweise nicht bestätigt, da noch alle Weber beschäftigt sind und, wenngleich die Löhne womöglich noch gedrückter sind als sonst, doch bei den niedrigen Preisen der Lebensmittel bestehen können.

Ueber die von den Webern bewohnten Häuser finden sich in einigen Kreisstatistiken die folgenden Andeutungen.

Bolkenhain. Die unter dem Namen „Leerhäuser", d. h. ohne irgend welchen Landbesitz bekannten, von Webern bewohnten Gebäude, enthalten in der Regel 2—3 Stuben und einige Kammern, die Stuben nur so viel Raum, daß neben dem Ofen nur 1, 2 oder 3 Webstühle und das auf den dringendsten Bedarf beschränkte Mobiliar Platz haben. Der geringen Weite entspricht die Höhe, welche einem ausgewachsenen Manne meistens eben gestattet, aufrecht zu stehen. Die wenigen Fenster sind gewöhnlich noch nicht 4 Quadratfuß weit, und die Decke ist aus einfachen, auf den Querbalken befestigten Brettern gebildet. Beim Schrotholzbau sind die Wände nicht bekalkt und geweißt, sie geben daher in Verbindung mit den kleinen Fenstern ein ungemein trübes Ansehen. Zuweilen findet man die äußern Fensterrahmen mit möglichst lebhaften Farben, blau oder roth, angestrichen. Die Bauart dieser Häuser ist auf billige und nachhaltige Erwärmung der Stuben berechnet; diese wird durch einen großen deutschen Ofen erzielt, welcher einen bedeutenden Theil des knappen Raumes in Anspruch nimmt, und mit Ofenbänken, sowie mit einer, zum Trocknen von Holz, Kleidern, Garn u. s. w. bestimmten sogenannten „Hölle" versehen ist. In manchen Häusern bedienen sich die Weber kleiner, mit dem Hauptofen in Verbindung stehender eiserner Oefen. Die Außenwände der Gebäude findet man sehr oft mit den Holzvorräthen, Quecken oder Nadelstreu versetzt, theils um die Wände gegen die Einflüsse der Niederschläge zu sichern, theils um die Stuben wärmer zu halten, theils auch nur um das Holz in Ermangelung eines andern Aufbewahrungsraumes unterzubringen. In den höheren Gegenden haben solche Häuser selten ein zweites Stockwerk. Unter dem Dache sind Kammern eingerichtet, oder um den weiten Schornstein herum breitet sich der ungetheilte Dachbodenraum aus, um zur Unterbringung etwaiger Wirthschafts- oder Gewerbsvorräthe verwendet zu werden. Wo ein zweites Stockwerk eingerichtet ist, wird es von Stuben und Kammern ausgefüllt, welche womöglich noch niedriger und trüber wie die des Erdgeschosses sind, und im Allgemeinen demselben Zwecke dienen. In der Regel ist nur eine Hälfte solcher Häuser unterkellert.

Reichenbach. In den größeren Ortschaften des Kreises, welche gleichzeitig Fabrikorte sind, und in den kleinen Ortschaften, welche nicht zu den

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Bauerdörfern gerechnet werden können, herrscht der ländliche Charakter in Betreff des Bewohnens der Gebäude nicht vor; dieselben sind wegen der großen Zahl der daselbst wohnenden Weber überfüllt, so daß Wohnungen nur mit großer Mühe zu haben, und die Miethen theuer sind.

Anstalten der Selbsthilfe giebt es unter der Weberbevölkerung nur wenige. Was die königl. Landräthe hierüber berichten, beschränkt sich auf Folgendes.

Lauban. Sparkassen bestehen in allen Städten des Kreises; allein der ärmere Bewohner vermag daraus keinen Nutzen zu ziehen, da er sich von seinem geringen Lohne nichts abdarben und für die Fälle der Noth aufsparen kann. Andere Anstalten der Selbsthilfe existiren nicht.

Bolkenhain. Die in der Fabrikweberei zu Bolkenhain früher bestandene Sparkasse ist wieder aufgelöst. Für die Arbeiter der Kramsta'schen Fabrik in Bolkenhain und in Merzdorf bestehen Kranken-Unterstützungskassen. Die Arbeiter zahlen dazu wöchentlich am Lohntage je 6 Pf., die Arbeitsherren die Hälfte der Summe, welche von den Arbeitern aufgebracht wird.

Glaz. Für die Arbeiter der Eisersdorfer Baumwollspinnerei und Weberei besteht eine Kranken-Unterstützungskasse. Die Beiträge werden nach verschiedenen Klassen erhoben, und zwar bei einem Wochenlohne von mehr als 1¾ Thlr.: 1 Sgr. wöchentlich, bei einem Lohne von 1—1¾ Thlr.: 8 Pf., bei einem Lohne von 15 Sgr. bis 1 Thlr.: 4 Pf., bei geringerem Lohne: 2 Pf. Im Jahre 1862 erreichten die Arbeiterbeiträge die Höhe von 597 Thlr., diejenigen der Fabrik 296½ Thlr., ult. 1863 schloß die Kasse mit einem Bestande von 31 Thlr. ab. (Ztschr. d. stat. Bür.)

Breslau, 6. Juni. [Tages-Bericht.]

[Auszeichnung.] Se. Majestät der König hat dem Rechnungs-Rath Flitner den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

** [Militärisches.] Die Reserven des 2. schles. Jäger-Bataillons Nr. 6 sind für den 12. d. M. wieder einberufen; ebenso haben die vom Kriegsschauplatz beurlaubten Reserven ihre Rückkehr dorthin angetreten. In den nächsten Tagen soll auch die Absendung neuer Ergänzungs-Transporte bevorstehen; das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) erhält vom Ersatz-Bataillon 100 ältere Mannschaften. — Heute Abend kommt mit dem berliner Zuge ein österreichischer Militär-Transport in Stärke von 2 Offizieren, 1 Arzt, 153 Mann und 2 Geschützen hier an, welche morgen auf der Oberschlesischen Bahn nach Prag weiter befördert werden.

m [Sommertheater.] Nicht ohne Genugthuung registriren wir, daß der Görnersche „Commiswitz“ glücklich beseitigt ist; bei nochmaliger Wiederholung wäre der kleine Schäker, der übrigens stark nach der schwefelhaltigen nassauer Quelle riecht, einem gründlichen Fiasco kaum entgangen. Am Sonnabend debütirte Fräul. Susanne Göthe in dem Charakterbilde: „Waldlieschen“. Die hier wohlbekannte Soubrette spielte und sang ihre Partie so vortrefflich, daß ihr die beifälligste Aufnahme nicht fehlen konnte. Ein pikanter Gegensatz dieser echten „Tochter der Freiheit“ ist der Vereins-Agent „Muckerlich“, von Herrn Freytag in prägnanten Zügen dargestellt. Der tückische Heuchler wird zum allgemeinen Ergötzen von dem naiven „Waldlieschen“ entlarvt und gebührend abgestraft, sein Schicksal rührt selbst nicht die „Muhme Stolzinger“, welche lebhafte Sympathien für den verkappten Bösewicht gehegt. Frau Pienitz zeichnete sich in der letztgenannten Rolle aus, und alle übrigen Mitwirkenden hielten sich ebenfalls brav. — Herr Seemann fuhr in seinen zauberkünstlerischen Productionen fort, die in der Arena ein dankbares Publikum finden.

—* [Concert.] In Liebichs Etablissement eröffnete gestern Herr Musikdirector B. Bilse aus Liegnitz den Cyclus seiner Concerte, die hier jederzeit ihre Anziehungskraft bewährt haben. Auch diesmal erschien das musikliebende breslauer Publikum nächst den „Gästen der Saison“ stark vertreten und zollte der vortrefflich geschulten Kapelle wohlverdiente Anerkennung. Das Concert fand in dem geschmackvoll renovirten Garten statt, wo der Aufenthalt nach dem schnell vorübergehenden Gewitterregen recht angenehm war. Freilich gingen den, etwas entfernt vom Orchester befindlichen Hörern die zarteren Stellen der Musikstücke nicht selten verloren, dennoch bot die Aufführung so reiche Genüsse, daß wohl Niemand unbefriedigt das Lokal verließ. Sollen wir einzelne Nummern hervorheben, so müssen wir vor Allem der Variationen über ein „Volkslied“, für die Flöte von Boehm, und des Potpourri aus der Meyerbeerschen Oper: „Robert der Teufel“ gedenken; beide Stücke wurden meisterhaft gespielt und mit stürmischem Applaus aufgenommen. Das Programm enthielt noch manche neue interessante Compositionen, darunter „Düppeler Sturm-Marsch“ von Piefke und „Die fürstensteiner Tongemälde“ (in Form eines Walzers von dem wackern Dirigenten), welche sich lebhaften Beifalls erfreuten.

* Den vielen Freunden des Gerichts-Assessor Stockmann, der vor einigen Monaten an das Kreisgericht in Groß-Strehlitz versetzt wurde, beeilen wir uns mitzutheilen, daß derselbe nunmehr seine definitive Ernennung zum Kreisrichter daselbst, vom 1. Juni ab, erhalten hat.

=bb.= [Ausflüge.] Die Zöglinge des katholischen Schullehrer-Seminars machten am Sonnabend einen Ausflug nach Kanth. Nachdem sie auf dem Bahnhofe von der dortigen Stadt-Kapelle begrüßt worden, zogen die jungen Leute zunächst zur Pfarrkirche, besuchten dann das Blücherdenkmal in Krieblowitz, gingen hierauf nach Schosnitz und gegen Mittag nach Kanth zurück, woselbst in der Ruppelt'schen Brauerei das Mittagsmahl eingenommen wurde. Nachmittag um 4 Uhr fand eine musikalisch-deklamatorische Unterhaltung statt. — Die Secunda des Magdalenen-Gymnasiums machte an demselben Tage einen Ausflug nach Waldenburg und dessen Umgebung.

⊙ [Der Antritts-Commers] der Burschenschaft „Bratislavia“ fand in Semmelwitz bei Jauer, am 4. d. M. statt, begünstigt von dem schönsten Wetter. Schon während der Fahrt suchten die lustigen Brüder sich durch verschiedene Seidel für die kommenden Anstrengungen des Commerses vorzubereiten. Am Bahnhofe in Jauer wurden sie von einer großen Menge empfangen und mit Musik in die Stadt geleitet. Den stattlichen Zug eröffneten zwei Präsiden und der Fuchsmajor zu Pferde, dann folgte die Fahne, umgeben von sechs Präsiden, die Füchse mit blumengeschmückten Trinkhörnern, dann die übrigen Mitglieder und alten Herren der Burschenschaft. In der sog. Halle ward Halt gemacht und ein Imbiß eingenommen, worauf Studenten und Nichtstudenten, bewaffnet mit großen Körben voll Bouquets, ein Bombardement gegen die Schönen Jauer's begannen, natürlich begleitet von der lieben Straßenjugend, für die das Alles ein Hauptvergnügen war und mit der sich der Fuchsmajor und Füchse auch ganz besonders beschäftigten. Nach allerlei Scherzen ging es dann hinaus nach dem nahen Semmelwitz, wo der eigentliche Commers unter starker Betheiligung des Publikums stattfand. — Es wurden Reden gehalten, gesungen, und viel Bier getrunken; den Glanzpunkt des Abends aber machte ein von einem Bundesbruder arrangirtes Feuerwerk, das noch glücklich vor einem heranziehenden Gewitter abgebrannt wurde. Der strömende Regen störte die Heiterkeit nicht, eher erhöhte er sie, wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich war. Allmählich aber wankten die Schlachtreihen der wackern Zecher und lange nach Mitternacht wurde der Letzte vom Wahlplatz getragen. Mehrere von den Einwohnern hatten den Gästen ein freundliches Nachtquartier bereitet und suchten ihnen auch am folgenden Tage den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Am Morgen fand ein Frühconcert in Semmelwitz statt, worauf der Vormittag noch zu Streifereien durch die Stadt und zu manchem Scherz benutzt wurde. Nachdem, zum Ergötzen des Publikums, das Mittagbrodt auf offenem Markte eingenommen war, ging es auf Leiterwagen, welche benachbarte Gutsbesitzer bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatten, hinaus nach Lobris, da aus der beabsichtigten, großen Festvorstellung im Theater nichts geworden war. Trotz der Entfernung war ein zahlreiches Publikum erschienen und freute sich der Witze, Lieder und Schnurren der lustigen Studentenschaar. Ein schöner, klarer Abend fand Gäste und Wirthe wieder fröhlich beisammen in der Halle zu Jauer, wo nach manches Abschiedsseidel getrunken, manches Lied gesungen wurde. Alle Theile schienen äußerst befriedigt und schieden von einander mit dem Wunsche: „Auf baldiges Wiedersehn!“

** [Unglück.] Gestern Mittag ertrank in dem sogenannten Waschteiche ein hiesiger Kutscher beim Schwemmen der Pferde. Der Leichnam wurde erst nach langem Suchen, nach Verlauf mehrerer Stunden hervorgezogen.

[Ermittelung.] Die Diebe, welche den Einbruch bei dem Goldarbeiter Wagner auf der Schuhbrücke ausgeführt haben, sind nunmehr ermittelt. Vier Individuen, von denen sich zwei der Hehlerei schuldig gemacht haben, befinden sich in Haft. Sie sind dadurch zur Entdeckung gekommen, daß am Tage nach dem Diebstahle einem Händler auf dem Karlsplatze von einem Menschen mehrere zusammengeschlagene Silbersachen zum Verkauf angeboten wurden. Der Erstere ging scheinbar darauf ein und zahlte ein Angeld, um in den Besitz der Sachen zu kommen. Da er gleich vermuthete, daß er es mit gestohlenem Gute zu thun habe, machte er sofort dem Polizeipräsidium von dem Vorfall Anzeige. Es fand alsbald die Ermittelung des Verkäufers statt, worauf auch der eigentliche Thäter ausgeforscht und in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Er entsprang zwar durch das Fenster, ist aber am nächsten Tage schon zur Haft gebracht worden. Ein großer Theil des gestohlenen Gutes ist noch nicht herbeigeschafft. Es fehlen namentlich noch mehrere Haarketten, Tortenschieber, Theelöffel, Theesiebe und viele silberne und kupferne Münzen.

⌣ [Verhaftungen.] Am 4. d. M. wurden 16 Personen, meistentheils wegen Dieberei oder Diebeshehlerei, in das städt. Polizei-Gefängniß eingeliefert. Die Einlieferung von Sonntag zu Montag war gering. Obdachlose suchen sich jetzt im Freien meistentheils außerhalb des breslauer Weichbildes, ihr Nachtquartier.

---

4 **Görlitz,** 4. Juni. [Zur Tageschronik.] Wie verlautet, bezog sich die letzte Anwesenheit des Oberpräsidenten keineswegs allein auf die Gebirgsbahn, vielmehr war der Hauptgegenstand, über den verhandelt wurde, die Errichtung einer neuen Neissebrücke. Die einzige Brücke, die jetzt über den Fluß in die Stadt führt, ist von Holz und sehr baufällig, da sie noch aus dem Jahre 1813 herrühren soll. Die Regierung, welche die Verpflichtung hat, die Brücke in Stand zu halten, will diese Last gern los werden und proponirt der Commune, daß sie die alte Brücke übernehmen soll, wogegen die Regierung eine neue steinerne oder eiserne Brücke am Schießhause zu erbauen bereit ist, wenn die Stadt das dazu nöthige Terrain hergiebt. Da sich der gesammte Verkehr durch Erbauung einer Brücke an dieser Stelle nach den neuen Stadttheilen ziehen würde, so ist von Seiten der Bewohner der Neissestraße, des Untermarkts ꝛc. eine sehr lebhafte Agitation gegen die Durchführung des Planes zu erwarten. — Unsere Parkanlagen waren durch einen vor einigen Jahren auf Bitte des Herrn Rittmeister a. D. E. von Klitzing angelegten Weg mit dessen Privatpark in Verbindung gesetzt. Heute ist dieser Weg auf einstimmigen Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten geschlossen worden, weil Herr v. Klitzing in einem Inserate in seiner bekannten derben Weise den städtischen Behörden die ungegründetsten Vorwürfe in Betreff des Wegs ꝛc. gemacht und die Schließung seines Parks für das Publikum in Aussicht gestellt hatte. Das Publikum wird wenig dadurch verlieren, da in den Klitzing'schen Anlagen die Wege meist so schmal angelegt sind, daß man dort einzeln hinter einander gehen mußte. — In dem vorderen Theile des Parks befindet sich neben dem Porticus ein mit Bäumen eingefaßter freier Platz, der ausschließlich den Kindern als Spielplatz zugewiesen war. Seit vorigem Jahre ist in der Absicht, den bisherigen Kinderplatz zu andern Zwecken zu verwenden, der Streifen an dem Garten der katholischen Pfarrwohnung gleich am Eingange des Parks zum Kinderplatze eingerichtet. Jetzt erhebt sich aber gegen den Plan, den alten Kinderplatz zu schließen, lebhafte Opposition, und es wird wohl schließlich dabei sein Bewenden haben, daß beide Plätze für die Kleinen bestimmt bleiben. Bei der raschen Zunahme der Bevölkerung sind in der That zwei Kinderplätze nicht zu viel. — Wegen Anlegung eines Centralbahnhofs für den Personenverkehr der hier mündenden vier Eisenbahnen wird gegenwärtig lebhaft verhandelt. Die Verhandlungen werden durch den hiesigen Magistrat, speciell durch den Bürgermeister Richtsteig und den Baurath Martins geführt und sollen bei der sächsischen Direction bereits erfolgreich gewesen sein.

△ **Schweidnitz,** 6. Juni. Im Laufe dieses Monats steht die Wahl des Syndicus bevor, und dürfte die Wiederwahl des bisherigen Inhabers dieses Amtes bei seiner schon 24jährigen Thätigkeit außer Zweifel sein. Uebertragung dieses Decernats an einzelne besoldete Stadträthe dürfte jedenfalls mit verschiedenen Remunerationen verbunden sein, welche mit der zu gewährenden Pension bedeutende Etats-Ueberschreitungen herbeiführen würden.

△ **Reichenbach,** 5. Juni. [Gerücht. — Communales.] Die Stadt durchläuft das freudige Gerücht, daß die königliche Regierung die Verwendung der Sadebeckschen Stiftung für die Zwecke der hier zu gründenden Realschule genehmigt hat. Hoffentlich kommt dadurch neues Leben in die Angelegenheit, für die sich Wohlhabende gar nicht mehr zu interessiren scheinen, da erst 13,000 Thlr. eingezahlt sein sollen. Ihre Zeitung brachte neulich eine Mittheilung über den Streit zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten in Bezug auf die Interpretation des Passus der Städte-Ordnung, der von der Anstellung der Unterbeamten durch den Magistrat nach Vernehmung der Stadtverordneten handle. Die königliche Regierung wurde um Entscheidung gebeten, und hat den § dahin interpretirt, daß der Magistrat den Candidaten, dem er die Stelle übertragen wolle, den Stadtverordneten unter Ueberreichung der Zeugnisse nennen müsse. Die Stadtverordneten hätten aber bloß eine berathende Stimme, und wenn der Magistrat dieselbe ignorire, dann könnten sie ihre Bedenken der Regierung vorlegen. Trotz der hohen Achtung und dankbaren Anerkennung, die seitens der Stadtverordneten den hiesigen, durch ihr Amt viel in Anspruch genommenen Rathsherren gezollt wird, findet doch über Einzelheiten oft ein sehr lebendiger Meinungsaustausch statt, und gemischte Commissionen sind fast permanent.

—r. **Namslau,** 4. Juni. [Feuer. — Rechte-Oderufer-Bahn. — Patriotisches.] Am 2. d. Mts. in der Nachmittagsstunde brannte in Schadegur, hiesigen Kreises, eine Freistelle nieder. — Die heutige Nr. 23 unseres „Kreisblattes“ enthält die landräthliche Einladung auf Zeichnung von Actien für die Rechte-Oderufer-Eisenbahn. Nach dieser Einladung sind von den Kreisen Oels, Namslau, Kreuzburg und Rosenberg, sowie von der Stadt Breslau zusammen 1,240,000 Thlr. aufzubringen, wovon auf unseren Kreis 150,000 Thlr. fallen. Wenn wider Erwarten diese nicht durch Privatzeichnungen aufgebracht werden sollten, wird der Kreisversammlung dieserhalb eine entsprechende Vorlage gemacht werden. — Nach einer anderen landräthlichen Bekanntmachung in derselben Kreisblatt-Nummer ist die Sammlung zur Beschaffung eines Ehrengeschenkes für denjenigen preußischen Krieger, der beim Sturm auf die düppeler Schanzen zuerst in diese gelangte, nunmehr als geschlossen zu betrachten, und das Comite hat, nach vorangegangener Communication mit dem Commando des comb. kgl. preuß. Armee-Corps, beschlossen, die eingegangene Summe von 100 Thlrn. Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl zu Höchstdessen Disposition mit dem Ersuchen zuzustellen, dieselbe einem Soldaten zu verleihen, der sich bei dem Sturme auf die düppeler Schanzen durch besondere Bravour und Tapferkeit ausgezeichnet hat. Hiernach dürfte die Mittheilung des ⚹-Referenten in Nr. 211 d. Bl., wonach die eingegangenen Beträge die Summe von beinahe 200 Thlr. erreichen und an den Unteroffizier Reiß von der 3. Comp. des 60. Regiments, als den ersten der Stürmer auf Schanze Nr. 2, übermittelt werden sollen, auf einem Irrthum beruhen. — Für die Hinterbliebenen der in Schleswig-Holstein gefallenen preußischen Soldaten sind durch den hiesigen Bezirksfeldwebel Herrn Neutert bereits 102 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. gesammelt worden. Wenn sämmtliche Bezirksfeldwebel des preußischen Staates ähnliche Resultate zu erzielen vermöchten, müßte eine erkleckliche Summe zusammenkommen.

Z. **Ohlau,** 4. Juni. Am 1. Juni kehrte der Stellenbesitzer Johann Gerlach aus Rodeland, Kreis Ohlau, mit seiner Ehefrau von dem hiesigen Viehmarkt zurück. Beide Eheleute, welche eine unglückliche Ehe führten, bekamen unterwegs Händel, und eine Stunde später wurde die Ehefrau in einem Wasserloche hinter dem Dorfe Bergel todt aufgefunden. Da sich noch mehrere Umstände ergeben hatten, welche darauf schließen ließen, daß die Frau nicht durch eigene Schuld ums Leben gekommen, so wurde die gerichtliche Section veranlaßt, welche gestern stattgefunden hat. Bei derselben hat sich jedoch ergeben, daß die Frau lediglich durch Ertrinken ihren Tod gefunden hat. Das sogar durch die Presse verbreitete Gerücht, daß die Frau erschlagen worden sei, hat sich nicht bestätigt, da keine Verletzungen vorgefunden worden sind.

---

††† **Brieg,** 6. Juni. [Zur Tagesgeschichte.] Am Mittwoch Abend brannten in Conradswaldau zwei dicht nebeneinander stehende Scheuern so wie ein Wohngebäude nieder. — Am Donnerstag brannte in Gellschows Garten der Feuerwerker Mond ein gelungenes Kunstfeuerwerk ab, wobei die Winzer'sche Stadtkapelle brav concertirte. — Stadt-Kapellmeister Winzer beabsichtigt im Bergel ein Abonnement von Concerten zu eröffnen. — Neben der neuerbauten Gotthardt'schen Maschinenbau-Anstalt, die mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt, ist von einem Hrn. Teichelmann der Neubau einer Porzellanfabrik in Angriff genommen.

H. **Beuthen OS.,** 3. Juni. Währenddem wir bereits sehr lange auf einen directen Bahnverkehr, resp. die Herstellung einer Bahnstation in dem Weichbilde unserer Stadt vergebens harrten, eröffnen sich jetzt die besten Aussichten, daß wir in gar nicht langer Zeit Gelegenheit haben werden, zwei Bahnhöfe dem öffentlichen Verkehr übergeben zu sehen. Eine Strecke soll nämlich von der oppeln-tarnowitzer Gesellschaft über Beuthen in's Berg-Revier als Verlängerung der neu zu errichtenden „Rechten Oderufer-Bahn“ angelegt, die andere von der oberschlesischen Gesellschaft als eine Zweigbahn von Gleiwitz über Borsigwerk, Beuthen und Siemianowitz nach Skopinitz an der polnischen Grenze, gebaut werden. — Am Dinstag wurde vor dem Tarnowitzer-Thore der Fürstbischof Dr. Heinrich Förster aus Breslau, der schon seit einigen Wochen hier avisirt war, von den Sp der Behörden und vielen Geistlichen empfangen. Die Feierlichkeiten der Einholung waren durch ein ausgegebenes Programm, dessen eigenthümlicher Genre so recht eine feudalistische Autorschaft kennzeichnete, festgestellt. Ehrenpforten, Guirlanden, Kränze ꝛc. schmückten die Straßen, wo der Festzug vorbeikam, besonders zeichnete sich aber ein Hausbesitzer auf der Krakauer-Straße, der Schneidermeister Matzunga, aus.

=u= **Nicolai,** 5. Juni. Seit einigen Tagen ist der Häusler Emanuel Olschowka von hier verschwunden, nachdem er am 23. d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr an dem Brunnen der Auszügler Joseph Dudek zuletzt gesehen worden. Man vermuthet, daß derselbe einen gewaltsamen Tod erlitten habe.

X. **Pleß,** 2. Juni. [Verbrechen. — Todtschlag. — Bauliches.] Unser Kreis ist in den letzten Tagen durch zwei Morde in nicht geringe Aufregung versetzt worden, von denen der eine mit Ueberlegung, der andere in einer Prügelei verübt wurde. Das erstere Verbrechen fand in der Nähe von Nicolai statt. Der Thatbestand ist ungefähr folgender: Grundbesitz und Geld sind hier wie anderwärts meist die Faktoren bei Stiftung einer Ehe, und waren es auch im vorliegenden Falle, wo ein kleiner Grundbesitzer seine Tochter an einen jungen Mann mit einem Vermögen von etwas über hundert Thalern, die auf den Besitz eingetragen wurden, verheirathete. Der Vater starb, da aber die jungen Leute gegenseitige Neigung nicht vereinigt hatte, und diese sich auch später nicht fand, stellte sich bald häuslicher Hader ein, den auch ein in der Ehe gebornes Kind nicht beseitigen konnte. Die Frau schien es hauptsächlich zu sein, die dem Manne das Leben derart verleidete, daß dieser sich schon vor Jahr und Tag von ersterer trennte, aber auch das auf dem Besitzthum stehende, von ihm eingezahlte Geld zurückgezahlt haben wollte. Ein langer Prozeß entstand daraus, der damit endete, daß die Frau zu Herauszahlung des Geldes und zu den Kosten verurtheilt wurde. Dies scheint sie und ihre Angehörigen zur Ausführung des schauderhaften Verbrechens bewogen zu haben. Sie suchte ihren Mann durch Dritte zu einer Aussöhnung und Wiedervereinigung zu bewegen und ließ ihn an einem Abend der vergangenen Woche zu sich bestellen. Der Mann erfüllte den kundgegebenen Wunsch, als er seinerseits wirklich noch einige Zuneigung zu seiner Ehehälfte haben mochte. Er begab sich also zu ihr und es fand eine völlige Versöhnung statt, die ihn bewog, die Nacht in der Wohnung seiner Frau zuzubringen. Um 11 Uhr jedoch sollte ihn, den Nichtsahnenden, ein von Hinterlist und Rachgier vorbereitetes Complot ereilen. Der Bruder der Frau, der schon Stunden lang vor der Behausung gewacht hatte, trat zu dieser Zeit in dieselbe ein; man suchte Streit und fand ihn. Die gleichfalls in der Wohnung anwesende Mutter der Frau ging zuerst zu Thätlichkeiten über, an denen sich sofort Sohn und Tochter betheiligten. Der Unglückliche, wehrlos wie er war, sank, von einigen Axthieben auf den Kopf getroffen, bald hilflos nieder, und die Unmenschen ruhten nicht eher, bis fast jeder Knochen des Opfers zerhackt worden war, worauf sie die Leiche beseitigten. Der in derselben Stube schlafende kleine Sohn des Ehepaars, der, erwacht, Zeuge des Massacre gewesen, wurde zum Verräther, und gab bei der Untersuchung die Details an. — Die Mörder haben theilweise eingestanden, zeigten aber durchaus keine Reue über ihre schwarze That.

Der zweite Todtschlag fand dieser Tage in dem Dorfe Krier, hiesigen Kreises, statt. Dortige Knechte und fremde Zimmerleute kamen daselbst in Streit, und dieser artete in eine großartige Prügelei aus, in der sich besonders der eine der Zimmerleute, eine athletische Gestalt, durch Niederschlagen aller Derer, die in seine Nähe kamen, ausgezeichnete. Unglücklicherweise kam eine Frau, die ihren bei der Prügelei betheiligten Mann von dem Orte des Kampfes wegholen wollte, dem mit einem Holzstücke bewaffneten Helden zu nahe, und erhielt von diesem, der in seiner Wuth blind um sich schlug, einen Hieb auf den Kopf, der sie sofort tödtete. Die gerichtliche Obduction ist bereits erfolgt, und hat den Todtschlag festgestellt.

Unsere Stadt, die schon durch die sie theilweise umgebenden Parkanlagen äußerst romantisch liegt, gewinnt auch im Innern immer mehr an Freundlichkeit durch Neubauten. Se. Durchlaucht der Fürst gewährt in bekannter Humanität armen Bauunternehmern in der Stadt sowohl durch Stundung der Baumaterialien, als auch durch Darleihung von Baugeldern, die zuweilen zwei Jahre unverzinst bleiben, eine sehr erhebliche Erleichterung. Eben so werden auf den bedeutenden Besitzungen des Fürsten großartige Neubauten von Vorwerken und Etablissements ausgeführt und finden dabei nicht nur hiesige, sondern auch auswärtige Arbeiter lohnende Beschäftigung.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. Das hiesige Wochenblatt schreibt: Unsere Stadtverordneten-Versammlung hat in der Sitzung vom 3. mit überraschender Mehrheit (33 gegen 8) den Beschluß gefaßt, die Straßen unserer Stadt mit Gas zu erleuchten. Wir wollen hoffen, daß der Magistrat diesem sehr anerkennenswerthen Beschlusse der Stadtverordneten recht rasch beitreten wird. — Ein Mitglied des Magistrats soll aus noch unbekannten Gründen plötzlich seine Demission nachgesucht haben.

+ Neisse. Das hiesige „Sonntagblatt“ schreibt unterm 4. d. M.: „Im Laufe der Woche trafen hier zur Inspicirung der Festung ein: der General-Lieutenant und General-Inspecteur der Festungen v. Wasserschleben in Begleitung des Generalmajors von Marquardt und Generalmajors von Jacobi. Die Erweiterung unserer Festungswerke ist beschlossene Sache und haben auf der südlichen Seite zu diesem Zwecke bereits Erwerbungen von Grundstücken stattgefunden; der Morgen Land ist bis zu 500 Thlr. bezahlt worden. — Auf der Straße nach Weidenau ist vorgestern ein Fuhrwerk verunglückt. Die sogenannte schwarze Brücke in der Nähe von Baucke ist nämlich unter der Last eines darüberfahrenden, mit Kohlen beladenen Wagens zusammengebrochen und Fuhrmann, Pferd und Wagen ins Wasser gestürzt. Der Fuhrmann und die Pferde müssen schwere Beschädigungen nicht erlitten haben, weil der Fuhrmann, seinen Wagen einstweilen liegen lassend, hat nach Hause reiten können. Für die alsbaldige Herstellung der Brücke sind schleunigst die erforderlichen Maßregeln getroffen worden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Fraustadt, 2. Juni. [Ein schauerliches Verbrechen] ist von einer herumziehenden, mit Fußteppichen ꝛc. handelnden Familie in unserer Gegend kürzlich verübt worden. Dieselbe fand auf ihrer Reise von hier nach Wollstein zu, und zwar am neugrätzer Wege eine Schachtel mit einem neugeborenen Kinde, wobei sich 200 Thlr. Geld nebst einem anonymen Briefe befanden, in welchem der Finder gebeten wird, dieses Geld zur Verpflegung des Kindes zu verwenden. Das den Leuten nun zur Last gelegte Verbrechen soll in Ilgen dadurch entdeckt worden sein, daß einer von den vor dem Karren angespannten Hunden zufällig in Gegenwart des Wirthes sich erbrechen mußte und ein wohl erkennbares Stück der Hand eines kleinen Kindes von sich gegeben haben soll, welches Object der Wirth sofort den Behörden übermachte und die schleunige Verhaftung der Bande veranlaßte. Brief, Geld und Schachtel sollen vorgefunden sein. So lautet das heute hier im Umlauf befindliche Gerücht, dessen Grund oder Ungrund zu ermitteln heute nicht mehr möglich war. (Ostd. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 6. Juni. [Wollmarkt.] Wie schon in unserem Sonnabend-Bericht erwähnt, konnte das Geschäft auf den hiesigen Lägern nur durch das Entgegenkommen der Inhaber ermöglicht werden, und war dies heute noch in vermehrtem Maße benöthigt, da sich eine entschieden mattere Haltung unter den Käufern geltend machte, die einen Preisrückgang von 2—3 Thlr. gegen die letzten Tage zur Folge hatte; somit dürften die unberechtigt hohen Forderungen seitens der Producenten die Käufer nur noch zurückhaltender machen, als es in der That der Fall ist. Das heut hier zugeführte Quantum ist anscheinend doch belangreicher, als man erwartete, da man bereits zwei Drittel als vor dem Markt contrahirt in diesen Tagen annahm, während gegenwärtig die Läger so gefüllt erscheinen, daß dies kaum anzunehmen ist.

△ **Schweidnitz,** 6. Juni. Wollmarkt.] Bei dem heut hier abgehaltenen Wollmarkt waren 2300—2500 Ctr. Wolle am Platz. Feine, gut gewaschene Wollen von 100 Thlr. und darüber fanden schon bis 8 Uhr zu hohen Preisen Nehmer. — Mit mittleren Wollen ging es anfänglich flauer; doch entschlossen sich bei der Festigkeit der Producenten, Käufer bei Wollen von 70—90 Thlr., 5—7 Thlr. Avance gegen vorjährige Preise zu bewilligen, wenn die Wäsche gut war. — Nicht gute Wäschen hatten bis Mittag noch keine Nehmer gefunden.

Breslau, 6. Juni. [Produkten-Wochenbericht des schles. landw. Central-Comptoir.] Nach kalten Regentagen ist die Witterung im Laufe dieser Woche wärmer und dadurch der Vegetation förderlicher geworden. Immerhin bleiben aber die Klagen über dünnen Stand der Roggenfelder fast aus allen Theilen Deutschlands und Polens vorherrschend. Dagegen haben sich die Aussichten für die Rapssaaternte gebessert — selbst in Sachsen und Thüringen, wo man dieselbe noch vor kurzer Zeit fast ganz aufgab.

Nicht so günstig gestaltete sich das Wetter in England; Regen und Nachtfröste hielten das Wachsthum sehr zurück und befestigten dadurch die Stimmung für Getreide umsomehr, als Zufuhren von auswärts sehr knapp blieben. Nach dortigen Berichten dürften ¾ der dortigen vorjährigen Ernte, welche man auf 20 Millionen Quarters veranschlagt, aufgezehrt sein; es restiren somit nur noch 5 Millionen Quarters, während die Ansprüche des noch viermonatlichen Consums bis zur neuen Ernte auf 8 Millionen Quarters normirt werden. Somit bedarf es noch ganz tüchtiger Zufuhren vom Auslande, welche — bei dem bis jetzt geringen Export Amerika's — wohl zumeist unsere Ostseeplätze werden liefern müssen. Holland, Belgien, Frankreich und der Niederrhein notirten höhere Course. während Süddeutschland auf günstige Witterung hin zu billigeren Preisen verkaufte. Der berliner Markt wurde durch starke Roggenlieferungen für den Preisstand dieses Artikels unter Druck gehalten, ungeachtet besserer Notirungen von unseren Ostseehäfen.

Der Wasserstand der Oder wird schon seit lange nicht mehr zu den Factoren gerechnet, die die Belebung des Geschäftsverkehrs bestimmen, gegenwärtig scheint auch für die Zukunft die Regulirung der Oder als unwahrscheinlich und kaum möglich in Aussicht genommen zu sein, und ist man bestrebt, durch Eisenbahn-Verbindungen der nachtürlichen Fahrstraße ein Aequivalent zu bieten. In dieser Beziehung haben die Projekte der Rechten-Oder-Ufer-Bahn, der Strecken Glogau, Grünberg, Lissa-Landsberg-Damm-Stettin und dergl. volle Berechtigung und sind der allgemeinen Beachtung nicht genug zu empfehlen.

Die Nähe des Wollmarktes und die Aussichten für dessen lebhaften Verkehr dürften nicht wenig dazu beigetragen haben, den Umsatz im Getreidehandel in dieser Woche sehr zu beschränken, die Zufuhren waren im Allgemeinen belanglos, die Kauflust wenig angeregt.

Weizen wird allerdings für Mittel- und Süddeutschland noch immer gut beachtet, es ist jedoch nicht zu verkennen, daß die Frage gegen frühere Wochen ruhiger geworden ist. Im Preisstande ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Am heutigen Markte galt bei fester Stimmung pr. 84 Pfd. weißer schles. 59—68—73, weißer poln. 57—65—71 Sgr., gelber schlesischer 59—64—67 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. 2000 Pfd. pr. d. Mt. 51 Thlr. Gld. — **Roggen** war in dieser Woche am Landmarkte weniger in feiner Waare, als in mittleren Qualitäten, die zu Lieferungszwecken gekauft wurden, gut beachtet, somit hat sich der Preisstand der verschiedenen Qualitäten auf einen nur unmerklichen Unterschied beschränkt. Am heutigen Markt wurden bei fester Stimmung pr. 84 Pfd. 43—45 Sgr., feinste Sorten bis 46 Sgr. bezahlt. Im Lieferungshandel konnte sich die anfänglich steigende Tendenz wenig behaupten, bei reichlichen Kündigungen schloß der Mai-Termin etwas niedriger, Regulirungspreis 35⅜ Thlr., und bewegten sich Preise unter Schwankungen bei täglichen Kündigungen rückgängig. An der heutigen Börse ward pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat und Juni-Juli 35¾—½—¾ Thlr. bez., Juli-August 36¾ Thlr. bez. u. Gld., 37 Br., August-Septbr. 37¾ Thlr. bez. u. Gld., 38 Br., Septbr.-Oktober 39—39⅛—39 Thlr. bez. u. Br. — **Mehl** war bei beschränktem Geschäft schwach preishaltend. Wir notiren Weizen- I. 3⅚—4 Thlr., Weizen- II. — Thlr. Roggen- I. 3⅛—3¼ Thlr., Hausbacken- 2¾—2 11/12 Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien ⅙ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 48—50 Sgr., Weizen-Futtermehl 40 Sgr., Weizen-Kleie 32—34 Sgr. pr. Centner. — **Gerste** behielt beschränkte Frage zu kaum behaupteten Preisen, wir notiren pr. 70 Pfd. loco 35—39 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 35 Thlr. Br. — **Hafer** war im Allgemeinen schwach gefragt, daher Preise etwas ruhiger, pr. 50 Pfd. loco 29—31 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. diesen Monat 41 Thlr. Gld. — **Hülsenfrüchte** behielten belanglosen Umsatz. Koch-Erbsen mehr zugeführt, pr. 90 Pfd. 52—54 Sgr. Futter-Erbsen 44—48 Sgr. Wicken blieben gesucht, pr. 90 Pfd. 58—62 Sgr. Linsen, fehlen, kleine 90—100 Sgr., große böhmische 6 Thaler nominell. Weiße Bohnen, ohne Angebot, galizische 65—68 Sgr., schlesische 73—78 Sgr. Lupinen ruhig, 42—50 Sgr. Buchweizen 49—54 Sgr. pr. Scheffel. Hirse, roher, 53—56 Sgr., gemahlener 5½—7 Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. — Im **Kleesaat**-Geschäft blieben die Umsätze höchst beschränkt, somit sind die Preisnotirungen nur nominell, für rothe Saat je nach Qualität 10—11—12—13—14 Thlr., weiße Saat 9—12—15—17 Thlr. per 100 Pfd., extrafein darüber. — **Timothee** bei beschränktem Umsatz, Preise nominell, 6⅓—7—7½ Thlr. pr. Ctnr. — **Oelsaaten** fanden fortdauernd gute Beachtung, da das Angebot beschränkt blieb. Wir notiren pr. 150 Pfund brutto Winterrübsen 230—242 Sgr., Winterraps 240—250 Sgr. bezahlt. Per 2000 Pfund pr. d. Monat 105 Thlr. Gld. — **Hanf** 76—84 Sgr. pr. Scheffel à 60 Pfd. — **Senf** 3⅓—3¾ Thlr. pr. Centner. — **Schlaglein** wurde schwach beachtet, pr. 150 Pfund brutto mit 6¾—7—7¼ Thlr. bezahlt. — **Rapskuchen** in Partien 46—47 Sgr., im Einzelnen 48—49 Sgr. pr. Centner. — **Leinkuchen** 72—75 Sgr. pr. Ctnr. — **Rüböl** konnte sich der bisherigen Beachtung nicht erfreuen, starke Kündigungen auf den laufenden Monat drückten vielmehr dessen Preisstand. Auch heut waren Preise wieder matter. Pr. Ctr. 100 Pfd. loco 12¾ Thlr. Br., pr. d. M. u. Juni-Juli 12⅔ Thlr. Br., ½ Gld., Juli-August 12¾ Thlr. Br., August-Sept. 12 11/12 Thlr. Br., September-Oktober 13¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 13⅓ Thlr. Br. — **Spiritus** wird gegenwärtig höchst unbedeutend zugeführt, hingegen blieb zu den zeitigen Preisen, die hinter den auswärtigen zurückgeblieben sind, der Abzug nach Süddeutschland ziemlich belangreich. Die hiesigen Vorräthe sind fast ausschließlich in Händen der Spritfabrikanten, deren Kündigungen weniger das Befreien von der Waare, als die Beeinflussung des Preisstandes beabsichtigen dürfte, daher konnten sich Preise ungeachtet der großen Kündigungen gut behaupten. Heut galt per 100 Quart Tralles loco 15⅓ Thlr. Gld., ½ Br., pr. diesen Monat u. Juni-Juli 15⅓—5/12 Thlr. bez. u. Gld., Juli-Aug. 15 13/24—½ Thlr. bez., August-Septbr. 15¾ Thlr. Gld., September-Oktober 16 Thlr. Br. — **Eier** 16—17 Sgr. pr. Schck. — **Butter** 21—24 Sgr. pr. Quart. — **Heu** 35—45 Sgr. pr. Ctr. (11 Gebund à 10 Pfd.) — **Stroh** 6—6½ Thlr. Schock à 1200 Pfd.

---

† **Breslau,** 6. Juni [Börse.] Die Börse war wenig belebt, die Haltung aber fest und die Course wenig verändert. Oesterr. Creditaktien 85⅞, National-Anleihe 70¼, 1860er Loose 84—84¼, Banknoten 87¾ bezahlt. — Oberschlesische Eisenbahnaktien 158½ bezahlt und Geld, Freiburger 134⅛ bis 134⅓, Kosel-Oderberger 62½ Geld, Oppeln-Tarnowitzer 80—80½—80⅜ bez. Fonds sehr fest.

Breslau, 6. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 6000 Ctr., pr. Juni und Juni-Juli 35¾—½—¾ Thlr. bezahlt, Juli-August 36¾ Thlr. bezahlt u. Gld, 37 Thlr. Br., August-September 37¾ Thlr. Gld., 38 Thlr. Br., September-Oktober 39—39⅛—39 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Wispel, pr. Juni 51 Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Juni 35 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 41 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 111½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 12¾ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 12⅔ Thlr. Br., Juli-August 12¾ Thlr. Br., August-September 12 11/12 Thlr Br., September-Oktober 13¼ Thlr. Br., Oktober-November 13⅓ Thlr. Br.

Spiritus fest, gek. 45,000 Quart, loco 15⅓ Thlr. Gld., 15½ Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 15⅓—5/12 Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 15 13/24 Thlr. bezahlt, 15½ Thlr. Br., August-September 15¾ Thlr. Gld., September-Oktober 16 Thlr. Br. Vorigen Sonnabend wurde Juli-August mehrfach mit 15 5/12 Thlr. gehandelt.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Commission.

[Schaf-Auktion.] Hier wurden heut 35 Stück Schafböcke aus der Negretti-Stammschäferei des ritterschaftlichen Gutes Retchendorf in Mecklenburg, Tochterheerde von Lenschow, versteigert Die Auktion hatte nur wenig Kauflustige herbeigelockt, so daß kaum 40 pCt. der vorgelegten Taxe erreicht worden; während sich die Taxe in Preisen von 8—80 Frd'or bewegte, wurden nur Meistgebote von 3—55½ Frd'or abgegeben. In einem einzelnen Falle wurde die Taxe (40 Frd'or) mit ½ Frd'or überschritten, in vielen Fällen wurden jedoch kaum 20 pCt. der Taxe erreicht.

Ohlau, 2. Juni. Bei dem gestern stattgefundenen Viehmarkte waren zum Verkauf gestellt: 239 Pferde, 107 Ochsen, 408 Kühe und 2049 Schweine. Es hatten sich viele Käufer eingefunden, so daß schon Mittag der Markt leer wurde. Während das Rindvieh gesucht und für gute Preise losgeschlagen wurde, stellte sich der Kaufpreis der Schweine während des Marktes immer niedriger. (Oderbl.)

[Berichtigung.] In dem Börsen-Wochenberichte vom 4. Juni muß es heißen: die ihr immerhin einige Concurrenz machen wird, statt: nunmehr einige Concurrenz machen wird — ohne Rücksicht auf Nebenprocente, statt: ohne Rücksicht auf Nebenprojecte — Gewinn- und Verlustconto noch 208,000 Thlr., statt: Gewinn- und Verlustconto noch 203,000 Thlr.

[Kurhessische 40-Thlr.-Loose.] Serien-Ziehung vom 1. Juni 1864. Die Gewinnziehung findet am 1. Juli 1864 statt.

40 Serien à 25 Stück Loose:

Serie 35 110 178 184 205 358 391 499 629 932 938 1075 1234 1446 1457 1702 1857 2071 2202 2313 2350 2381 2464 2502 3514 3556 4087 4254 4341 4489 4905 4955 5126 5146 5192 5347 5378 5968 6519 6655.

Taschenbuch für Zuckerfabrikation und Spiritusbrennerei. Tabellen zum Gebrauch in der Fabrik und im Laboratorium. Zusammengestellt von Dr. K. Stammer. Breslau, Verlag von E. Trewendt 1864. — Es liegt uns hier eine äußerst brauchbare Zusammenstellung der für den ausübenden Techniker nothwendigen Berechnungstabellen vor, die sich keineswegs, wie der Titel angiebt, nur für Zuckerfabrikanten und Spiritusbrenner, sondern für jeden Praktiker als höchst nützlich erweisen wird. Wir finden zuerst die Thermometrie, d. h die Tabellen zum Vergleichen der verschiedenen Thermometerscalen, woran sich die Ausdehnungsverhältnisse verschiedener Körper, vor Allem des Wassers, anschließen. Die Sacharometrie, welche hierauf folgt, vergleicht die verschiedenen Grade von Balling, Baumè, Brix u. s. w. in Betreff des durch das spec. Gewicht zu ermittelnden Zuckergehalts der Lösungen. Hieran schließen sich Angaben über die Aufnahme von Kalk durch Zuckerlösungen, die Bestimmung des Gehalts in Rübensäften durch Gährung u. s. w. Die Polarisations-Tabellen, sowie die vom Verfasser erfundene Farbenbestimmung der Zuckersäfte umfaßt das dritte Kapitel in seltener Vollständigkeit.

Kapitel 4 handelt von dem spec. Gewicht der Körper und dem absoluten Gewicht verschiedener Raumtheile (Maaß, Kubikfuß 2c.). Gerade letztere Zahlen können in der Praxis, bei Berechnung von Mauerwerk, Maschinentheilen 2c. von großer Bequemlichkeit werden. Kapitel 5 lehrt aus den Längendimensionen der Flächen und Körper, ihren Inhalt und Gewicht berechnen. Hier hat z. B. die Tabelle zur Berechnung des Inhalts von Fässern aus den Dimensionen besondern praktischen Werth.

Der so vielfältig verwendete Wasserdampf gehorcht in Beziehung auf Spannung, Druck, Temperatur und Gewicht bestimmten Gesetzen. Das Kapitel 6 ist den hierher gehörenden Tabellen gewidmet. In dem folgenden Abschnitt werden die Schmelz- und Siedpunkte verschiedener Körper angeführt.

Kapitel 8 ist der Alkoholometrie, d. h. der Bestimmung des Alkoholgehaltes durch das spec. Gewicht gewidmet. Außer durch das spec. Gewicht läßt sich der Alkoholgehalt noch durch den Temperaturgrad bestimmen, bei dem die zu prüfende Flüssigkeit zu sieden anfängt, oder durch den Druck, den ihr Dampf bei einer bestimmten Temperatur ausübt.

Auch die hierher gehörigen Tabellen des Geißler'schen Vaporimeters finden wir angeführt, überdem alle die complicirten Tabellen, die bei der Branntweinmaische, der Bierwürze 2c., durch die gleichzeitige Gegenwart von spec. schwerem Extract und spec. leichtem Alkohol bedingt werden. Im Kapitel 9 werden die Maaße, Gewichte und Münzen verschiedener Länder verglichen. Hoffentlich kommt noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts die Zeit, wo nur ein Maaß-, Gewichts- und Münzsystem über die ganze Welt herrscht und dergleichen Tabellen unnütz werden. Kapitel 10 giebt einige Zahlen über Gasfabrikation, Kapitel 11 chemische Hilfstabellen, Kapitel 12 sehr werthvolle Notizen über Nutzeffekte, Arbeitsleistungen, Heizeffekte, Tragfähigkeit von Seilen u. s. w. Im Kapitel 13 endlich wird eine Lohntabelle gegeben, die verschiedene Löhne von 5 Sgr. bis 1 Thlr. für ¼ — 7 Tage berechnet. Jeder Techniker wird die Nützlichkeit dieser Tabellen bei Gebrauch erproben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

△ **Breslau,** 6. Juni. [Schwurgericht.] Staatsanwaltschaft: Herr Staats-Anwalt v. Uechtritz; Vertheidigung: Herr J.-R. Windmüller.

Die erste Sache, gegen den Dienstjungen Karl Hübner aus Freihan wegen wissentlichen Meineids, wurde vertagt, weil eine neue Zeugenvernehmung nothwendig erschien.

Demnächst erschienen der Buchdruckerei-Arbeiter Alexander Schuler und der Arbeiter Friedrich Wilhelm Paschke, beide aus Breslau, wegen neuen schweren, resp. schweren Diebstahls, auf der Anklagebank.

Schuler und Paschke hatten sich am 24. März d. J. in das Haus Bahnhofsstraße Nr. 8a begeben, um daselbst zu betteln. Sie gingen zu diesem Zwecke in den dritten Stock dieses Hauses und baten dort um ein Almosen, was sie auch bekamen. Hierauf wollten sie auch im zweiten Stock betteln, und klingelten deshalb; die Köchin, welche herauskam, gab ihnen jedoch Nichts, sondern schlug, ohne ein Wort zu sagen, die Entree-Thüre wieder zu und kehrte zu ihrer Arbeit zurück. Als die Köchin die Thüre geschlossen, steckte Schuler eine Drahtzange in das Drückerloch der Thüre, und versuchte dieselbe zu öffnen, was ihm aber nicht gelang. Darauf machte Paschke mit derselben Zange den Versuch, öffnete auch die Entree-Thüre, trat ein, nahm eine dort hängende Düffeljacke weg und übergab sie dem vor dem Entree stehenden Schuler. Die Köchin Witzick hatte jedoch das Geräusch aus der Küche gehört, kam heraus und lief, da sie das Entree offen fand, in den Hausflur hinab, wo sie den Schuler und Paschke, welche eben mit der ihr gehörenden Düffeljacke sich entfernen wollten, noch antraf. Der drohende Verlust ihrer schönen Jacke gab ihr den Muth, sich auf die beiden Spitzbuben loszustürzen, ihnen die Jacke zu entreißen und um Hilfe zu rufen, worauf der Haushälter Viech herbeieilte und den Schuler so wie Paschke festnahm. Beide Angeklagte sind geständig, und wurden unter Annahme mildernder Umstände, Schuler, der schon mehrfach wegen Diebstahls bestraft ist, zu einem Jahre, Paschke, der wegen Betrugs bestraft ist, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Kutscher Franz Bergelt aus Breslau hat sich eines schweren Diebstahls im Rückfalle schuldig gemacht. Am 28. März d. J., Abends gegen sieben Uhr, verließ die unverehelichte Marie Furchner, welche bei Frau Partikulier Peukert die Wirthschaft führt, mit dieser deren Gräbschnerstraße Nr. 2 hierselbst belegene Wohnung, nachdem sie die von der Küche in die daneben gelegene Vorrathskammer führende Thüre sorgfältig verschlossen und den Schlüssel in einer anderweit verschlossenen Stube verwahrt hatte. Als die Furchner am folgenden Morgen diese Vorrathskammer mit dem dazu gehörigen Schlüssel wieder öffnen wollte, konnte sie das an der Thüre befindliche Schloß nur mit außergewöhnlicher Anstrengung aufschließen und fand auf der Erde Stückchen Kalk, welche von der Wand an der Stelle, wo die Haspe des Schlosses sitzt, frisch abgebröckelt waren. In der Vorrathskammer selbst lag ein Korb mit Eiern auf der Erde, welchen sie am Abend vorher auf eine Kiste gesetzt hatte, in welcher der Partikulier Peukert seinen Wein in Stroh gepackt aufbewahrte. — In der Küche fand sie unter einem Tische einen zerschnittenen Pfropfen, sowie grünes Siegellack, ganz ähnlich demjenigen, mit welchem die in der Kiste befindlichen Rothweinflaschen zugesiegelt waren, und bei einem Fuße des Küchentisches einen an der Spitze krumm gebogenen Nagel. Der herbeigerufene Schlosser erklärte, daß die Feder im Schlosse zerbrochen wäre. Die Furchner nahm nun das Dienstmädchen in's Gebet und dieses gestand, daß es die Entfernung der Herrschaft benützt habe, um zum Tanz zu gehen. Als es gegen 8 Uhr Abends zurückgekehrt sei, habe es die Thüre der Vorrathskammer offen und den Kutscher Bergelt, welcher bei Peukert dient, bei der Weinkiste stehend gefunden. Durch ihr Eintreten erschreckt, habe Bergelt den auf die Weinkiste gestellten Eierkorb zur Erde geworfen, sei dann schnell aus der Kammer herausgegangen und habe die Thüre hinter sich zugeschlagen, wodurch der Schloßriegel von selbst in die Haspe zurückgefallen sei Auf dem Küchentische habe eine leere Weinflasche gestanden und Bergelt habe ihr eingeräumt, daß er diese Flasche aus der Weinkiste genommen und ausgetrunken habe. — Beim Nachzählen der Flaschen fand der Partikulier Peukert, daß ihm mehrere Flaschen Rothwein entwendet waren. Bergelt ist geständig und wird unter Annahme mildender Umstände zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Mitwirkung der Geschworenen war in beiden Fällen ausgeschlossen.

Vorträge und Vereine.

? **Breslau,** 6. Juni. [Zum Seidenbau. — General-Versammlung.] Gestern von 11 Uhr ab fand die ordentliche Generalversammlung des „Vereins für Seidenzucht in der Provinz Schlesien" statt. Der zeitige Präsident des Vereins, Hr. Kaufm. Stetter, eröffnete die Sitzung mit einem Rückblick auf das letzte Vereinsjahr, der ein sehr erfreuliches Resultat ergab. Durch die Einführung des neuen japanesischen Seidenspinners ist die Kalamität der Pilzkrankheit, welche bei vielen Seidenzüchtern Entmuthigung hervorgebracht hatte, geschwunden. Ein sehr bedeutender günstiger Umschwung ist dadurch eingetreten, und ist es nicht mehr als billig, daß der vereinigte Vorstand und Ausschuß beschlossen hat, den Hrn. Regierungsrath Wichura, dessen Werk die Einführung des japanesischen Weißspinners ist, zum Ehren-Mitgliede des Vereins zu machen. — Er erinnerte an das für den Seidenbau in Schlesien segensreiche Wirken des leider zu früh verstorbenen Vorstands-Mitgliedes Hrn. Julius Steiner (28. April 1864). Zugetreten sind dem Vereine 1863: 11, 1864: 7 Mitglieder, darunter Rittergutsbesitzer v. Alten auf Stabelwitz, Rittergutsbesitzer Korn auf Oswitz, Graf v. Haßlingen-Schickfuß auf Queitsch und Mörschelwitz, Eisenbahn-Baumeister Hauptmann a. D. Prieß hier, Baron v Richthofen zu Romberg, der landwirthschaftliche Verein zu Lublinitz. Die Thätigkeit des Geschäftsbetriebes des Vorstandes war im vergangenen Jahre eine große. Was die Bestellungen auf Pflanzen anbetrifft, so sind im Jahre 1863 36,400 1jährige, 28,620 2jährige, 24,510 3jährige, 873 Loupflanzen, 92 Hochstämme, 1864 9700 1jährige, 16,025 2jährige, 16,380 3jährige, Hochstämme 330 Stück, in Summa 1863: 90,495 Stück, 1864: 42,435 Stück verkauft worden. Lou ist in diesem Jahre nicht verkauft worden, da er sich zur Seidenzucht als Fütterung nicht so eignet, als alba und noretti. Im Jahre 1863 sind 37 Pfd. Maulbeersamen und in diesem Jahre 31 Pfd. 16 Loth verkauft worden. Grains sind 1863 im Ganzen 164 Loth, 1864 140 Loth japanes. Seidenspinner abgegeben worden. Im letzteren Jahre sind nur japanesische Grains, nicht schlesische verkauft worden. unentgeltlich vertheilt wurden 1863 13,950 Sämlinge, 2—3jährige: 19,760, Hochstämme 962, Lou 980, im Ganzen 35,652 Stück, 1864 24,280 1jährige, 2—3jährige 13,800, 585 Hochstämme, Lou 4545, in Summa 43,210 Stück. Maulbeersamen morus cedrona 4 Pfd. 7 Lth., alba 22½ Loth, Grains: japanesische Weißspinner 21 Loth 5 Qu. In Summa repräsentirt das Unentgeltlich verabfolgte Quantum die Höhe von ca. 212 Thlr. Nach Italien hat der Vorstand 1640 Loth (japanesische Weißspinner-Grains) auf Bestellung gesendet, welche durch schlesische Seidenzüchter gezogen worden sind. So weit sich nun die schlesische Gesammtzucht von 1863 übersehen läßt, so sind gegen 6000 Metzen Cocons gewonnen worden. — Bis jetzt haben 25 Kreise Schlesiens Kreisbevollmächtigte für den Seidenbau. Der Kassenbericht für 1863 ist Folgender: Einnahmen in Summa 1254 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf., darunter Mitgliedsbeiträge (375 Thlr. 15 Sgr.), vom Seidenbauverein in Troppau 195 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., von der Stadt Breslau pro 1862 und 1863 100 Thlr., vom landwirthschaftlichen Centralverein 160 Thlr., für verkaufte Pflanzen 160 Thlr. 25½ Sgr. 2c. Kassenbestand von 1862 294 Thlr. 6 Sgr. Ausgaben: Pacht für die Vereinsplantagen 85 Thlr. 5 Sgr., Arbeitslöhne 278 Thlr. 12 Sgr. 2c.; im Ganzen kosten die Anlagen 375 Thlr. 26 Sgr.; Bureaukosten, Schreibhilfe 100 Thlr. 2c., im Ganzen 198 Thlr. 19½ Sgr., Drucksachen 45 Thlr. 20 Sgr., für Grains 150 Thlr. 12 Sgr., für Pflanzen 86 Thlr. 28½ Sgr.; im Ganzen betragen die Ausgaben: 909 Thlr. 12 Sgr. Von Januar bis Ende Mai 1864 Einnahme 3236 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf., darunter für verkaufte Grains 2644 Thlr. 3 Pf., für verkaufte Pflanzen 150 Thlr. 27½ Sgr. Unter den Ausgaben finden sich für den Garten 159 Thlr. 11 Sgr., für Grains 2674 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf. Was nun die statistischen Notizen betrifft, welche der Vorsitzende machte, so entnehmen wir Folgendes daraus. Der Central-Haspel-Anstalts-Besitzer Friedrich in Bunzlau kaufte aus Schlesien 2791 Metzen Cocons, Scholz in Bunzlau 72 Metzen. Lehrer Seidel in Häslicht bei Striegau haspelte 99 Metzen, der Seidenwaarenfabrikant Heese in Berlin kaufte aus Schlesien 1125 Metzen, Friedheim in Berlin 314 Metzen. — Grainszucht. Der Vereinsvorstand versandte nach Italien 1470 Loth 4 Qu., in die Provinz 140 Loth, im Ganzen 1610 Loth 4 Quentchen. Friedrich in Bunzlau versandte nach Oberitalien und der Schweiz 1140 Loth. — Haspel-Anstalten: Eine neue Haspel- und Moulinir-Anstalt ist zu Leschwitz bei Görlitz durch den Gutsbesitzer August Demisch entstanden. Der Vorstand hat, um wiederum japanesische Original-Grains zu erhalten, nach Shangae geschrieben, und unter dem 7. April 64 die Antwort erhalten, daß der Auftrag ausgeführt werden wird. — Der Vorstand hat ferner Grains, echte japanesische von Heese in Berlin erhalten, ebenso aus Italien. Bei Letzteren ist das Papier, auf welchem die Grains liegen, viel dünner, und muß erst die Züchtung abgewartet werden, ob Letztere wirklich echt sind. — In den Vorstand an Stelle des Herrn Steiner wird Kaufmann Teichmann, an dessen Stelle in den Ausschuß Herr Kaufmann Gustav-Wolff einstimmig gewählt. Nachdem nun noch Herr Seidel, Lehrer in Häslicht bei Striegau, Stoffe, aus Floretseide mit Wolle gewebt, gezeigt hatte, welche alle Anwesende befriedigten, (es waren Schnupf- und Halstücher, Kaffeeservietten, Hosenstoffe 2c.) wurde die Sitzung nach 1 Uhr geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Juni. Die „Nordd. A. Z." glaubt verbürgen zu können, daß in der letzten Conferenzsitzung preußischerseits die Grenzlinie von Apenrade nach der Westküste als die letzte allenfalls annehmbare Bedingung bezeichnet worden ist. Bei der Stimmung der Bevölkerung gegen eine Theilung Schleswigs und der Unbereitwilligkeit der Neutralen, dieser Stimmung Rechnung zu tragen, haben die deutschen Großmächte wohl nur die Politik zu befolgen, in den befreiten Herzogthümern zu bleiben und abzuwarten, wer sie daraus vertreiben wird. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. Juni. Prinz Friedrich Carl ist nach Schleswig abgereist. (Wolff's T. B.)

Dresden, 6. Jan. Das „Journal" meldet: Herzog Friedrich von Augustenburg ist Vormittag aus Dolzig hier eingetroffen und hat dem Könige einen Besuch abgestattet. (Wolff's T. B.)

Hannover, 6. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte der Justizminister: Die Bevollmächtigten Preußens, Oesterreichs und des Bundes erstreben auf der Conferenz die Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark, dann ihre unzertrennte Vereinigung in einen unabhängigen, in den deutschen Bund einzuverleibenden Staat unter der Erbsouveränetät des Herzogs von Augustenburg. Hannover schließt sich diesen Bemühungen an, vertraut der Kraft des vereinten Deutschlands und dem Gerechtigkeitsgefühl der Neutralen und hofft die Erreichung des Zieles unter annehmbaren Bedingungen auf dem Friedenswege. (Wolff's T. B.)

Hadersleben, 6. Juni. Auf der Anhöhe Böghövet bei Hadersleben fand eine Versammlung von 6000 Nordschleswigern statt, in welcher nachstehende Erklärung abgegeben wurde: Die von den Bevollmächtigten Frankreichs und Englands auf der londoner Conferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet den wichtigsten Lebensinteressen, und wir betrachten dieselbe als das größte Unglück, das uns treffen kann. Wir wollen nimmer von Schleswig abgeschnitten und mit Dänemark einverleibt werden. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 5. Juni, Nachmittags. Heute ist Fürst Cusa mit großem Gefolge über Kustendsche nach Konstantinopel gereist. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

† **Kopenhagen,** 4. Juni. [Verhaftungen in Jütland. — Hardesvogt Blaunfeldt freigegeben. — Die neueste „Revue française" des amtlichen Blattes. — Sonstiges.] Die Preußen haben in Jütland wiederum zwei widerspenstige dänische Hardesvögte (Bezirksrichter) gefänglich eingezogen, nämlich den Kammerjunker Rosenörn aus Sarde und den Kanzleirath Herholdt aus dem Amte Viborg. Ebendaher wird ferner an „Fädrelandet" die „erbauliche Thatsache" berichtet, daß die nördlich vom Liimfjord aufgestellten dänischen Truppen häufig sehr gewaltthätig und herrschsüchtig gegen die Bevölkerung auftreten. Beispielsweise wird angeführt, daß mehrere Dorfschaften auf Befehl eines Intendanten unnützer Weise täglich 50 Wagen liefern, und damit fortfahren mußten, als schon die ganze Gegend seit mehreren Tagen von sämmtlichem Militär befreit gewesen. — Der

bekannte südschleswigsche Spion Blaunfeldt ist nebst Sohn dahier eingetroffen, nachdem er am 1. d. M. in Flensburg aus der preußisch-österreichischen Kriegsgefangenschaft entlassen worden. — Die amtliche „Berlinske Tidende" bespricht in ihrer neuesten „Revue française" den englischen Vermittelungs-Vorschlag, indem sie erklärt, daß die königliche Regierung unmöglich auf eine Theilung des Herzogthum Schleswig eingehen könne. Zugleich bespricht das amtliche Blatt die an die Regierung eingelaufenen Vertrauens-Adressen für das Ministerium Monrad, um dadurch das unbefleckte Nationalbewußtsein der gepeinigten Jütländer nachzuweisen, und endlich wird an derselben Stelle durch sehr umständliche Erläuterungen das Verfahren des hiesigen Admiralitäts- und Prisengerichts gerechtfertigt, wenn Letzteres unter dem 23. v. M. den amsterdamer Dampfer „Rembrandt", Capitän Jacob Hendriks, sammt Ladung und Inventar für gute Prise erklärte. — Unter den bekannteren politischen Persönlichkeiten, welche am nächsten Dinstag auf die Wiederwahl in die zweite Kammer des dänischen Reichstages reflectiren, nenne ich die Ex-Ministerpräsidenten Geheimrath Hall und Baron Blixen-Finecke. Der erstere wird in dem naheliegenden Frederiksberg, der letztere in der jütländischen Stadt Aarhuus auf der Wahltribüne erscheinen. Die Wahl des Herrn Hall ist gesichert, die des Barons Blixen (bekanntlich Schwager des Königs) dagegen zweifelhaft.

Inserate.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro Mai

	1864 nach vorläufiger Feststellung:	1863 nach berichtigter Feststellung
1) vom Personen-Verkehr	2,691 Thlr.	2,327 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	107 "	78 "
3) vom Güter-Verkehr	9,635 "	10,356 "
4) außerdem	2,500 "	2,071 "
Summa	14,933 Thlr.	14,832 Thlr.

überhaupt mehr 101 Thlr. und von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 12,049 Thlr.



Zwei wenig gebrauchte Cabriolets sowie **die hierorts grösste Auswahl neuer Wagen** empfiehlt zu soliden Preisen unter Garantie: [7070]

F. Oels, Wagenbauer, Hummerei 41.

Kunst-Ausstellung des Breslauer Künstler-Vereins, zum Besten der in Schleswig-Holstein Verwundeten und deren Hinterbliebenen, während des Wollmarktes in der Börse, in dem Saale der vaterländischen Gesellschaft. Geöffnet: während der Wochentage von 9 bis 6 Uhr; Sonntags von 11—6 Uhr. Entree beliebig. [5558]

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich den Herren **Jenke & Sarnighausen** in Breslau, Junkernstrasse Nr. 12, von meinen **Concert-, Salon-, Stutz-Flügel** und **Pianino's** [5675]

die Haupt-Niederlage für Schlesien

übergeben habe und sind gen. Herren von mir in den Stand gesetzt zu **Fabrikpreisen** zu verkaufen.

C. Bechstein in Berlin,

Pianoforte-Fabrikant. Hoflieferant Seiner Majestät des Königs und Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des Hoflieferanten **C. Bechstein** in Berlin empfehlen wir unsere Haupt-Niederlage **Bechstein**scher Flügel und Pianino's

im Preise von 300 bis 1000 Thlr.

und leisten **Garantie für sämmtliche Instrumente** auf **mehrere Jahre.**

Zugleich halten wir noch unser Lager von Flügeln und Pianinos aus anderen bestrenommirtesten Fabriken, wie **Jul. Blüthner** in Leipzig, **Breitkopf & Haertel** in Leipzig, **Steinway & sons** in New-York und Braunschweig und And. im Preise von **200 bis 800 Thalern** unter Garantie für mehrere Jahre bestens empfohlen.

Jenke & Sarnighausen,

Musikalienhandlung und Pianoforte-Magazin, *Junkernstrasse 12,*

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

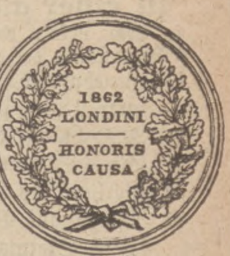
Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Sind die englischen Steinkohlen besser als die schlesischen?

Von **Grundmann,** Lehrer an der Bergschule zu Tarnowitz. Gr. 8. brosch. Preis 5 Sgr.



Zum Familien-Gebrauch



werden bestens empfohlen:

die patentirten amerikan. Nähmaschinen

von

Wheeler & Wilson in New-York

durch die [5565]

Haupt-Niederlage, Ohlauerstraße 73.

Patent-Differential-Flaschenzüge, Eupener Maschinen-Treib-Riemen,

empfiehlt zu Fabrikpreisen: [5658]

C. Neumann, Schwerdtstr. 2.

Stutzflügel von **H. Brettschneider,** Breslau, Katharinenstrasse Nr. 7. [5525]

Statt jeder besonderen Meldung.

Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß meine liebe Frau **Marie,** geb. **Kuh,** heut Vormittag 11 Uhr von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden wurde. [5658]

Breslau, 5. Juni 1864. **Albert Möller.**

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Cäcilie,** geb. **Skutsch,** von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5. Juni 1864.

[7111] **Moritz Milchner.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag um halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** verw. **Alberti,** geb. **Waagen,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [5666]

Arnsdorf b. Schmiedeberg, 4. Juni 1864.

Max Richter.

[5681] **Todes-Anzeige.**

Statt besonderen Meldung.

Heut Morgen 4 Uhr verschied sanft nach kurzem, schweren Leiden unser theurer geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann **Ernst Jurock** im Alter von 67 Jahren. Diese Anzeige widmen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8ten d. Mts. Nachmittags 5 Uhr auf dem großen Kirchhof statt.

Nachruf. [5657]

Durch den am 6. d. M. erfolgten Tod des Kaufmann und Stadt-Verordneten Herrn **E. B. Jurock** hat die Bürger-Versorgungs-Anstalt leider einen Vorsteher verloren, der seit der Begründung und während 19 Jahren mit vieler Liebe und Thätigkeit für das Beste der Anstalt treulich wirkte. Wir beklagen sein Dahinscheiden, es wird uns seine Biederkeit und Freundschaft stets erinnerlich bleiben.

Breslau, den 6. Juni 1864.

Der Vorstand der Bürger-Versorgungs-Anstalt.

[7089] **Todes-Anzeige.**

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten den am 4. Nachmittags 6½ Uhr nach 17wöchentlichem schweren Krankenlager erfolgten Tod unserer vielgeliebten einzigen Tochter **Anna,** in einem blühenden Alter von 19 Jahren 11 Monaten. Sie erkrankte an Brust- und Herzleiden, zuletzt an Unterleibs-Schwindsucht. Um stille Theilnahme bittet:

J. Seiffert nebst Frau, Gastwirth in Rosenthal.

Die Beerdigung findet heute Dinstag Nachmittag 4 Uhr auf dem 11,000 Jungfrauen-Kirchhof statt.

Todes-Anzeige. [5624]

Am 3. d. M. Früh gegen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach fast 8 Monat langen schweren Leiden unsere theure, uns unvergeßliche Frau und Mutter, **Charlotte Lochmann,** in einem Alter von 61 Jahren 7 Monaten.

Tiefgebeugt widmen wir diese Trauerkunde allen ihren vielen Freunden und Bekannten von nah und fern mit der Bitte, um stille Theilnahme.

Bunzlau, den 4. Juni 1864.

H. A. Lochmann, Corset-Fabrikant und Bezirksvorsteher, als Gatte.

Anna, Klara, Heinrich, als Kinder.

Heute Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod nach kurzen aber schweren Leiden das theure Leben unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, der verw. Frau Rentamts-Controleur **Magdalena Klein,** in dem ehrenvollen Alter von nahe an 90 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, zeigen entfernten Freunden dies hiermit tief betrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Glaz, Habelschwerdt und Bolkenhain, den 3. Juni 1864. [5626]

✉ Mont. 10. VI. 6. Rec. ✉ V.

Heut Abend 6¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Gertrud,** geb. **Bech,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzeige.

Carlswalde bei Sagan. [5627]

O. Zeidler, herzoglicher Forstverwaltungs-Secretär.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Vormittag starb nach kurzem Krankenlager im 51. Lebensjahr mein geliebter Mann, der praktische Arzt Dr. **Ehrlich.** Drei unmündige Kinder betrauern mit mir seinen zu frühen Verlust. [5684]

Jarocin, den 4. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

Den heut Morgen ½7 Uhr nach 4monatlichen Leiden an Brustwassersucht erfolgten sanften Tod meines theuren Gatten, des Partikulier Herrn **Johann Gottlob Müller,** zeige ich im tiefsten Schmerz Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an.

Ober-Herischdorf bei Warmbrunn, den 3. Juni 1864. [7091]

Auguste, verw. **Müller.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Ida Sorge mit Hrn. Hermann Bormkam, Forsthaus Raubusch und Luckenwalde, Frl. Marie Trinks mit Hrn. Bernhard Jank in Frankfurt a. O.

Ehel. Verbindung: Hr. Oscar v. Kameke auf Streckenthin mit Frl. Anna Bock in Frankfurt a. M.

Geburten: Ein Sohn Herrn Wilhelm Souchon in Leipzig, eine Tochter Hrn. Stadtrichter W. Dobert in Berlin, Hrn. Maler J. F. Wendt das.

Todesfälle: Wittwe Cotell, geb. Plarr, in Berlin, Hr. Gottl. Richter im 70. Lebensjahre das., Frau Minna Vabl, geb. Kaefer, das., Frl. Karoline Bardua im 83. Lebensj. zu Bardua a. Harz.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 7. Juni. Achtes und vorletztes Gastspiel des Fräul. **Claudine Couqui,** ersten Tänzerin vom k. k. Hofoperntheater zu Wien, und des Hrn. **Calori,** ersten Tänzers vom k. k. Hofoperntheater zu Wien. **„Gisela, oder: Die Willys."** Großes phantastisches Ballet in 2 Akten von Coraly und St. Georges. Musik von Adam. (Albert, Herzog von Franken, Hr. Calori. Gisela, ein Landmädchen, Frl. Claudine Couqui.) Vorher: **„Aus der komischen Oper."** Schwank in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster.

Mittwoch, den 8. Juni. **„Pech-Schulze."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von H. Salingré. Musik von A. Lang.

Sommertheater im Wintergarten.

Dinstag, den 7. Juni. Zum 3. Male: **„Die Gauner von Breslau, oder: Ein ehemaliger Sträfling."** Volksstück mit Gesang in 4 Abtheilungen und 8 Bildern von Müller. Musik von Joseph Neswadba.

Anfang des Concerts 3 Uhr

Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Die Düppel-Stürmer,

2 Märsche von Piefke, 15 Sgr. Klosterglocken, Gebet d. Jungfrau, à 5 Sgr. Erwachen d. Löwen, à 5 u. 15 Sgr. Silberfischchen, Miserere aus Troubadour, Versprechen h. Herd, à 7½ Sgr. Schleswig-Holstein, à 2½ u. 5 Sgr. Ouverturen zur weissen Dame, Don Juan, Zampa, Figaro, Zauberflöte, Barbier, à 2½ Sgr. Potp. a. Opern, Clav.-Ausz. mit und ohne Text etc. zur Hälfte des Ladenpreises. Abonnements mit Prämie von 1 Thlr. an. [5680]

F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr., goldn. ABC.

Künstliche Zähne

werden schmerzlos eingesetzt Kupferschmiedestraße 17, 2 Stiegen. [5994]

Dr. **Aumann,** pract. Zahnarzt.

Nur noch kurze Zeit.

Hotel zum blauen Hirsch:



Reimers' weltberühmtes anatomisches und ethnologisches **Museum.**

Täglich geöffnet **für Herren** von 10 U. M. an bis 7 U. A., **für Damen** Dinstag und Freitag von 2 U. Nachm. bis 7 U. Ab.

Entree 5 Sgr. [5432]

Turnverein „Vorwärts".

Während des Monats Juni turnt der Verein wegen des Wollmarktes auf dem Turnplatz im **Schiesswerder.** [5485]

Der Vorstand.

Extrazug

nach **Berlin** und **Hamburg** und von da weiter nach dem Kriegsschauplatze am Sonntag **den 19. Juni 1864,** Früh zwischen 8 und 9 Uhr, vom Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus.

Anmeldungen und Billets bis zum 12ten d. M. im **Comptoir Reuschestraße 51.**

In der Provinz sind Verkaufsstellen errichtet, in welchen Billets zu haben sind.

Billets zur Weiterfahrt nach dem Kriegsschauplatze werden in Hamburg in dem noch zu bestimmenden Comptoir ausgegeben werden.

Die Billets haben eine Giltigkeit zur Rückreise innerhalb 14 Tagen.

Von Breslau:

bis Berlin 2. Klasse 9 Thlr., 3. Klasse 6 Thlr.
bis Hamburg 2. Kl. 16 Thlr., 3. Kl. 12 Thlr.

[5440] **Louis Stangen.**

Gesellschaft der Freunde.

Diejenigen Mitglieder, welche Bücher aus unserer Gesellschafts-Bibliothek entliehen haben, werden hierdurch ersucht, dieselben Mittwoch, den 8. d. M., Abends zwischen 6 und 7 Uhr in dem zu diesem Zwecke geöffneten Ressourcen-Lokale, Bischofsstrasse Nr. 13, abgeben zu wollen. [7128]

Die Direction.

In der C. F. Post'schen Buchhandlung in Colberg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [5638]

Dr. **Hirschfeld: Die Summe unsers Wissens vom Sool- und Seebade Colberg.** Eine revidirte Zusammenstellung meiner gesammten früheren Mittheilungen über dasselbe. Preis 7½ Sgr.

Privat-Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante fr. Weimar.

Als **Stubenbohner** empfiehlt sich:

F. Hartthaler, [7097]

am oberschlesischen Bahnhof Nr. 5, vis-à-vis der Rehorst'schen Fabrik.

Humanität. [5686]

Heute: Concert von Alex. Jacoby. Anfang 5 Uhr. — Entree à Person 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute, Dinstag, den 7. Juni,

drittes Concert

vom königl. Musik-Director

B. Bilse

mit seiner Capelle aus Liegnitz.

Programm.

1) Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn-Bartholdy.
2) Catharina-Quadrille von B. Bilse.
3) Lied: Duett ohne Worte, von J. Vogt.
4) Victoria-Walzer von B. Bilse.
5) Grosse Arie a. d. Oper „Romeo" von Bellini. Solo f. d. Trompete, vorgetr. von Hrn. Vierich.
6) Ouverture zu „Medea" von Woldemar Bargiel.
7) Jagdstück für 4 Waldhörner von Lorenz, vorgetr. v. d. Herren Politz, Liebhold, Beyer und Heinrich.
8) Königs-Polonaise von B. Bilse.
9) Romanze a. d. Oper „Maritana" für die Posaune von Wallace, vorgetr. v. Hrn Michael.
10) Düppeler Schanzen-Sturm-Marsch von Piefke.
11) Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici" von Auber.
12) Träumereieu a. d. Kinderscenen von R. Schumann, ausgef. vom ganzen Streich-Chore.
13) Silesia-Polka von B. Bilse (auf vieles Verlangen).
14) Pêle-Mêle, gr. Potpourri von Conradi.

Anf. 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Donnerstag: Letztes Concert.

Weissgarten.

Heute Dinstag den 7. Juni: [7124]

Große Illumination und Doppel-Konzert

Das **Konzert** wird ausgeführt von der ersten **ungarischen National-Kapelle** unter Leitung ihrer Kapellmeister der Herren **Balasz Kalman** und **Franz Bossanyi,** und der Kapelle des zweiten schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Balder.**

Das Konzert der ungarischen Kapelle beginnt um 4 Uhr und endet um 6½ Uhr, von 6½ Uhr bis 11 Uhr Konzert von der Kapelle des zweiten schlesischen Dragoner-Regmts. Nr. 8.

Entree à Person 2½ Sgr.,

Volksgarten.

Morgen Mittwoch den 8. Juni:

viertes Konzert

vom kgl. Musikdirektor [5659]

B. Bilse

mit seiner Kapelle aus Liegnitz.

Näheres morgen.

A. Seiffert's Garten und Glassalon.

Heute Dinstag:

Großes Concert

der ungarischen National-Musik-Kapelle, unter Leitung der Kapellmeister Herren Báláß-Kalmán und Franz Bossanyi.

Anfang 6 Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

[7107] **A. Seiffert.**

Otto Ritter's Garten,

[7093] Rosenthalerstraße Nr. 7.

Jeden Dinstag und Freitag:

Quintett-Concert, nebst Wurst-Abendbrodt,

wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Eingesandt! Wer die französische Sprache auf brieflichem Wege leicht, rasch und perfect erlernen will, der abonnire auf die ganz vorzügliche „Reyer'sche französische Unterrichts-Zeitung" (bei A. Retemeyer in Berlin), dieselbe lehrt die französische Sprache einem Jeden, der nur schreiben und lesen kann, in erstaunlich kurzer Zeit, und ist der Preis des ganzen Unterrichts nur 5 Thlr., wofür jeder Schüler noch extra ein vollständ. deutsch-französisches Wörterbuch als Prämie mit bekommt; auch kann der Betrag monatlich mit 1 Thlr. abgezahlt werden. Prospecte und Probe-Lection erhält man bereitwilligst gratis, damit Jeder sich ohne Kosten zuvor einen Einblick in diese neue Lehrmethode verschaffen kann.

Reisehandbücher

von **Bädecker, Grieben, Jahn, Meyer** u. s. w., sowie **Reisekarten** von 5 Sgr. bis 3 Thlr. **Post- u. Eisenbahn-Coursbücher, Badeschriften** 2c. sind stets in den neuesten Ausgaben vorräthig bei [5188]

Joh. Urban Kern in Breslau, Reuschestraße Nr. 68.

Neues Landwirthschaftliches.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern,** Reuschestr. 68 in **Breslau,** sind erschienen:

Janke, H., Die Wollproduktion unserer Erde und die Zukunft der deutschen Schafzucht. Nebst prakt. Züchtungsgrundsätzen. Für Landwirthe und Industrielle. Gr. 8. 1864. 2 Thlr.

Ein wichtiges statistisches, geschichtl. und prakt. Buch für alle Schafzüchter und Landwirthe, so wie für Wollhändler u. Wollfabrikanten. Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat dem Verf. als Anerkennung dafür die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Pohlenz, Rob., Landwirthschaftl. Verträge, ein Formular- u. Hilfsbuch für Gutsbesitzer und zu des Landwirths Soll und Haben. Gr. 8. geh.

Des Landwirths „Soll und Haben" beruht auf der Erkenntniß der wirthschaftl. Gesetze des Betriebes 2c. **Zweite** verm. Aufl. 1863. à 27 Sgr.

— — Die Thierzüchtung und die Vererbungsgesetze. 1863. 20 Sgr.

— — Ueber die Wirkungen der Pflanzenernährungsmittel, oder wie soll man düngen? 15 Sgr.

Aigner, H. v., Tabellen über den Kubik-Inhalt runder Stammhölzer 2c. 8. 1863. 7½ Sgr.

Janke, H., und **Lehmann,** Die Einführung der Fabrikatsteuer bei dem Betriebe der Spiritusbrennerei. 8. 1863. 6 Sgr.

Körte, A., Das deutsche Merinoschaf; seine Wolle, Züchtung, Ernährung und Pflege. Mit vielen Illustrationen 2c. gr. 8. 1862. 2 Thlr. 20 Sgr.

Ist als bestes Werk über Schafzucht anerkannt.

— — Wörterbuch der Schafzucht und der Wollkunde. 1862. 15 Sgr.

— — Die Branntweinbrennerei nach praktischen Erfahrungen wissenschaftlich erläutert. gr. 8. geh. 1861. 1 Thlr. 10 Sgr.

Schwarz, Prof. Dr. **H.,** Die Chemie und Industrie für Landwirthe, oder die wichtigsten chemischen Fabrikationszweige der Land- und Hauswirthschaft. gr. 8. Mit Jullustr. 1862. 3 Thlr. 6 Sgr.

Tisserant, Prof. **E.,** Anleit. f. Landwirihe und Viehbesitzer zur zweckmäßigen Auswahl und Züchtung der **Milchkuh.** Deutsch mit Anmerk. von A. Körte. Mit Illustr. gr. 8. 1863. 1 Thlr. 15 Sgr.

Weidner, A., Der Spiritus-Berechner. Enthaltend Tafeln über die Berechnung des Spiritus, dessen Temperatur eine andere als die Normal-Temperatur ist, Verwandlung des geringeren oder höheren Gehaltes auf 80 pCt. Nebst Ausrechn. des Geldbetrages 2c. 16. 20 Sgr. [5652]

Ein Pensionär findet in einer gebildeten Familie ausser sorgsamer äusserer Pflege gewissenhafte Erziehung und angemessene wissenschaftliche Nachhilfe. Näheres bei Herrn **Maske,** Albrechtsstrasse 3.

Versammlung aller sich für Schafzucht Interessirenden

während des Wollmarktes allabendlich bei **Ed. Ostwald**, Schweidnitzerstraße 19.
[6076] **W. Janke.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Mit Bezug auf die §§ 25, 28, 30 und 31 des Gesellschafts-Statuts werden die Herren Actionäre der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft auf [5649]

Montag den 4. Juli 1864, Nachmittags 3 Uhr,
zu einer außerordentlichen General-Versammlung

in dem Lokale des **Café restaurant, Karlsstraße 37** hier, einberufen.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:

1) Genehmigung der in der außerordentlichen General-Versammlung am 20. Januar 1863 gefaßten Beschlüsse;
2) Ausdehnung des Gesellschafts-Unternehmens gemäß § 1 Absatz 2 des Gesellschafts-Statuts, conf. § 29 ad 1 desselben;
3) Vorlage des Verwaltungs-Raths bezüglich dieser Ausdehnung und in Folge dessen
4) Antrag auf Vermehrung des Actien-Capitals, conf. § 29 ad 2 des Gesellschafts-Statuts, sowie
5) Antrag auf die deshalb nöthig gewordene Abänderung und Ergänzung des Gesellschafts-Statuts, conf. § 29 ad 4 desselben.

Mit Bezug auf die Bestimmung des § 31 des Gesellschafts-Statuts haben die Herren Actionäre, welche bei der General-Versammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, ihre Actien resp. die Depositalscheine mit einem von ihnen vollzogenen Nummern-Verzeichnisse in duplo, wovon das eine Exemplar mit dem Deposital-Vermerk versehen zurückgewährt wird, bei unserer Gesellschafts-Kasse im Directions-Bureau zu Breslau, Gartenstraße 22a, **bis zum 30. Juni 1864,** Nachmittags 6 Uhr, niederzulegen.

Breslau, den 4. Juni 1864.

Der Verwaltungs-Rath
der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Wilhelms-Bahn.

Die Einlösung der am 1. Juli 1864 fälligen Zins-Coupons der Prioritäts-Obligationen der Wilhelmsbahn erfolgt von dem gedachten Tage ab täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden [5636]

bei unserer **Hauptkasse in Ratibor,**
bei dem **Schlesischen Bankvereine** in **Breslau** und
bei der **Disconto-Gesellschaft in Berlin,**

an den letzteren beiden Orten jedoch nur bis zum 15. Juli d. J.

Den nach Emissionen, Fälligkeitsterminen und laufenden Nummern geordneten Coupons sind entsprechende, von den Präsentanten unterschriebene und die Geldbeträge nachweisende Verzeichnisse beizufügen.

Schriftwechsel oder Geldsendungen durch die Post finden nicht statt.

Ratibor, den 1. Juli 1864.

Königliche Direction der Wilhelmsbahn.

Bebra-Fulda-Hanauer Eisenbahn.

Die Ausführung von Erd-Planirungs- und Befestigungs-Arbeiten, von Durchlässen, kleineren Brücken, Wege-Unter- und Ueberführungen, sowie eines Tunnels, und zwar: [5518]

a) in der Section Neukirchen:
des 4ten Looses, veranschlagt zu . . . . . 49,476 Thlr.

b) in der Section Hünfeld:
des 1ten Looses, einschließlich des Tunnels bei der Bockenmühle, veranschlagt zu . . 85,858 Thlr.
des 2ten Looses, veranschlagt zu . . . . . . 30,216 Thlr.
des 3ten Looses, veranschlagt zu . . . . . . 26,923 Thlr.
des 4ten Looses, veranschlagt zu . . . . . . 32,125 Thlr.

soll im Wege des öffentlichen Submissions-Verfahrens an Unternehmer verdungen werden.

Die betreffenden Profile, Pläne und Berechnungen, sowie die Submissions-Bedingungen sind vom 3. Juni d. J. ab täglich in unserem technischen Centralbureau hierselbst, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr einzusehen; auch werden daselbst Abdrücke von den Submissions-Bedingungen gegen Erstattung der Kosten abgegeben werden.

Die Offerten müssen sämmtliche veranschlagte Arbeiten eines Looses umfassen und sind, mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme von Erdarbeiten 2c. 2c.
zur Bebra-Fulda-Hanauer Eisenbahn“

versehen, bis spätestens den 27. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr versiegelt und portofrei an uns einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten in unserem Geschäftslokale — auf dem Bahnhofe hierselbst — in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird.

Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.

Vor Abgabe der Submission ist eine vorläufige Caution von 5 Prozent der Entreprise-Summe in baar oder in guten Staatspapieren bei unserer Hauptkasse zu deponiren oder wenigstens ein zur Deckung des fraglichen Betrages genügender Bürgschein eines hiesigen Banquierhauses vorzulegen, widrigenfalls auf die betreffende Offerte keine Rücksicht genommen wird.

Kassel, den 3. Juni 1864.

Kurfürstliche Direction
für den Bau der Bebra-Fulda-Hanauer Eisenbahn.

Constitutionelle Ressource im Weissgarten.

Extrafahrt nach Freiburg,

Sonntag, den 12. Juni.

Fahrbillets à 15 Sgr., sind bis zum 8. d. Mts. inclusive, in der Modewaaren-Handlung von Robert Soffner, Ring 55, zu haben. **Gäste,** im Anschluß an Mitglieder, können Theil nehmen. Abfahrt von Breslau Früh 4 Uhr 45 Minuten. Abfahrt von Freiburg Abends 9 Uhr. [5676] **Der Vorstand.**

Constitutionelle Bürger-Ressource (bei Liebich).

Morgen Mittwoch, den 8. Juni, findet im **Liebich'schen Etablissement** das Ressourcen-Concert und nicht das anderweit für diesen Tag angekündigte Concert statt.
[5661] **Der Vorstand.**

Volks-Garten.

Heute Dinstag, den 7. Juni:

Großes Garten-Fest.

Doppel-Concert

von der Kapelle des zweiten Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23, und der Heinzdorff'schen Kapelle. [5677]

Illumination und Feuerwerk.

Um 9 Uhr große Schlachtmusik mit Tambours und Hornisten bei Gewehrfeuer, Kanonendonner, Brillant-Feuerregen und bengalischer Beleuchtung.

Näheres besagen die Anschlagezettel.

Billets à 3 Sgr., für Kinder à 1 Sgr., sind zu haben bei den Herren: **Dittmer & Weiß,** Schweidnitzerstr. 54; **E. C. Neumann,** Neue Sandstraße 5; **J. Stern,** Ring 60; **Schwarze & Müller,** Ohlauerstr. 38; **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz 2; **Schmigalle,** Matthiasstraße im russischen Kaiser; **Adolf Kemmler,** Schmiedebrücke 67; **A. Ehrlich,** Nikolaistraße 13.

Entree an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1 Sgr. Anfang des Concerts 4 Uhr.

☛ **Bei ungünstiger Witterung findet das Fest nächsten Dinstag statt.**

Die Expedition und Inseraten-Annahme für das „Polizei- u. Fremden-Blatt“ befindet sich jetzt Herrenstr. Nr. 7a bei Robert May.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [4945]

Um den mehrseitig geäußerten Wünschen des Publikums zu entsprechen, übernehmen wir vom 1. Juni c. ab die **Aufbewahrung von Werthpapieren,** sowohl offen wie auch in versiegelten Packeten, und stellen darüber Depositenscheine aus. — Die näheren Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Breslau, den 30. Mai 1864.

Schlesischer Bank-Verein.

Graf Hoverden. Fromberg. [5315]

Bekanntmachung.

Die Herren Actionäre der Lauban-Kohlfurther Actien-Chaussee werden hierdurch zu der **den 22. Juni d. J.,** Vormittags 11 Uhr, in dem hiesigen Rathhaussaale abzuhaltenden General-Versammlung, bei welcher der Jahresbericht und die Jahres-Rechnung zum Vortrag kommen sollen, eingeladen. [5632]

Lauban, den 4. Juni 1864.

Das Directorium der Lauban-Kohlfurther Chaussee-Bau-Gesellschaft.

Trebnitz-Zdunyer-Aktien-Chaussee.

Montag den 13. Juni d. J., Früh 10 Uhr, wird im Hotel des Herrn Blaschke hierselbst die gewöhnliche **General-Versammlung** abgehalten. Die Herren Aktionäre werden zu derselben unter Hinweisung auf die §§ 33—36, 41—43 des Statuts ergebenst eingeladen.

Militsch, den 19. Mai 1864. [5058] **Das Direktorium.**

Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift in elfter Auflage zu empfehlen:

Galanthomme,

oder: Der Gesellschafter, wie er sein soll,

130 Anweisungen, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte **Liebesbriefe,** — **24 Geburtstagsgedichte,** — **28 Gesellschaftsspiele,** — **17 belustigende Kunststücke,** — 39 scherzhafte **Anekdoten,** — 22 verbindliche **Stammbuchsverse,** — **45 Toaste, Trinksprüche** und **Kartenorakel.**

Vom Professor **S..t.** Elfte Auflage. Preis: **25** Sgr.

Es ist dies nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Anekdotenschatz, ein Blumendeuter, ein Gelegenheitsdichter, mit Auswahl von Gesellschaftsspielen und 40 Toasten.

Vorräthig bei **Joh. Urban Kern** in **Breslau,** Reuschestraße Nr. 68.

Im Verlage von Wigand und Hempel in Berlin erschien soeben, und sind in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** namentlich in **Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47): [5663]

Berichte über neuere Nutzpflanzen, insbesondere über die Ergebnisse des Anbaues in verschiedenen Theilen Deutschlands. Herausgegeben von Metz u. A. Jahrgang 1864. Preis 18 Sgr.

Mittheilungen über die Fabrikation von Preß-Torf von **C. Schlickeysen.** — Preis 5 Sgr.

Magasin de Paris, Desfossé,

74, Ohlauerstraße 74,

empfiehlt seine **Nouveautés** in **Hüten, Handschuhen, Cravatten, Parfümerien, Bürsten, Kämmen, Stöcken, Schirmen, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Albums, Flacons, Fächern, Herren- und Damen-Morgenschuhen, Toiletten-Gegenständen** und **Luxus-Artikeln** in allen Genres.

Ein sehr großes Assortiment von **Bijouterien** in **Kampanna, antikem Silber, Holz** u. s. w. zu mäßigen Preisen. [5669]

Berliner Porzellanlager, Schweidnitzerstr. 44,

☛ **an der Ohlaubrücke.** ☚ [5249]

Die beliebten Tafel-Services englischer Form, sind wieder angekommen:

	zu 12 Couvert (102 Stück),	18 Couvert (150 Stück),	24 Couvert (207 Stück),
weiß	18½ Thlr.,	27½ Thlr.,	40¾ Thlr.,
bemalt in allen Farben	27 „	43 „	64 „

Léfaucheux- und Percussions-Doppel-Flinten und Revolver,

unter Garantie,

Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren etc., Trokare, Siedemesser, Sensen und Sicheln, Kandaren, Trensen, Steigbügel und Sporen

empfehlen in grosser Auswahl zu billigen Preisen: [5462]

Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz.

empfiehlt bei anerkannt solider Arbeit

ein-, zwei- und vierspännige Dresch-Maschinen mit Roßwerk,

bester bewährtester Construction, unter zweijähriger Garantie, dreschen außer jeder Getreideart auch Raps und Klee,

Schrootmühlen mit Steinen,

pro Arbeitstag 20 bis 25 Scheffel f. Schroot,

Getreide-Drill-Maschinen **zu 11 und 13 Reihen,**

Häcksel-Maschinen **zu Hand- und Roßbetrieb,**

Malz- und Kartoffelquetschen, Schrootmühlen mit Stahlwalzen, Bentall'sche Muß-Maschinen 2c.

Lager stets vorräthig:

Niederlagen:
in **Breslau, Getreidehalle,** Alte-Sandstraße 1. [5648]
in **Liegnitz** bei Herren **Barschall und Kladt.**
in **Gr.-Glogau** bei Herren **J. C. Negelstorffs Erben.**

Brief-Bogen und Couverts

mit neuester elegant englischer Farbenstempelung, in Oeldruck, ebenso in **dreifarbiger Decoration** fertigt: [5596]

Die Papier-Handlung

F. Schröder,

Albrechtsstrasse 41.

Verloren wurde am 4. Juni Abends 11 Uhr vom Ringe und der Oderstraße nach der Stockgasse ein goldener Ohrring in Form eines Blattes mit Birnen-Verzierung. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben Stockgasse Nr. 30, 1 Treppe. Vor Ankauf wird gewarnt. [7110]

Flügel und Pianinos

neuester **Construction,** sowie **gebrauchte Flügel** bei **Fr. Schäcker,** Instrumentenbauer, früher langjähriger Werkführer der Bessalié'schen Fabrik, Weidenstraße 5. [7108]

Breslauer Hafen-Actien werden zu kaufen gewünscht von **Wendriner & Friedländer,** Karlsstraße Nr. 46. [6071]

Für Brustleidende.

Pulmonalkapseln, nach neuern Erfahrungen berühmter Aerzte wirksamste Arznei-Stoffe enthaltend, in Orginaldosen mit Gebrauchsanweisung. [7092]

Aesculap-Apotheke, Ohlauer-Straße.

Schloß-Verkauf.

Ein **Schloß** in gutem Bauzustande, in der Mitte eines circa vier Morgen großen Parkes, zu welchem, wenn gewünscht wird, noch Acker abgelassen werden kann, ist bei 3—4000 Thaler Anzahlung 2c., creditiren der Restkaufgelder auf längere Zeit, zu verkaufen.

Gefällige frankirte Anfragen werden unter S. 6. an die Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [5633]

Mühlen-Verkauf.

Eine **Wassermühle,** zweistöckig, mit franz. und deutschem Mahlgange, Stallung und Scheuer, alles massiv und in gutem Bauzustande, mit circa 20 Morgen Acker und Wiesen, ist wegen Familien-Verhältnissen mit nur 1000 Thaler Anzahlung für 8000 Thaler zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Auskunft durch Agent **A. Stehr** in Patschkau. [5634]

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein **altbewährtes Eisen-Geschäft** zu übernehmen resp. zu verkaufen.

Waarenlager 5000 Thlr. und darüber. Einzahlung 1000 Thlr. baar. Activa und Passiva übernimmt Verkäufer. Uebernahme sofort wegen anderweitiger Geschäfte.

Nur Selbstkäufer werden angenommen und erfahren das Nähere im Stangenschen Annoncen-Büreau, Karlsstraße 42. [5650]

Ein Haus

in der Vorstadt, gut gebaut, wenige Miethe, geräumiger Hof und großer Garten. Preis 12,500 Thlr. Selbstkäufer erfahren Näheres auf frankirte Adressen A. F. 17. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5949]

Die Besitzung Grögersruh, dicht bei der Kreisstadt Krotoschin, mit ca. 100 Morgen Areal incl. eines schönen Birkenwäldchens, mit massivem geräumigen Wohnhause (auch zu einer Restauration geeignet) ist mit 2000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres theilt mit **R. Falkenhahn** in Krotoschin. [5515]

Eine Villa

nebst großem Garten, unweit Liegnitz belegen, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **R. G. Prausnitzer's Nachfolger** in Liegnitz. [5418]

Ein königl. **Domainen-Gut** in Westpreußen (grundsteuerfrei) von ca. 900 Mrg. kultivirter Fläche (Acker, Wiesen, Wald, Seen) in romantischer Lage, mit Garten-, Obst- und Hopfenanlagen, vollständiger Einsaat, Inventarium und Gebäuden ist wegen Kränklichkeit des Gutsbesitzers für den soliden Preis von 20,000 Thlr. zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Gutsbesitzer **Heinze** auf Kloden bei Sullenczyn in Westpreußen. [5630]

Gasthofs-Verkauf.

In einer größeren an der Eisenbahn gelegenen Provinzial- und Garnisonstadt ist ein rentables **Hotel erster Klasse,** ohne Einmischung eines Dritten, für den Preis von 13,000 Thlrn. zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 5000 Thlr. erforderlich. **Nähere Auskunft** auf frankirte Anfragen unter B. K. an die Expedition der Breslauer Zeitung. [5420]

Guts-Verkäufe.

Drei Güter, im Herzogthum Posen, werden bei ihrem wirklich soliden Preise den Herren Käufern durch Unterzeichneten nachgewiesen:

1) 1200 M. Weizenboden incl. 50 M. Wiesen, ½ Stunde von der Breslau-Posener Bahn, 1200 Schafe, 14 Pferde, 20 Kühe und Jungvieh. brillanter Baustand, nettem Wohnhause und Garten, mit 25,000 Thlr. Anzahlung.
2) 2600 M. Boden zu allen Fruchtgattungen geeignet, 300 M. Wiesen, 800 M. Forst, ½ Stunde von der Breslau-Pos. Bahn entfernt, bei 30—40,000 Thl. Anz.
3) 2865 M., ¾ Weizenboden incl. 182 M. Wiesen, 1200 M. Forst (20,000 Thl. Holzwerth), 1400 Schafe, 16 Pferde, 60 St. Hornvieh, in 11 Stunden per Axe von Breslau zu erreichen. Anz. 40,000 Thl.

J. Berkowitz, Ring 56.

Das fürstliche Pachtgut Guhrau bei Pleß beabsichtigt sofort **100 Stück Muttern** und **100 Stück Schöpse,** 1—2jährig, tauglich zur Zucht, zu verkaufen. [5623]

300 Mutterschafe,

gesund, vollzahnig und zur Zucht tauglich, wobei circa 130 mit Lämmern, verkauft das **Wirthschafts-Amts in Ingramsdorf,** an der Freiburger Bahn. [5628]

Flügel und Pianino's,

gebrauchte Instrumente, verkauft:
R. Stelzer, 16. Alte-Taschenstraße 16.

[713] **Proclama.**

Auf Antrag der königlichen Staats-Anwaltschaft hier vom 23. Februar 1864 wird gegen

1) Johann Joseph Martin Hippauf, Sohn des Samuel Hippauf und dessen Ehefrau, der Elisabeth, geb. Grünkraut, — geb. den 6. November 1838 zu Alt-Scheitnig;
2) August Wilhelm Hermann Krick, Sohn des Tischler Friedrich Krick, geb. den 21. Oktober 1838 zu Alt-Scheitnig;
3) Johann Wilhelm Konstantin May, Sohn des Ziergärtners Johann Dominik May, geb. den 17. November 1838 zu Alt-Scheitnig;
4) Karl Friedrich Wilhelm Ziegler, Sohn des Tagearbeiter Johann Gottfried Ziegler, geb. am 19. August 1838 zu Alt-Scheitnig;
5) Johann Karl Wilhelm Gerlach, Sohn der unverehelichten Rosina Gerlach, geb. am 27. März 1839 zu Alt-Scheitnig;
6) Gottlieb Wilhelm Scholz, Sohn des Inwohner Gottlieb Scholz, geb. am 19. November 1839 zu Arnoldsmühle;
7) Karl August Sommer, Sohn des Christian Sommer, geb. am 4. Dezember 1839 zu Barottwitz;
8) Johann Ernst Haertel, Sohn des Großknecht Christian Haertel, geb. den 2. Oktober 1839 zu Benkwitz;
9) Johann Karl Wilhelm Jonas, Sohn der unverehelichten Susanna Jonas, geb. den 10 September 1839 zu Benkwitz;
10) Wilhelm Erle, Sohn des Brennereipächter Gottlieb Erle, geb. den 28. Dezember 1838 zu Bettlern;
11) Karl Robert Hermann Tschenscher, Sohn des Schuhmacher Johann Ehrenfried Tschenscher, geb. den 12. November 1838 zu Bettlern;
12) Karl Friedrich Wilhelm Kirchner, Sohn der Dreschgärtnertochter Johanne Eleonore Kirchner, geb. den 29. Oktober 1839 zu Bettlern;
13) Karl Joseph Lorenz Rochner, Sohn des Arbeiter Johann Rochner, geb. am 9. August 1839 zu Bischofswalde;
14) Johann Anton Hiersemann, Sohn des Weber Johann Hiersemann, geb. am 24. September 1838 zu Bogschütz;
15) Johann Franz August Heinze, Sohn des Tagelöhners Johann Heinze, geb. am 16. September 1838 zu Brockau;
16) Karl Hermann Fiedel, Sohn des Paul Fiedel, geb. am 13. Januar 1839 zu Carlowitz;
17) Karl Wilhelm Gilke, Sohn des Jovann Gottlieb Gilke, geb. am 24. Februar 1839 zu Cattern;
18) Karl Franz Adler, Sohn des Joseph Adler, geb. am 13. Januar 1838 zu Cattern;
19) Johann Friedrich Ferdinand Gublion, Sohn des Franz Gublion, geb. am 18. Februar 1839 zu Cawallen;
20) August Ernst Moritz Gerlach, Sohn der Johanne Gerlach, geb. am 24. März 1838 zu Clarenkranst;
21) Franz August Palm, Sohn der Häuslertochter Barbara Palm, geb. am 25. Juli 1838 zu Clarenkranst;
22) August Franz Pohl, Sohn des Franz Pohl, geb. am 27. April 1838 zu Cosel;
23) Johann Franz Gottfried Schaetzke, Sohn der unverehel. Hedwig Schaetzke, geb. am 2. Januar 1839 zu Cosel;
24) Karl Friedrich Gebauer, Sohn der unverehelichten Susanne Gebauer, geb. den 28. März 1839 zu Cosel;
25) Karl Friedrich Christian Leißner, Sohn des Gerichtsscholz David Leißner, geb. den 7. Januar 1839 zu Cosel;
26) Karl Spreu, Sohn der unverehelichten Anna Rosina Spreu, geb. am 13. Juni 1839 zu Cosel;
27) Johann Gottlieb Roßmann, Sohn der unverehelichten Johanna Eleonore Roßmann, geb. am 18. März 1839 zu Domslau;
28) Friedrich Wilhelm Stumpf, Sohn des Inwohner Gotlieb Stumpf, geb. am 9. August 1838 zu Dürrgoy:
29) Friedrich Wilhel Jaekel, Sohn des Knecht Johann Karl Jaekel, geb. am 13. März 1838 zu Dürrgoy;
30) Franz Wilhelm Gnichwitz, Sohn des Dreschgärtner Johann Christian Gnichwitz, geb. am 7. April 1839 zu Dürrjentsch;
31) Johann Karl August Ruck, Sohn des Bedienten Christian Ruck, geb. am 5. Dezember 1839 zu Dürrjentsch;
32) Johann Karl Wagner, Sohn des Großknecht David Wagner, geb. am 13. November 1838 zu Eckersdorf;
33) August Tobias, Sohn des Inwohner Johann Karl Tobias, geb. am 4. März 1839 zu Eckersdorf;
34) Johann Gottlieb Berndt; Sohn des Gottlieb Berndt, geb. am 24. Januar 1838 zu Friedewalde;
35) Karl Friedrich August Jaentsch, Sohn der Elisabeth Jaentsch, geb. am 27. März 1838 zu Friedewalde;
36) Gustav Rudolph Heinrich Krause, Sohn des Traugott Krause, geb. am 28. Oktober 1839 zu Friedewalde;
37) Franz Otto Schmidt, Sohn des Joseph Schmidt, geb. am 29. Juli 1839 zu Friedewalde;
38) Franz Krause, Sohn des Inwohner Karl Krause, geb. am 8. April 1838 zu Gabitz;
39) Karl Friedr. Haucke, Sohn der Häuslertochter Anna Haucke, geb. den 19. November 1839 zu Gabitz;
40) Johann August Casper, Sohn des Knecht Johann Casper, geb. am 4. März 1838 zu Gallowitz;
41) Johann Gottfried Thiel, Sohn der Magd Anna Rosina Thiel, geb. am 2. September 1839 zu Gallowitz;
42) Johann Joseph August Geppert, Sohn des Wächter Anton Geppert, geb. am 22. Februar 1838 zu Kl.-Gandau;
43) Johann Karl Geppert, Sohn des Knecht Karl Geppert, geb. am 9. März 1838 zu Kl.-Gandau;
44) Johann Gottlieb Anders, Sohn des Dienstknecht Johann Karl Anders, geb. am 13. Oktober 1839 zu Kl.-Gandau:
45) Johann Gottlieb Seidel, Sohn des Schäfer Johann Gottlieb Seidel, geb. am 18. August 1839 zu Kl.-Gandau;
46) Johann Gottlieb Birgel, Sohn der Anna Rosina Birgel, geb. am 25. Juli 1838 zu Gnichwitz;
47) Johann Karl Klinner, Sohn der Karoline Klinner, geb. am 1. Juni 1838 zu Gnichwitz;
48) Friedrich August Theodor Stanke, Sohn des Schneider Christian Stanke, geb. am 30. Mai 1838 zu Gnichwitz;
49) Johann Karl Ernst Gennaersch, Sohn der Maria Elisabeth Gennaersch, geb am 30. Juli 1839 zu Gnichwitz;
50) Johann Karl Wilhelm Wiedner, Sohn des Korbmacher Friedrich Wiedner, geb. am 12. Februar 1839 zu Gnichwitz;
51) Gottlob Julius Wiedner, Sohn des Korbmacher Friedrich Wiedner, geb. am 12. Februar 1839 zu Gnichwitz;
52) Johann Gottfried Eduard Graeupner, Sohn des Schuhmachermeister Lorenz Graeupner, geb. am 16. November 1839 zu Goldschmieden;
53) Karl August Robert Schupke, Sohn der Freigärtnertochter Dorothea Schupke aus Weigelsdorf, geb. am 3. Juni 1839 zu Alt-Grüneiche;
54) Alfred Robert Reinhardt, Sohn des Rittergutsbesitzer Reinhardt, geb. am 27. September 1839 zu Grünhübel;
55) Johann Karl Wilhelm Mende, Sohn des Knecht Johann Siegismund Mende, geb. am 24. Juli 1839 zu Haberstroh (Schlanz);
56) Johann Karl Joseph Peter, Sohn des Hirten Gottfried Peter, geb. am 24. März 1839 zu Heidänchen;
57) Ernst Wilhelm Fellendorf, Sohn des Schäfer Wilhelm Fellendorf, geb. am 17. März 1839 zu Heidänchen;
58) Ernst Hugo Roche, Sohn des Kutscher Roche, geb. am 20. Juni 1838 zu Hartlieb;
59) Gotthelf Emanuel Heinrich Klähr, Sohn des Amtmann Joseph Heinrich Klähr, geb. am 26. März 1836 zu Hartlieb;
60) Karl August Ludewig, Sohn des Knecht Karl Ludewig, geb. am 4. Februar 1839 zu Hartlieb;
61) Johann Gottlieb Weigelt, Sohn des Knecht Johann Gottlieb Weigelt, geb. am 19. November 1839 zu Hartlieb;
62) Johann Karl Gottlieb Walther, Sohn der Magd Maria Walther, geb. am 1. Januar 1838 zu Herrmannsdorf (Strachwitz);
63) Karl Robert Hartmann, Sohn des Vogt Johann Gottfried Hartmann, geb. den 21. Februar 1839 zu Herrnprotsch;
64) Adolph Heinrich Albert Böhm, Sohn des Tafeldecker Johann David Böhm, geb. am 4. Februar 1839 zu Höfchen (Commende);
65) Johann Gottfried Pfingst, Sohn der Tagearbeitertochter Rosina Pfingst, geb. am 12. Juni 1839 zu Huben;
66) Johann Gottfried Müßig, Sohn des Gottlob Müßig, geb. am 8. März 1838 zu Jackschenau;
67) Joseph Stets, Sohn des Knechtes Anton Stets, geb. am 14. August 1838 zu Jackschenau;
68) Johann Karl Gottlieb Hülzebecher, Sohn des Inwohner Gottlieb Hülzebecher, geb. am 22. Dezember 1839 zu Klettendorf;
69) Johann Karl Joseph Scholz, Sohn des Inlieger Ignatz Scholz, geb. am 15. Oktober 1838 zu Polnisch-Kniegnitz;
70) Johann Karl Wilhelm Schischke, Sohn des Knechtes Gottfried Schischke, geb. am 26. Dezember 1838 zu Koberwitz;
71) Ernst Wilhelm Schubert, Sohn des Georg Schubert, geb. am 7. März 1839 zu Kottwitz;
72) Johann Karl Wilhelm Spiegel, Sohn der Anna Rosina Spiegel, geb. am 5. August 1839 zu Kottwitz;
73) Karl Martin Moritz Steinwehr, Sohn des August Steinwehr, geb. am 11. November 1839 zu Kottwitz;
74) Moritz August Ragu, Sohn des Brauer David Ragu, geb. am 18. Juni 1839 zu Kottwitz;
75) Johann Karl David Lindner, Sohn des Inwohner Gottfried Lindner, geb. am 14. Februar 1838 zu Krietern;
76) Karl Friedrich Ernst Weise, Sohn des Tagelöhner Gottlob Weise, geb. am 24. Oktober 1839 zu Krietern;
77) Johann Karl Koch, Sohn des Knechtes Gottlieb Koch, geb. am 11. April 1839 zu Krolkwitz;
78) August Adolph Oswald Ruppelt, Sohn des Amtmann August Heinrich Ruppelt, geb. am 24. August 1838 zu Krolkwitz;
79) Johann Joseph Franz Riediger, Sohn des Knechtes Franz Riediger, geb. am 19. Juni 1838 zu Kundschütz;
80) Johann Gottlieb Fleischer, Sohn des Knechtes Karl Fleischer, geb. am 24. September 1838 zu Kundschütz;
81) Johann Franz August Teichert, Sohn des Inwohner Karl Teichert, geb. am 21. Juli 1839 zu Kundschütz;
82) Johann Franz Zimmer, Sohn des Inlieger Johann Zimmer, geb. am 7. April 1839 zu Kundschütz;
83) Karl Friedrich Ernst Wilhelm Horn, Sohn des Dreschgärtner Gottlieb Horn, geb. am 7. Novbr. 1838 zu Leerbeutel;
84) Karl Friedrich Wilhelm Erdmann Schöngarth, Sohn des Dreschgärtner Christian Schöngarth, geb. am 11. September 1838 zu Leerbeutel;
85) Johann Gottfried Büttner, Sohn des Inwohner Gottfried Büttner, geb. am 11. Februar 1838 zu Lehmgruben;
86) Johann Karl August Rabe, Sohn des Tagearbeiter Karl August Rabe, geb. am 3. April 1838 zu Lehmgruben;
87) Johann Gottlieb Wilhelm Hanke, Sohn des Tagearbeiter Karl Hanke, geb. am 1. Mai 1839 zu Lehmgruben;
88) Karl August Staroske, Sohn des Tagelöhner Gottfried Staroske, geb. am 12. Januar 1839 zu Lehmgruben;
89) Franz Joseph Adam Guske, Sohn des Tagearbeiter Gottlieb Guske, geb. am 22. Oktober 1839 zu Lilienthal;
90) Karl Gottfried Heinrich, Sohn des Inwohner Karl Heinrich, geb. am 21. September 1839 zu Lilienthal;
91) Karl Wilhelm Scholz, Sohn der Dorothea Scholz, geb. am 12. Mai 1839 zu Lilienthal;
92) Johann August Gutte, Sohn des Knecht Gottlieb Friedrich Gutte, geb. am 26. August 1839 zu Lohe;
93) Johann August Hippke, Sohn des Knecht Johann Caspar Hippke, geb. am 7. November 1839 zu Lohe;
94) Johann Karl Welscher, Sohn des Hofeknecht Karl Welscher, geb. am 9. August 1839 zu Magnitz;
95) Karl Joseph Welscher, Sohn des Inlieger Joseph Welscher, geb. am 12. November 1839 zu Magnitz;
96) Johann Karl Joseph Haprich, Sohn des Gottlieb Haprich, geb. am 7. Juli 1839 zu Malkwitz;
97) Franz Karl August Häusler, Sohn des David Häusler, geb. am 18. Februar 1839 zu Malkwitz;
98) Johann Karl Ernst Barthel, Sohn der Karoline Barthel, geb. am 19. November 1839 zu Mandelau;
99) Johann Anton Joseph Scholz, Sohn des Johann Scholz, geb. am 31. März 1839 zu Mandlau;
100) Johann Karl Friedrich Erle, Sohn des Johann Gottfried Erle, geb. am 14. März 1838 zu Masselwitz;
101) Ludwig Wilhelm Ludolph Richard Schlinke, Sohn des Lieuten. Schlinke, geb. am 6. Dezember 1838 zu Masselwitz;
102) Johann Karl Gottlieb Weiß, Sohn des Johann Gottlieb Weiß, geb. am 7. Juli 1839 zu Gr.-Mochbern;
103) Karl Franz August Ulrich, Sohn der Elisabeth Ulrich, geb. am 12. Oktober 1838 zu Kl.-Mochbern;
104) Johann Gottlieb David Mende, Sohn des David Mende, geb. am 16. November 1839 zu Kl.-Mochbern;
105) Christian Wilhelm Reinhold Gebhardt, Sohn der Juliane Ernestine Gebhardt, geb. am 25. Juni 1838 zu Morgenau;
106) Johann Karl Ernst Funke, Sohn des Kalkbrenner Gottlieb Johann Funke, geb. am 28. April 1839 zu Morgenau;
107) Karl Friedrich Wilhelm Junge, Sohn des G. J. Junge, geb. am 6. April 1839 zu Morgenau;
108) Johann Karl Wilhelm Linke, Sohn des Kutscher Christian Linke, geb. am 13. November 1836 in Fürstenau und zuletzt in Münchwitz wohnhaft gewesen;
109) Joseph Reinhold Kotsch, Sohn des Inlieger Kotsch, geb. am 29. Oktober 1839 zu Gr.-Nädlitz;
110) Karl Moritz Kotsch, Sohn des Florian Kotsch, geb. am 28. Dezember 1838 zu Kl.-Nädlitz;
111) August Julius Handke, Sohn der Rosina Handke, geb. am 16. Dezember 1838 zu Neudorf (Commende);
112) Karl Heinrich Hugo Lehnhardt, Sohn der Wittwe Dorothea Heyer, geb. Lehnhardt, geb. am 4. Oktober 1838 zu Neudorf (Commende);
113) Johann Karl Gustav Hurtig, Sohn der Anna Susanne Hurtig, geb. am 23. Mai 1838 zu Niederhof;
114) Karl Wilhelm Reinhold Flott, Sohn des Friedrich August Flott, geb. am 4. Oktober 1839 zu Gr.-Oldern;
115) Johann Karl Gottlieb Bergel, Sohn der Anna Rosina Karoline Bergel, geb. am 9. August 1839 zu Gr.-Oldern;
116) Karl Anton Reimelt, Sohn der Rosina Reimelt, geb. am 19. Mai 1838 zu Oltaschin;
117) Johann Karl Gottfried Matzke, Sohn des Schlossermeister Matzke, geb. am 4. Mai 1838 zu Oltaschin;
118) Karl Gottlieb Wilhelm Pawelke, Sohn des Knecht Franz Pawelke, geb. am 14. März 1838 zu Oswitz;
119) Johann Karl August Stephan, Sohn des Inwohners Karl Stephan, geb. am 21. Juli 1838 zu Ottwitz;
120) Karl Wilhelm Gottlob Töpfer, Sohn des Waldwärter Wilhelm Karl Töpfer, geb. am 9. November 1839 zu Ottwitz;
121) Joseph Mantel, Sohn des Schirrvogt Anton Mantel, geb. am 14. April 1838 zu Pasterwitz;
122) Eduard Krebl, Sohn des Dreschknecht Albert Krebl, geb. am 3. April 1839 zu Pasterwitz;
123) Johann Christian Robert Arltlich, Sohn des Inwohner Christian Artlich, geb. am 2. Januar 1838 zu Petersdorf;
124) Franz August Stenzel, Sohn des Inwohner Karl Stenzel, geb. am 21. Juni 1838 zu Petersdorf;
125) Johann Karl Gottlieb Jänsch, alias Müller, Sohn der Johanne Eleonore Müller, später verehelichte Jänsch, geb. am 23. April 1839 zu Groß-Mochbern oder Pilsnitz;
126) Johann Karl Joseph Jeltsch, Sohn des Großknecht Joseph Jeltsch, geb. am 14. Mai 1838 zu Pirscham;
127) Franz Karl Joseph Johneck, Sohn des Karl Johneck, geb. am 22. Mai 1839 zu Pleische;
128) Johann August Duttke, Sohn der Maria Duttke, geb. am 26. Juni 1838 zu Pleischwitz;
129) Johann Julius Robert Reinsch, Sohn des Freigärtner Daniel Reinsch, geb. am 10. Dezember 1838 zu Pleischwitz;
130) Johann Karl August Fußgänger, Sohn des David Fußgänger, geb. am 1. Januar 1839 zu Pleischwitz;
131) Johann Friedrich Bartscht, Sohn des Gottfried Bartscht, geb. am 25. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
132) Karl Herrmann Reinhold Greulich, Sohn des Victualienhändler Greulich, geb. am 6. April 1838 zu Pöpelwitz;
133) Joseph Anton Paul Hohnau, Sohn des Karl Hohnau, geb. am 12. September 1838 zu Pöpelwitz;
134) Johann Karl Gottfried Kattner, Sohn der Josepha Kattner, geb. am 13. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
135) Johann Karl Gottfried Kipke, Sohn des Gottfried Kipke, geb. am 12. Juni 1838 zu Pöpelwitz;
136) Johann Carl Gottfried Clemens, Sohn des Freigärtner Clemens, geb. am 31. Januar 1839 zu Pöpelwitz;
137) Johann Gottlieb Zehler, Sohn des Freigärtner Ernst Zehler, geb. am 2. November 1839 zu Pöpelwitz;
138) Ferdinand Franz Anton Löffel, Sohn des Freigärtner Karl Löffel, geb. am 12. Oktober 1838 zu Pohlanowitz;
139) Karl August Simon Pietsch, Sohn des Schaffner Franz Pietsch, geb. am 27. Oktober 1838 zu Pohlanowitz;
140) Franz Joseph Herrmann, Sohn des Großknecht Karl Herrmann, geb. am 21. Februar 1838 zu Pollogwitz;
141) Anton Kappelt, Sohn des Inwohner Gottlieb Kappelt, geb. am 14. Juni 1838 zu Pollogwitz;
142) Florian Langner, Sohn des Hofeknecht Anton Langner, geb. am 18. Mai 1838 zu Pollogwitz;
143) Johann Anton Strecker, Sohn der Therese Strecker, geb. am 20. Dezember 1838 zu Pollogwitz;
144) Felix Heinrich Schulz, Sohn des Friedrich August Schulz, geb. am 6. Juli 1838 zu Pollogwitz:
145) Karl Johann Giersch, Sohn des Mittelknecht Joseph Giersch, geb. am 25. Januar 1839 zu Prisselwitz;
146) Joseph Mücke, Sohn des Hofewächter Amand Mücke, geb. am 8. August 1839 zu Prisselwitz;
147) Karl Robert August Neumann, Sohn des Inwohner Franz Neumann, geb. am 15. Mai 1839 zu Prisselwitz;
148) Johann Joseph Schönborn, Sohn des Inlieger Florian Schönborn, geb. am 28. August 1839 zu Prisselwitz;
149) Karl Joseh Landsmann, Sohn des Inlieger Franz Landsmann, geb. am 9. Dezember 1838 zu Probotschine;
150) Johann Karl Siegel, Sohn des Miethschmied Karl Siegel, geb. am 22. Juni 1838 zu Probotschine;
151) Johann Karl Robert Menzel, Sohn des Pachtschmied Johann Georg Menzel, geb. am 26. April 1838 zu Protsch;
152) Franz Joseph Hoffmann, Sohn des Pferdeknecht Franz Joseph Hoffmann, geb. am 17. Februar 1839 zu Protsch;
153) Karl Joseph Riedel, Sohn des Hausmann Franz Joseph Riedel, geb. am 5. November 1839 zu Radwanitz;
154) Johann Friedrich Streubel, Sohn des Gemeindehirt Johann Friedrich Streubel, geb. am 22. Dezember 1839 zu Ransern;
155) Johann Karl Gottfried Krebs, Sohn der Marie Rosine Krebs, geb. am 29. April 1838 zu Klein-Rasselwitz;
156) Joseph Kalisch, Sohn der unverehelichten Therese Kalisch, geb. am 28. März 1838 zu Rosenthal;
157) Joseph Johann David Mittmann, Sohn der Rosina Mittmann, geb. am 16. April 1838 zu Rosenthal;
158) Johann Karl Wilhelm Pohl, Sohn des Zimmergesell Karl Pohl, geb. am 14. August 1839 zu Rosenthal;
159) Karl Friedrich Wilhelm Scholz, Sohn des Gottlieb Scholz, geb. am 1. Dezbr. 1839 zu Rosenthal;
160) Karl August Wippitsch, Sohn des Johann Wippitsch, geb. am 19. Oktober 1839 zu Rothsürben;
161) Johann Karl Gottlob Roßmann, Sohn des Knecht Roßmann, geb. am 24. Mai 1838 zu Sacherwitz;
162) Gustav Adolph Glied, Sohn des Pachtbrauer Karl Glied, geb. am 29. März 1839 zu Sacherwitz;
163) Wilhelm Karl August Schifter, Sohn des Inwohner Karl Schifter, geb. am 20. Okt. 1839 zu Sacherwitz;
164) Johann Heinr. Gustav Seifert, Sohn des Schäfer Gottfried Seifert, geb. am 6. Dez. 1839 zu Sacherwitz;
165) Johann Gottlieb Thomane, Sohn des Dreschgärtner Johann Heinrich Thomane, geboren am 7. Juni 1839 zu Sacherwitz;
166) August Gustav Semder, Sohn der Rosine Helene Semder, geb. am 29. Okt. 1838 zu Groß-Sägewitz;
167) Johann Karl Grunwitz, Sohn des Schäfer Joseph Grunwitz, geb. am 10. Oktober 1839 zu Schiedlagwitz;
168) Johann Wilhelm Jahnel, Sohn der Inwohnerin Anna Rosina Jahnel, geb. am 12. Januar 1839 zu Schlanz;
169) Wilh. Langhammer, Sohn des Hofeknecht August Langhammer, geboren am 12. Januar 1838 zu Alt-Schliesa;
170) Johann Gottfried Pfingst, Sohn des Inwohner Joh. Gottlieb Pfingst, geb. am 14. Okt. 1838 zu Alt-Schliesa;
171) Heinrich Julius Rudolph Oskar Schumann, Sohn des Oekonom Julius Alexander Schumann, geb. am 21. Okt. 1839 zu Alt-Schliesa;
172) Johann Karl Mirell, Sohn des Hofwächter Johann Gottlieb Mirell, geb. am 8. März 1838 zu Neu-Schliesa;
173) Johann Karl Eduard Löschner, Sohn des Knecht Gottlieb Löschner, geb. am 15. November 1838 zu Schmolz;
174) Johann Karl Julius Stoller, Sohn des Michael Stoller, geb. am 14. Mai 1838 zu Schmolz;
175) Johann Karl Ernst Taube, Sohn des Hofeknecht Gottfried Taube, geb. am 16. Juni 1838 zu Schmolz;
176) Johann Gottfried Nieblig, Sohn des Inwohner Wilhelm Nieblig, geboren am 17. Juni 1838 zu Schönborn;
177) Franz Joseph Siegert, Sohn der Christiane Siegert, geboren am 2. März 1838 zu Schönborn;
178) Ernst Julius Hoche, Sohn des Müllermeister Gottlieb Hoche, geb. am 14. März 1839 zu Schönborn;
179) Johann Franz Siegert, Sohn des Ziergärtner Franz Siegert, geb. am 26. Mai 1839 zu Schönborn;
180) Anton Köhler, Sohn des Franz Köhler, geb. am 17. November 1838 zu Groß-Schottgau;
181) Karl Augustin Zimmer, Sohn der Theresia Zimmer, geb. am 5. Dezember 1838 zu Groß-Schottgau;
182) Johann Karl Ernst Barth, Sohn des Hofeknecht Johann Gottfried Barth, geb. am 16. Okt. 1839 zu Groß-Schottgau;
183) Johann Karl Ernst Scholz, Sohn des Miethgärtner Gottlieb Scholz, geb. am 17. Juni 1839 zu Klein-Schottgau;
184) Johann Franz Ferdinand Thammler, Sohn des Gärtner Karl Thammler, geb. am 5. Dezember 1839 zu Schottwitz;
185) Franz Aug. Glogauer, Sohn des Inwohner Karl Glogauer, geb. am 4. Okt. 1839 zu Schillermühle;
186) Karl Gottlieb Müller, Sohn des Pferdeknecht Gottlieb Müller, geb. am 1. Sept. 1838 zu Schweinern;
187) Johann Gottlieb Heinrich Obst, Sohn des Johann Gottfried Obst, geboren am 13. Mai 1838 zu Schweinern;
188) Heinrich August Böhmer, Sohn des Musikus Louis Böhmer, geb. am 19. Februar 1839 zu Schweinern;
189) Karl Friedrich Ernst Weber, Sohn des Karl Weber, geb. am 10. Mai 1839 zu Schwoitsch;
190) Johann Karl Augustin Henschel, Sohn der Theresia Henschel, geb. am 17. Juni 1838 zu Siebischau;
191) Robert August Berthold Jäschke, Sohn der Juliane Jäschke, geb. am 28. Okt. 1838 zu Stabelwitz;
192) Johann Karl Heinrich Fritsche, Sohn des Franz Fritsche, geb. am 8. Dezember 1839 zu Stabelwitz;
193) Johann Karl August Mies, Sohn des Wächter Karl Mies, geb. am 21. März 1839 zu Stabelwitz;
194) Johann Gottlieb Stesche, Sohn des Gottlieb Stesche, geb. am 17. Februar 1839 zu Steine:
195) Johann Karl Wilh. Hentschel, Sohn des Johann Karl Hentschel, geboren am 15. April 1838 zu Groß-Surding;
196) Johann Gottlieb August Kittlaus, Sohn des Johann Gottlieb Kittlaus, geb. am 21. Febr. 1839 zu Klein-Tinz;
197) Johann Franz August Frost, Sohn des Tagearbeiter Joseph Frost, geboren am 12. Juni 1838 zu Gr.-Tschansch;
198) Karl David Pfeifer, Sohn des Tagearbeiter Martini Pfeifer, geboren am 18. April 1838 zu Gr.-Tschansch;
199) Johann Karl Wilhelm Tobias, Sohn des Inwohner Karl Tobias, geb. am 15. Dezember 1838 zu Gr.-Tschansch;
200) Franz August Valentin, Sohn des Tagearbeiter Franz Valentin, geb. am 28. März 1838 zu Gr.-Tschansch;
201) Johann Karl Joseph Bruntke, Sohn der Marie Elisabeth Bruntke aus Rothkretscham, geb. am 23. Dezember 1838 zu Klein-Tschansch;
202) Johann Franz August Gohl, Sohn des Tagearbeiter Johann Gohl, geb. am 16. März 1838 zu Klein-Tschansch;
203) Johann Wilhelm Peter, Sohn des Johann David Peter, geb. am 4. September 1838 zu Klein-Tschansch;
204) Anton August Johann Siehe, Sohn der Johanna Siehe, geb. am 6. Juni 1839 zu Klein-Tschansch;
205) Johann Joseph Moritz Wittek, Sohn des Musikus und Viehhändler Wittek, geb. am 8. Juni 1839 zu Kl.-Tschansch;
206) Gottlieb Wilhelm Preisler, Sohn des Johann Friedrich Preisler, geb. am 26. August 1839 zu Tschechnitz;
207) Karl Paul Windisch, Sohn der Eleonore Windisch, geb. am 23. Juni 1839 zu Tschechnitz;
208) Franz August Niedergesäß, Sohn des Gottlieb Niedergesäß, geb. am 26. April 1838 zu Tschirne;
209) Johann Joseph Reichel, Sohn des Franz Reichel, geb. am 26. April 1839 zu Tschirne;
210) Joseph Zapke, Sohn der Veronica Zapke, geb. am 16. Juli 1838 zu Wangern;
211) Johann Gottfried Fiebich, Sohn der Dienstmagd Anna Maria Fiebich, geb. am 5. August 1839 zu Wangern;
212) Johann Anton Zagoda, Sohn des Inwohner Michael Zagoda, geb. am 27. November 1839 zu Wangern;
213) Franz Anton Winkler, Sohn des Inwohner Johann Winkler, geb. am 8. Dezember 1839 zu Wangern;
214) Johann Franz Karl Rasewerk, Sohn der Lohnschäfertochter Eva Rosina Rasewerk, geb. am 24. Mai 1838 zu Wessig;
215) Johann Robert Hermann Moritz Bittner, Sohn des Milchpächter August Bittner, geb. am 18. Juni 1838 zu Wilhelmsruh;
216) Johann Gottfried Herrmann, Sohn des Gottfried Herrmann, geb. am 20. März 1838 zu Wiltschau;
217) Johann Gottlieb Nitschke, Sohn der Johanne Eleonore Nitschke, geb. am 3. April 1838 zu Wiltschau;
218) Gottlob Anton Trauf, Sohn des Gottlob Trauf, geb. am 22. September 1838 zu Wiltschau;
219) Johann Karl Wilhelm Bock, Sohn des Gottlob Bock, geb. am 10. Juni 1839 zu Wiltschau;
220) Anton Wiesner, Sohn des Inlieger Anton Wiesner, geb. am 9. Juni 1839 zu Wiltschau;
221) Johann Karl Gottfried Gebauer, Sohn des Hofeknecht Gottfried Gebauer, geb. am 6. Januar 1838 zu Wirrwitz;
222) Franz Karl Schubert, Sohn des Häusler August Schubert, geb. am 30. September 1838 zu Wirrwitz;
223) Julius Robert Theodor Heinrich, Sohn der Johanne Christiane Heinrich, geb. am 3. Juni 1838 zu Woigwitz;

224) Johann Friedrich **Abend**, Sohn des Schuhmacher Ernst Abend, geb. am 10. November 1839 zu **Woischwitz**;
225) Johann Gottfried **Gildner**, Sohn des Inwohner Johann Gottlieb Gildner, geb. am 13. Dezember 1839 zu **Woischwitz**;
226) Johann Karl **Quitschalle**, Sohn des Dienstknecht Gottlieb Quitschalle, geb. am 7. Dezember 1839 zu **Woischwitz**;
227) Karl Franz Florian Joseph **Steinert**, Sohn des Inwohner Joseph Steinert, geb. am 17. Oktober 1838 zu **Zedlitz**;
228) Johann Franz Karl **Stiesch**, Sohn der Maria Theresia Stiesch aus Reppline, geb. am 2. Januar 1839 zu **Zedlitz**;
229) Anton **Metzner**, Sohn der Inliegerin Karoline Metzner, geb. am 25. Mai 1838 zu **Zindel**;
230) Anton Joseph **Riedel**, Sohn des Anton Riedel, geb. am 26. Juli 1838 zu **Zweibrodt**,

weil sie die königlichen Lande ohne Erlaubniß verlassen haben, um sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, in Gemäßheit des Gesetzes vom 10. März 1856 und des § 110 des Strafgesetzbuches, die gerichtliche Untersuchung eröffnet.

Die ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach unbekannten oben genannten Personen **werden** zu dem

auf Donnerstag den 8. Sept. 1864,
Vormittags 9 Uhr,

zur mündlichen Verhandlung im hiesigen Stadt-Gerichts-Gebäude, 1 Treppe hoch, Sitzungssaal für Vergehen, anstehenden Audienz-Termine mit der Aufforderung vorgeladen, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können. Im Fall des Ausbleibens wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 18. März 1864.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[903] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heut bei der Nr. 602 eingetragenen Firma: **C. T. Wiskott** — Inhaber die Kinder des am 22. September 1859 verstorbenen Kaufmanns **Christian Gottlob Moritz Theodor Wiskott**, Namens **Alexander Maximilian Carl Paul** und **Friedrich Wilhelm Emil Theodor** Geschwister **Wiskott** — vermerkt worden, daß in Folge Vereinigung der Firmen-Inhaber zu einer offenen Handelsgesellschaft unter der Firma **C. T. Wiskott** die Einzelnfirma **C. T. Wiskott** erloschen ist, und

in unser Gesellschafts-Register ist heute Nr. 372 die von dem Kaufmann **Alexander Maximilian Carl Paul Wiskott** und von dem minorennen **Friedrich Wilhelm Emil Theodor Wiskott**, beide hier, letzterer bevormundet durch den Kaufmann **Eduard Nahner** hier, am 1. April d. J. hierselbst unter der Firma **C. T. Wiskott** errichtete offene Handelsgesellschaft mit dem Vermerk eingetragen worden, daß zur Vertretung der Gesellschaft nur der Kaufmann **Maximilian Wiskott** befugt ist.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [904]

In unser Prokuren-Register ist

a) bei Nr. 156 das Erlöschen der dem Kaufmann **Eduard Nahner** von den Kindern und Erben des am 22. September 1859 verstorbenen Kaufmanns **Christian Gottlob Moritz Theodor Wiskott** hier für die Nr. 602 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **C. T. Wiskott** ertheilten Prokura,
b) Nr. 244 der Kaufmann **Eduard Nahner** hier als Prokurist der hier bestehenden, in unserm Gesellschafts-Register Nr. 372 eingetragenen Handelsgesellschaft **C. T. Wiskott**

heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[905] **Bekanntmachung.**

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der Nr. 172 dieses Registers eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **„Direktion der Phönix-Mühle"** vermerkt worden, daß der Mühlenbaumeister **Wilhelm Gotthardt**, früher hier, jetzt zu Brieg, aus der Gesellschaft als Mitglied ausgeschieden, daß hierdurch die Gesellschaft indeß nicht aufgelöst worden ist, sondern unter den übrigen Mitgliedern fortbesteht.

Breslau, den 28. Mai 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [10]

Das zum Nachlaß des Maschinenbauer **August Frost** gehörige Grundstück Nr. 199 zu Neudorf-Commende, bestehend aus einem unausgebauten Wohnhause, zwei Seitengebäuden, einem Vorplatze und Hofraum, abgeschätzt auf 10,956 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 12. Juli 1864, Vorm. 11¾ Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Paritius** an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidnng der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger: Oberamtmann **Louis Michaelis**, früher in Neudorf-Commende, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Breslau, den 18. Dezember 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auction. Donnerstag, den 9. d. Mts., Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebde. eine Partie Cigarretten, türk. Tabak und 1½ Oxhoft Weißwein, versteigert werden. [5662]

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Bekanntmachung. [9]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier an der Friedrich-Wilhelmsstraße unter Nr. 39 belegenen, auf 19,634 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 11. Juli 1864, Vorm. 11 Uhr, vor dem Gerichts-Assessor **Tietze** in unserm Berathungszimmer im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes,

anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 11. Dezember 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem Konkurse über das Vermögen des Tuchscheerers und Handelsmann **Robert Weise** zu Freiburg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum **28. Juni 1864** einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. **Mai** d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 12. Juli 1864, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Gerichts-Rath **Thiele**, im Terminszimmer Nr. 3 unsers Geschäfslokales

anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Herrmann** zu Freiburg, Justiz-Räthe **Haberling**, **Burkert**, **Cochius** und Rechtsanwalt **Gröger** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schweidnitz, den 28. Mai 1864. [902]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [899]

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 533 die Firma: **B. Berthold Wolff** am Orte Ruda, und als deren Inhaber der Kaufmann **Bernhard Berthold Wolff** daselbst zufolge Verfügung vom 1. Juni 1864 heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 2. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[900] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 42 die Firma: **A. Eisenecker** zu Cosel, und als deren Inhaberin die Ehefrau **Anna Eisenecker** zu Cosel am 1. Juni 1864 eingetragen worden.

Cosel, den 1. Juni 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[901] **Bekanntmachung.**

Die Handlung der **Magdalena Zeiner** zu Ellguth, eingetragen sub Nr. 58 unseres Firmen-Registers ist aufgelöst, und die Firma **„M. Zeiner"** daher erloschen.

Grottkau, den 30. Mai 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[891] **Bekanntmachung.**

Der Bau von zwei Röhrbrunnen in der Berlinerstraße, und die Lieferung von 273 Stück 3 Zoll weiten gußeisernen Wasserröhren sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses während der Amtsstunden aus. Angebote sind bis **zum 10. d. M.** Nachmittags 5 Uhr im Büreau VII. des Rathhauses versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebote zu den Brunnenbauten und zur Lieferung der Wasserröhren" abzugeben.

Breslau, den 2. Juni 1864.

Die Stadt-Bau-Deputation.

[5517] **Bekanntmachung.**

Am 20. Juni 1864 von Vormittags 8 Uhr an, sollen auf der bei Festenberg belegenen herrschaftlichen Ziegelei, um die Lagerplätze zu räumen, 172,000 Stück gute Mauerziegeln, welche pro Tausend auf nur 3 Thlr. 15 Sgr. taxirt sind, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Goschütz, den 1. Juni 1864.

Freistandesherrl. Amtsverwaltung.

Fortsetzung der großen Leinwand-Auction

Morgen Mittwoch den 8. Juni, Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, die Auction von [5457]

I. **einer bedeutenden Partie Leinwand,** von geringer bis feinster Qualität,
II. **leinenen Taschentüchern,**
III. **leinenen Tisch- u. Handtüchern,**
IV. **leinenen Tischgedecken**

fortsetzen.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Donnerstag, den 9. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

I. **ca. 500 Stück pariser Herren-Strohhüte,**
II. **ca. 200 Stück Panama-Herren-Hüte,**
III. **ca. 50 Stück feine Reisedecken**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5458]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auktion

von guten schönen

Oelgemälden u. Goldrahmen

Donnerstag den 9. Juni

von 10 Uhr ab

im **Café restaurant, Karlsstraße 37.**

[5532] **Reymann,** Aukt.-Comm.

Nicht zu übersehen. [5622]

Am 16. d. M. Vormittags 9 Uhr kommen auf der Pfarrei der freien Bergstadt Tarnowitz in Oberschlesien aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Pfarrers **Wawreczko** unter anderem auch 20 Oelgemälde und 22 Kupferstiche, ausgewählt und gut erhalten, so wie die über 1000 Bände enthaltende Bibliothek zum Verkauf, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.



Nach

New-York und Quebec,

unter englischer Flagge

befördern wir Passagiere am 11. u. 25. Juni per **Dampfschiff** über England zu **65** Thlr. preuß. Courant die Person, Kinder von 1 bis 12 Jahren die Hälfte, **incl. vollständiger Beköstigung.** [5037]

Morris & Comp.

Hamburg Stubbenhuk 17.

Eine Spinnerei

mit guter Wasserkraft, ausgebreiteter Kundschaft und an der Bahn gelegen, ist bei mäßiger Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näähere Auskunft ertheilen die Herren

D. Marcuse & Co. in Breslau,
[7008] Herrenstraße Nr. 27.

Brauerei-Verkauf.

Eine Brauerei mit gutem Absatz und im besten Bauzustande, in einer Provinzial- und Garnisonstadt Niederschlesiens, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Frankirte Adressen unter **B. B.** übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5514]

Die neue Weinstube

von **A. Pleschner,**

Karlsstraße u. Schweidnitzerstraßen-Ecke, genannt **„Zur Pechhütte"**, wird bestens empfohlen.

Grätzer Bier-Niederlage,

Karlsstraße- u. Schweidnitzerstraßen-Ecke, genannt **„Zur Pechhütte"**

à Kufe 2 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nürnberg, Rothes Roß.

Zum Beginn der Reisesaison erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, allen hohen Herrschaften und respectiven Reisenden seinen jeden Comfort darbietenden Gasthof in geneigte Erinnerung zu bringen. **Paul Galimberti.**

Preiswerth!

habe ich in der münsterberger Gegend ein **Frei-** und ein **Rittergut** von zwischen 6 und 700 Morgen Fläche mit 83 resp. 75000 Thaler, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres Selbstkäufern bei **F. W. König,** Albrechtsstraße 33, [5564]



Ich zeige hiermit an, daß ich eine Partie junge **holländer Kühe,** theils neumelkend, theils hochtragend, sowie auch junge holländer und oldenburger Stiere zum Verkauf stehen habe. [7126]

Neudorf-Commende bei Breslau.

Kirsch.

Ein Reitpferd, 5 Jahre alt, brauner Wallach, steht beim Gutsbesitzer **Spitze** zu **Carlowitz** bei Breslau zum Verkauf. Preis 25 Frd'or.



Elegante **Reit- und Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf Gartenstr. 40, bei **Th. Stahl.** [7094]



Ein Transport elegant gerittene, sowie Wagen-Pferde stehen vom 6ten d. M. an im polnischen Bischof in der Odervorstadt zum Verkauf. **Krain** aus Posen.

Die neu errichtete

Tapeten-Fabrik

von

Sackur Söhne

im Stadthause,

bringt bei **billigen** Preisen ausschließlich **neue** Muster in den Verkauf und ist in **größeren** Provinzialstädten durch die in den Kreisblättern genannten Agenten vertreten. [5406]

Gereinigten, klaren und hellen

Medicinal-Leber-Thran,

von **Fedrik Hauffen** in Aalesund,

aus frischen Dorschlebern bereitet, zeichnet sich durch seinen angenehmen Geschmack und Geruch vor allen anderen Leberthransorten vortheilhaft aus und wird deshalb von den Kranken gern genommen, empfiehlt in ganzen und halben Original-Flaschen zu 24 und 14 Sgr, sowie ausgewogen, die alleinige Niederlage bei

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Das Glas- und Porzellan-Lager

von

Moritz Wentzel,

Königlicher Hoflieferant,

empfiehlt

außer den neuesten franz., belg. ꝛc. **Krystall-Glas-Servicen** zu Ausstattungen

imitirte Antiquitäten,

als: Humpen, Becher, Vasen in bemaltem und gravirtem Glas, und [5603]

Majolika,

Vasen — Figuren — Teller u. s. w.

sowie **Kühl-Apparate ohne Eis,** aus porösem Thon, in allen Façons,

und

Jennings'sche Einmache-Kruken

mit **luftdicht schließenden Patentdeckeln** von

Winckler & Co. in **Hamburg,**

preisgekrönt auf der Londoner Industrie-Ausstellung 1862 und der Hamburger internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung 1863, und auch auf der hier stattgehabten landwirthschaftlichen Maschinen-Ausstellung als zweckmäßig befunden worden.

Die Mode- und Schnittwaaren-Handlung von

H. L. Schnapp,

55 Reuschestraße 55, zur Pfauenecke,

empfiehlt einem geehrten Publikum ihr reichhaltig sortirtes Lager von **wollenen** und **seidenen Kleider-, Möbel-** und **Gardinen-Stoffen, Leinen** und **Tischzeugen** aller Art, **Steppdecken** in **Wolle** und **Seide** zu den bekannt billigsten Preisen. [7095]

H. L. Schnapp. 55 Reuschestraße 55.

NB. Gleichzeitig bemerke ich, daß Freitag und Sonnabend den 10. und 11. d. Mts. der Feiertage wegen mein Geschäfts-Lokal geschlossen bleibt.

Ostseebad Düsternbrook bei Kiel.

Eröffnet am 1. Juni.

Elegante Wohnungen in unmittelbarer Nähe der Bäder. Table d'hôte. Kalte Bäder in offener See, warme und künstliche Bäder aller Art, wie auch Kiefernadel-, Dampf- und Wannenbäder werden verabreicht. Logisbestellungen an die Direktion. [5061]

Moderateur-

sowie alle übrigen **Tisch-, Wand-, Billard-** und **Salon-Lampen,**

metallene Haus- und Küchen-Geräthschaften,

roh und lackirt,

Bade-Apparate und Badewannen,

erstere in neuester Construction, letztere von starkem Zink,

Water-Closets,

in verschiedenen Formen und geruchlos,

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten, aber festen Preisen:

Die **Lampen-, Lackir-** und **Metallwaaren-Fabrik**

J. Friedrich, Hintermarkt Nr. 8.

Alle in dieses Fach schlagende Reparaturen so wie das Auflackiren schadhaft gewordener Gegenstände werden angenommen, zuverlässig, möglichst rasch und billigst ausgeführt. [5307]

Die neu etablirte [5682]

Leinwand-, Tischzeug- und Modewaaren-Handlung

von **Herrmann Cohn u. Meyer,**

12. Nikolaistraße 12, neben dem weißen Roß,

empfiehlt ihr großes Lager moderner Kleiderstoffe, Mailänder Taffte, Möbelstoffe, Gardinen und Tischdecken,

Fabrik von Damen-Mänteln, Burnussen und Mantillen,

Großes Lager von leinenen Oberhemden, Unterbeinkleidern und Taschentüchern, und wird die größte Billigkeit bei streng reeler Bedienung zugesichert.

Herrmann Cohn u. Meyer,

12. Nikolaistraße 12, neben dem weißen Roß.

---

9. Zur Saison 9.

empfehlen wir unser großes **Lager** von **Blumentöpfen, Blumen-Vasen, Etagèren, Figuren, Garten-Sitze, Garten-Vasen** und **Postamenten, Kühlapparaten** zu Fleisch, Butter und Wasser in größter Answahl zu den billigsten Preisen. [5644]

Reuschestr. 9. **Kiefer & Co.,** Reuschestr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze **Nicolaistraße 81,** einen eleganten

Frisir- und Haarschneide-Salon

eröffnet habe.

Gleichzeitig offerire mein hiermit verbundenes Lager **französischer und englischer Parfümerien, Kämme, Bürsten** ꝛc., empfehle mich zur **Anfertigung von Haararbeiten** aller Art für Herren und Damen und versichere eleganteste und prompteste Bedienung.

Breslau, den 6. Juni 1864. Hochachtungsvoll

G. A. Christen,

[6672] **Coiffeur à la mode.**

Meine Niederlage von **Stearin-Kerzen** empfehle und offerire zu Fabrikpreisen, **Tertia, Secunda, Prima** u. feinste Paraffin-Kerzen.

C. E. Stöbisch,

[5673] Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 14.

Die Dividende
der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha

beträgt nach dem Rechnungsabschluß pro 1863

75 Procent

von den eingezahlten Prämien.

Den im Bereiche der Agentur Breslau wohnenden Banktheilnehmern wird ein Exemplar des Rechnungs-Abschlusses sowie ihr Dividendenschein zur Unterzeichnung von uns **zugesandt** und gegen Rückgabe des Letzteren Zahlung auf dem Comptoir, Nikolaistraße Nr. **9**, geleistet werden.

Ausführliche Nachweisungen zur Rechnung liegen zu beliebiger Einsicht jedes Versicherten bereit, und geben wir demjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten beabsichtigen, nicht nur bereitwilligst jede Auskunft, sondern schließen auch Versicherungen **sofort** ab. [5547]

Breslau, den 5. Juni 1864.

Hoffmann u. Ernst, General-Agenten, Nikolaistraße Nr. 9.

Carl Geister, Fa. **G. Michalowicz** Nachfolger, Schmiedebrücke Nr. 17/18, } Agenten.
Julius Natzky, Scheitnigerstraße Nr. 3,

„Iduna",
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. S.

Debet. — Bilanz-Conto. — Credit.

Activa.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Passiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Cassa	2340	24	11	Garantie-Kapital, unerhoben	223	15	—
Wechsel	33747	5	—	Garantie-Kapital-Interessen, unerhoben	41	7	9
Effecten	42650	—	—	Prämien-Uebertrag pro 1864	10118	29	5
Hypotheken	234890	1	4	Zurückgestellte Versicherungs-Kapitale	19795	22	6
Lombard	4515	19	11	Zurückgestellte Renten	720	5	10
Darlehne auf Policen	14349	18	11	Conto der Vorjahre	25341	2	3
Utensilien	2647	28	3	Zurückgestellte Reserve	354395	25	9
Begründungs-Conto	47674	5	7	Creditoren in laufender Rechnung	4762	9	6
Debitoren in laufender Rechnung	48244	13	2	Gewinn- und Verlust-Conto (Gewinne)	17991	14	8
Rückversicherungs-Prämien, Uebertrag pro 1864	165	2	1				
Agenten-Provision, Uebertrag pro 1864	2165	13	6				
	433390	12	8		433390	12	8

Debet. — Gewinn- und Verlust-Conto. — Credit.

	Thlr.	Sgr.	Pf.		Thlr.	Sgr.	Pf.
An fälligen Versicherungs-Kapitalien (Todesfälle)	71647	21	9	Per Gesammt-Prämien-Conto	207925	28	2
„ fälligen Versicherungs-Kapitalien (nach Tabelle VI.)	500	—	—	„ Interessen-Conto	11768	1	—
„ fälligen Renten	1400	20	4	„ Wechsel-Conto	1832	29	8
„ zurückgekauften Policen	1946	10	9	„ Policengebühr-Conto	1873	11	—
„ zurückgewährten Prämien nach Tabelle VI.	408	23	9	„ Agenten-Conto	42	18	—
„ Conto zweifelhafter Forderungen, Abschreibung	1665	21	10				
„ Utensilien-Conto, 10 pCt. Abschreibung	294	6	6				
„ Begründungs-Conto, 5 pCt. Abschreibung	2804	10	10				
„ Verwaltungskosten	24959	16	6				
„ Reserve-Conto, Ergänzung	81029	16	—				
„ Agenten-Provision	18794	14	11				
„ Saldo (Gewinn)	17991	14	8				
	223442	27	10		223442	27	10

Halle a. d. S., den 31. Dezember 1863.

Die Direktion der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna."
gez. **Dr. Herrmann.** gez. **Dr. Wiegand.**

Die diesjährige General-Versammlung findet am 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, in Halle a. d. S. statt.

Die Geschäftsresultate des verflossenen Jahres dürfen als in jeder Beziehung befriedigende bezeichnet werden. Der Geschäfts-Zuwachs hat den des Jahres 1862 erheblich überschritten, und es ist dieser Zuwachs vorzugsweise der eigentlichen Lebensversicherungs-Branche zu Gute gekommen; die eingetretenen Todesfälle sind sowohl der Zahl als auch der durch dieselben fällig gewordenen Gesammt-Versicherungssumme nach erheblich hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurückgeblieben; demgemäß hat denn auch der Reingewinn des Jahres 1863 den von 1862 überstiegen.

Zu fernerer Versicherungs-Betheiligung bei der **„Iduna"** ladet ergebenst ein: [5646]

Der General-Agent der **„Iduna"** in Breslau:
T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

Herrmann Härtel, approb. Bandagist
und Verfertiger chirurgischer Instrumente,
Firma: W. Härtel, Ohlauerstraße Nr. 29,

empfiehlt sein großes Lager von selbstgefertigten, feinen so wie auch gewöhnlichen **Bruchbänder**, für jede Art Unterleibsbrüche, Gummibruchbänder, Suspensoria, Leibbinden für Hängebauch und für Schwangere, **Gummistrümpfe**, in allen Sorten zum Schutze der Krampfadern, praktische Unterschieber, Clysopompen (Aparate, um sich bequem selbst klystiren zu können) Douchen, Klystirröhren, Augendouchen Ohrendouchen u. s. w.

Großes Lager chirurgischer so wie thierärztliche Instrumente, Tätowirzangen, Flitten, Steingallenmesser, Trokare, Hufmesser, Pferdespritzen u. s. w.

Fabrik von Respiratoren, Lungenschützer.

Für große und außergewöhnliche Brüche werden die Bandagen extra gefertigt. Ebenfalls alle Sorten orthopädische Maschinen, wie Geradehalter gegen Rückgratverkrümmungen, Fußmaschinen u. s. w. [5492]

Englische Vollblut-Schweinezucht
zu Pogarth bei Prieborn.

Auf mehrfache Anfragen erwidere ich, daß zur Zeit sprungfähige Eber nicht vorräthig sind. Die Abgabe achtwöchentlicher Saugferkel, sämmtlich vom großen Yorkshire-Eber **„Menotti"** aus Suffolk-Sauen, beginnt von Mitte August ab, und werden für diese Zeit noch Bestellungen entgegengenommen und der Reihe nach ausgeführt. Der Preis für achtwöchentliche Eberferkel ist 15 Thlr., für achtwöchentliche Sauferkel 12 Thlr. loco, einschließlich Trinkgeld. Bei Mehrbestellung erlasse ich pro Stück 1 Thlr. und gebe ich bei gleichzeitiger Bestellung von Ebern und Sauen diese immer von verschiedenen Müttern. Auf Wunsch liefere ich per Lohnfuhre auf die Bahnhöfe Grottkau und Frankenstein und stelle die Viehkasten zum Selbstkostenpreise. Gegenwärtig sind Sauen in verschiedenem Alter, Vollblut- und Halbblut-Suffolk zu mäßigen Preisen verkäuflich. [5513]

Dr. **M. Wilckens.**

Die Haupt-Niederlage
sämmtlicher **Tabaks-Fabrikate** der Herren **Wilhelm Ermeler & Co.** in **Berlin**, befindet sich bei:
Gustav Schroeter,
Schweidnitzer-Straße Nr. 37. [4552]

Auf mein großer Lager **importirter** und **imitirter Havanna-Cigarren** mache ich ergebenst aufmerksam. **Gustav Schroeter.**

Dreschmaschinen zum Roßwerk-Betrieb, zwei- und vierspännig,

welche außer jeder Sorte Getreide auch Raps und Klee aus den Dütchen dreschen. — Für Haltbarkeit und Dauerhaftigkeit wird garantirt. [5494]

Die landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von
J. Riedel in Breslau,
vorm. **Schölens**, Zwingerstraße Nr. 6.

Pferdedecken, **weißwollene Schlaf-Reise-, u. Steckdecken** empfiehlt in größter Auswahl: [5975]
A. L. Strempel, Elisabetstraße Nr. 11.

F. W. Bomnüter,
früher **J. L. Böhm's Erben** Ring 51, empfiehlt sein Lager in Küchen- und Hausgeräthen, englischen und westfälischen Stahl- und Eisenwaaren, Reit- und Fahrgeschirrbeschlägen, Wagenlaternen, Ketten, Strirgeln, Kartätschen, echt steierischen Sensen u. Sicheln, Tätowirzangen, Stalllaternen, Bau-Utensilien und Werkzeuge, Gußstahl und Gußstahlbleche China-, Silber-, Neusilber- und Britannia-Metall-Löffel, Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser. [7059]

A. Allgoever,
Fabrikant von Siebwaaren, Drathgeweben in allen Nummern und Breiten, Getreide- und Wurfmaschinen, Rapscylindern eigener und neuester Construction, amerikanischen beweglichen Viehzäunen, Gartenzäunen und Parkeinfassungen; dieselben werden zu Preisen geliefert, die jeder Concurrenz zu begegnen im Stande sind, [7051]
Kupferschmiedestr. 48,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Korbwaaren
jeder Gattung in reichster Auswahl, vorzüglich dauerhaft und schön, sowie **Kinderwagen** neuester Façon mit Federgestell, empfiehlt zu soliden Preisen die Korbwaaren-Fabrik von **Louis Maschefsky**, am Neumarkt Nr. 27 im weißen Hause und der Bude am Ringe, dem Rathhause gegenüber an der Staupsäule.

Gemalte Rouleaux,
das Stück 20, 25 Sgr., 1—2 Thlr. in den schönsten Farben und neuesten Mustern.
Steppdecken
in Thybet und Purpur empfiehlt billigst
H. Wienanz,
vorm. **G. B. Strenz**, Ring 26, im goldenen Becher. [5479]

Feine Dampf-Kaffee's
von vorzüglich feinem Geschmack.
1) Feinsten Mocca . . pr. Pfd. 20 Sgr.
2) Feinsten Menado . „ 18 „
3) Feinsten gelb Java „ 15 „
4) Feinen Domingo . „ 14 „

in ½ und ¼ Pfd.-Packeten, mit dem Siegel und Etiquette der Firma versehen, empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Norddeutsche Fluß-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

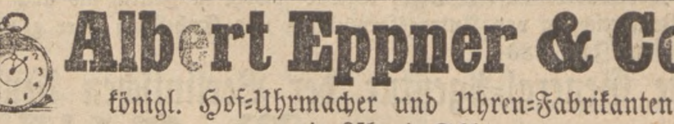


Die **Schleppkähne** der Gesellschaft liegen in **Berlin** und **Hamburg** zur Aufnahme von Gütern nach **Hamburg, Harburg** und **Berlin**, so wie nach den auf der Tour belegenen Zwischen-Stationen bereit.

Die Expedition der Schleppzüge wird nach dem diesjährigen Fahrplan **wöchentlich 3mal von Berlin** und **Hamburg**, nach Bedürfniß öfter, geschehen, und dadurch eine **prompte Lieferung** der Güter ermöglicht werden.

Frachten-Tarife sind bei Unterzeichneten zu haben, die jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen. Berlin, im März 1864. [5474]

Phaland & Dietrich,
Speditions-Geschäft, Haupt-Agentur der Gesellschaft.



königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten in Lähn i. Schl.,
Nr. 32 Junkernstraße Nr. 32,
beehren sich, ihr reichhaltiges Lager aller Arten goldener und silberner Anker- und Cylinder-Uhren, Regulatoren und Stutzuhren bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [5382]

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.
empfiehlt zu billigen Preisen: [5460]
Gartenmöbel, Ketten, Striegeln, Kardätschen, belgisches Wagenfett, Brückenwagen, Haus- und Küchengeräthe.

Oberhemden
in Leinen, Shirting und Piquée (weiß und couleurt),
Halskragen in reinen Leinen und den neuesten Façons,
Socken in Zwirn, Halbzwirn, fil d'Ecosse und Baumwolle,
Unterbeinkleider, Handschuhe, leinene und seidene Taschentücher,
empfiehlt in größter Auswahl: [5461]
H. Wienanz, vorm. G. B. Strenz,
Ring Nr. 26, goldener Becher.

Aerztliche Begutachtung.

Der Chemiker Herr **J. Brieger** hier, Commandantenstraße 31, hat mir Einsicht in die Fabrikation seiner **Universal-Kräuter-Essenz** gegeben und haben sich die zu genannter Composition verwendeten Ingredienzien als der Gesundheit durchaus unschädlich gezeigt, auch wenn sie in Händen von Laien und in großen Dosen verarbeitet sind. Ihre chemische Wirkung ist eine die Schleimhaut des Verdauungs-Apparats theils tonisirende, theils mäßig reizende und daher leicht purgirend. — Der systematisch-diätetische Gebrauch genannter Essenz kann daher in der That gegen **Verdauungsstörungen, Obstructionen, Hämorrhoidal-Beschwerden** 2c. den besten Erfolg haben, und ist die Essenz des Herrn **J. Brieger** zum diätetischen Gebrauch allen an obigen Beschwerden Leidenden zu empfehlen.

Berlin, im Mai 1864. **Dr. Ehrlich.**

J. Brieger's Universal-Kräuter-Essenz,
erfunden und allein echt fabricirt von dem Chemiker **J. Brieger** in **Berlin.** Dieselbe ist aus den feinsten und kräftigsten Kräutern hergestellt, und liegen sowohl ihrer Bewährtheit und Güte nicht allein Gutachten medicinischer Autoritäten zu Grunde, sondern sie hat sich auch hinsichtlich ihrer Vorzüglichkeit bereits einen bedeutenden Ruf, besonders in höheren Kreisen, erworben.

Dieselbe ist allein echt zu beziehen in ½ Fl. à 7½ Sgr. und 1/1 Fl. à 15 Sgr., durch die **General-Agentur für die Provinzen Schlesien und Posen von**
C. Neumann, in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstr. 72,
sowie in den Niederlagen bei:

Hrn. **Otto Lauterbach**, Albrechtsstr. 27.	Hrn. **C. G. Ossig**, Nikolaistr. 7.
„ **Carl Sturm**, Schweidnitzerstr. 36.	„ **Rob. Neugebauer**, Reuschestr. 19.
„ **Jos. Böse**, Altbüsserstr. 42.	„ **Carl Milde**, Werderstr. 29.
„ **Ferd. Herrmann**, Teichstr. 2c.	„ **E. L. Jahn**, Groschengasse 32.
„ **Jos. Schmidt**, Neue Tauenzienstr. 18.	„ **Aug. Gusinde**, Rosenthalerstr. 4.
„ **Heinr. Müller**, Schmiedebr. 49.	„ **Gust. Stenzel**, Tauenzienstr. 18.
„ **C. Kilian**, Matthiasstr. 3.	„ **Julius Natzky**, Scheitnigerstr. 3.
HH. **Gebr. Heck**, Klosterstr. 80.	„ **Wilh. Pulst**, Berlinerstr. 23.
Hrn. **J. Neumann**, Herrenstr. 17/18.	„ **L. Gottwald**, Nikolai-Stadtgr. 6c.

Wegen Niederlagen in den Provinzial-Städten wolle man sich in frankirten Briefen an die General-Agentur wenden. [5438]

Landwirthschaftl. Conto-Bücher
höchst praktisch, nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt, empfiehlt: [5598]
Die Papier-Handlung und Conto-Bücher-Fabrik von
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41, der königlichen Bank schrägüber.

Die Papier- und Kunsthandlung
F. Marsch,
Schuhbrücke Nr. 7, im blauen Hirsch,
empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager von **Bureau-, Mal- und Zeichnen-Requisiten. Farben** und **Vorlagen** zur **Oel-, Aquarell-, Pastell-, Gouache-, Porzellan-** und **orientalischen Malerei. Metachromatypien** oder Bilder zum Uebertragen auf beliebige Gegenstände von Holz, Metall, Glas oder Porzellan. **Stereometrien** oder Apparate zum Zusammensetzen geometrischer Körper, für Schüler. **Offenbacher** und **Wiener Lederwaaren**, als: **Brieftaschen, Notizbücher, Agenden, Chroniken, Visitenkartentaschen, Portemonnaies, Photographie-Albums. Luxus-, Brief-** und **Billetpapier**, welches sofort mit den gewünschten Namen und Wappen nach Aufgabe in englischem Farben-, weißem Hoch- und Wasserzeichendruck geprägt wird.

Tapeten
zu billigsten Fabrikpreisen, à Rolle von 2½ Sgr., Glanz-Tapeten von 5 Sgr. an bis zu den feinsten Decors-, Velour- und Goldtapeten empfiehlt: [5530]
A. Heinze,
Fabrik: Klosterstr. 82. Handlung: Ohlauerstr. 75.

Die Wannenbäder, Klosterstraße Nr. 80,
werden von 5 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Zur Beachtung

empfehle ich die reichhaltigen Vorräthe meiner **Buchhandlung**, sowie meines **Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Geschäfts**.

Joh. U. Kern, Reuschestr. 68.

Nur bis zum 15. d. M.

Wirklicher Ausverkauf.

Ein großer Posten

Damen-Mäntel und Mantillen,
schwarze Taffte, wollene Kleiderstoffe,
Batiste, Barège,
Shawls und Umschlagetücher,
Buckskins und andere Beinkleiderstoffe,
Westen, Cravatten, Oberhemden 2c. 2c.

müssen bis zum

15. d. M.

zu jedem Preise ausverkauft werden.

Die Waaren sind sämmtlich neu und modern.

[5687] **J. Walter,**
18. 18. Ohlauerstraße 18. 18.

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln.

Weltberühmte Lokomobilen, Dreschmaschinen,

Triest & Woolnough,
Kingston-on-Thames,
Drill- und Säemaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler,

Wood, New-York, in Amerika gebaute
verläßbare Getreide- und Grasmähmaschine.

Ueber obige **Specialitäten** dieser **renommirten Firmen**, sowie über **Patent-Flachs-Maschinen eigener Erfindung**

ertheilen weitere Auskunft und Referenzen: [5447]

Moritz & Joseph Friedländer,
Neue Taschenstraße 1, Breslau.

Landwirtschaftliche Anzeige.

Nachdem auf den neulich stattgehabten Ausstellungen in Breslau und Frankfurt a. O. die landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthe der unterzeichneten Fabrik allgemeine Anerkennung gefunden haben, empfiehlt dieselbe ihre Fabrikate den Herren Landwirthen mit der ergebenen Anzeige, daß sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe des Katalogs, welcher auf Verlangen unentgeltlich und franco übersandt wird, gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages auf den Eisenbahnlinien zwischen Posen und Myslowitz, Posen-Glogau und Hansdorf, so wie Posen-Frankfurt und Hansdorf franco geliefert werden sollen. [5399]

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von **H. Cegielski**
in Posen.

Die Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königlichen Bank,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Möbeln in allen Holzarten, Parquet-Fußböden, Spiegel und Polsterwaaren, unter Garantie, zu den billigsten Preisen.
Auswärtige Aufträge werden prompt und reel effectuirt. [5511]

Durch Abbruch der Pauls-Hütte bei Creutzburger-Hütte liegt bei mir außer einem

guten Doppel-Cylinder-Gebläse eine bedeutende Quantität Roh- und Schmiede-Eisen

zum sofortigen Verkauf. — Das Eisen kann auf Wunsch sowohl nach **Bahnhof Oppeln**, als auch **an die Oder** nach Gr.-Döbern geliefert werden. — Besichtigung steht frei und ist Paulshütte nur 2 Stunden von Oppeln gelegen.

Preis-Offerten nimmt Herr **H. Wartenberger** in Oppeln und der **Unterzeichnete** entgegen.

Eduard Ebstein,
Czarnowanzer Glashütte bei Creutzburger-Hütte.

[5503]

Dreschmaschinen u. Roßwerke,

vorzüglich leicht gehend und dauerhaft,

Engl. Drillmaschinen und Pferdehacken nach Garrett & Sons,
Siede- und Musmaschinen,
Getreidequetschen, mit glatten Walzen,
Kartoffel- und Malzquetschen,
Schrootmühlen u. Oelkuchenbrecher,
Schollenbrecher u. Ringelwalzen, mit 2 Walzen,
Rapsdrillmaschinen mit Glasglocken,

empfiehlt: Die Fabrik landwirthschaftl. Maschinen von

Carl Linke, Breslau, Fischergasse 3.
Garantie selbstverständlich.



Pferde-Verkauf.

Mit einem bedeutenden Transport eleganter litthauer Reit- und Wagenpferde, aus den edelsten Gestüten Ostpreußens bin ich vom königsberger Herrnmarkt hier eingetroffen, und stehen selbe in der Odervorstadt „Ballhof" zum Verkauf [7122]

Raphael Friedmann, gen. **Striemer.**

Engl. Sättel

in größter Auswahl, Garantie guter Arbeit, Zaumzeuge u. s. w. zu allen und den billigsten Preisen empfiehlt: [7125]

Th. Bernhardt, Regts.-Sattler
des Schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1, Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Ein schönes Gut in Steiermark zu verkaufen.

Selbes ist in einer herrlichen und gesunden Gegend unmittelbar an zwei Eisenbahnen gelegen, circa 1400 Joch beste Aecker, Wiesen und schlagbarer Wald, schönes neugebautes Schloß mit Park. Preis 70,000 Fl. österr. Währung. Näheres zu erfragen bei Herrn **Sieber,** Besitzer des Hotels zum weißen Adler in Breslau. [7131]

Spazierstöcke, Meerschaum-Cigarrenspitzen

in vorzüglichster Güte; **Tabakspfeifen** und verschiedene feine Drechslerarbeiten in größter Auswahl, empfehle ich zu den billigsten Preisen. [7031]

Bestellungen werden aufs Beste ausgeführt.

Breslau, Ohlauerstraße 16. **Carl Gretschel,** Drechsler.

Die Chokoladen-Niederlage

von **Jordan & Timaeus** in Dresden
ist wiederum vollständig assortirt, und bleibt unverändert
am Rathhaus Nr. 1, vorm. Fischmarkt. [5976]

Rch. Garret & Son, Leiston Works, England.

Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen etc.
Illustrirte Kataloge gratis.
Agentur und Niederlage bei [5674]

Wendriner & Friedländer,
Breslau, Carlsstrasse Nr. 46.

Von Häckselmaschinen

aus der renommirten Maschinenfabrik von **Carl Behrisch** in Radeburg hält Commissions-Lager zu Fabrikpreisen. [5641]

C. F. G. Kaerger, Breslau, Neue-Oderstrasse 10.

Eine schöne, lackirte eiserne Geld-Casse

von starkem Eisenblech (Werth 100 Thlr), enthaltend eine 2te angeschraubte kleinere Casse und einen Tresor-Kasten, ist für zusammen **50 Thaler** zu verkaufen: **Weidenstrasse 25,** 2te Etage, im Comptoir. [5654]

Vollsaftige Mess. Apfelsinen und Citronen,

sowie vorzüglichen [5657]

Himbeer-Limonaden-Syrup

empfehlen:

J. B. Tschopp & Co., Albrechtsstr. 47.

Sämmtliche Chokoladen-Fabrikate,

besonders auch: **Cacao-Masse,** wie **entöltes Cacao-Pulver, Gesundheits-, Gersten-, isländisch Moos-, Caragheen-, Vanillen-, Gewürz-** und **Bruch-Chokoladen, Chokolat-Praline's** 2c., **Cacaothee** 2c., **Cacao-Butter** in stets frischer und guter Qualität, empfiehlt en gros & en détail die Fabrik-Niederlage und Agentur von Gebrüder **d'Hereuse** in Berlin, bei [6088]

Ewald Müller in Breslau, Elisabetstraße 4.

[5595] **Pferde-Verkauf.**

Elegante gut gerittene und gefahrene Pferde, vom königsberger Herrenmarkt angekommen, stehen zum Verkauf in der Odervorstadt im Schlössel. **Redlich, Pinkus & Co.**

A. Pannenborg Söhne,

Vieh-Lieferanten zu **Weener** in **Ostfriesland,**
empfehlen sich zur Lieferung von Vieh holländischer und ostfriesischer Race. Während des Wollmarkts werden wir wieder in **Galisch' Hotel** (Tauenzienplatz) wohnen, um daselbst die werthen Aufträge unserer geehrten Gönner entgegen zu nehmen. [7133]

A. Pannenborg Söhne.

Firniß, diverse Lacke, Farben,

trocken und in Oel abgerieben, **Broenner**'sches **Fleckenwasser** und Insekten-Pulver, Prima-Qualität, empfiehlt billigst: [5655]

E. E. Preuß, Schweidnitzestraße Nr. 6.

Fußboden-Glanzlack

in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, empfiehlt billigst: [5656]

E. E. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Knochenmehl u. Superphosphat

in bekannter Qualität offerirt: [5667]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens** billigst das Wäschegeschäft von [5656]

Herrmann Heusemann, Nr. 8, Alte Taschenstr., neben Röhnelt's Hôtel.

Pianino's und Flügel, deutscher und englischer Mechanik, empfiehlt und garantirt für deren Solidität: [6059]

die **Pianoforte-Fabrik** von **Robert Franke,**
Albrechtsstraße Nr. 35, im Hause des schlesischen Bank-Vereins.

Neue feine Matjes-Heringe,

in ganzen und getheilten Tonnen, sowie stückweise, billigst bei [5660]

Carl Fr. Keitsch, Kupferschmiedestraße Nr. 25, Stockgassen-Ecke.

Neue engl. Matjes-Heringe,

puike Waare, empfing und offerire in Gebinden und im Einzelnen.

C. E. Stöbisch,
Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse Nr. 14.

Haupt-Depot der **Dresdener Chokoladen-Fabrik** von **Jordan & Timaeus:** Breslau, Junkernstr. 14, goldene Gans.

Stutzflügel, Pianino's

und **Tafelform,** desgleichen gebrauchte Instrumente, verkauft: [6047]

B. Langenhahn, Neue-Weltgasse Nr. 5.

Palmkuchen.

Die Pressrückstände des Palmöl aus Palmnüssen geben als Surrogat für Roggenfuttermehl ein eben so gutes, als billiges Viehfutter. — Die Durchschnitte der Analyse von Prof. Justus v. Liebig, Dr. Ziurek u. A. ergaben folgende Bestandtheile:

Bestandtheil	%
Feuchtigkeit	10,0 %
Eiweiss (Proteïn-Stoffe (Stickstoff 2,15 %)	15,1 %
Fett	15,9 %
Kohlenhydrate (Stärke, Gummi, Zucker)	41,0 %
Faser, Kalk, Magnesia etc.	18,0 %
	100 %

Nach dieser Analyse berechnet, haben die Palmkuchen 8—10 Sgr. Mehrwerth als Roggenfuttermehl, und empfehlen wir dieselben der Beachtung der Herren Landwirthe zu billigsten Preisen. [5645]

Schl. landw. Central-Comptoir,
Breslau, Ring Nr. 4.

Dachpappen

eigener Fabrik, welche mit
noch nicht entölltem Theer
imprägnirt sind,
echt engl. Steinkohlentheer,
Steinkohlenpech
zu soliden Preisen bei

Stalling & Ziem,
Nikolaiplatz Nr. 1. [5647]

Metachromatypie,

oder die Kunst, alle erdenklichen Gegenstände mit den schönsten Farbenzeichnungen zu schmücken, ohne selbst Maler oder Zeichner zu sein. Apparate mit Bildern 2c. zu 15 Sgr. und 25 Sgr. zu haben bei [5519]

Joh. Urb. Kern, Reuschestraße 68.

Thee-Offerte.

Alle Sorten feine Thee's [5581]
Pecco von vorzüglich kräftigen und feinem Aroma pr. Pfd. 4 Thlr., 3 Thlr., 2 Thlr., 1⅓ Thlr., so wie
Feinsten Perl à 2 Thlr., 1⅔ Thlr., 1⅓ Thlr. und 1 Thlr.
Feinsten Souchong à 2 Thlr. und 1⅓ Thlr.
Feinsten Haysan à 1⅔ Thlr. und 32 Sgr.
Grünen Thee à 28 Sgr.
in eleganten 1/1 und ½ Pfd.-Büchsen, so wie in ¼ und ⅛ Pfd.-Packeten; zum Wieder-Verkauf in Kistchen von 10—20 Pfd. billiger, empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Rapstücher-Leinwand,

[7073] so wie alle Arten

Säcke

empfehlen zu soliden Preisen:
Metzenberg & Jarecki,
Kupferschmiedestr. 41, Stadt Warschau.

Crinolinen,

sehr billig,
Netze, invisible von 5 Sgr. an,
glatte, gerüschte und schottische wollene
Bänder, [5297]
Perlen-Besätze,
neueste **Ledergürtel** und **Knöpfe** empfiehlt

Carl Reimelt,
Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".

Steppdecken

in größter Auswahl offerirt billigst: [5359]

Louis Berner, Ohlauerstr. 58, goldne Kanne.

Zum Wollmarkt

empfiehlt

Tätowirzangen,
Spritzen,
Trocare,
Meßketten,

sowie alle Arten thierärztlicher Instrumente zu den billigsten Preisen: [5567]

C. Meyer,
Albrechtsstraße Nr. 9.



50 bis 100 Stück

Mutterschafe aus der reinblütigen Negretti-Stamm-Heerde zu **Zweibrodt** bei Breslau sind für dieses Jahr abzulassen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen zu haben:

Berger, J., Gerichts-Aktuar, **Rechtshandbuch** für Kauf- und Geschäftsleute, Handelsmäkler, Kommissionäre, Spediteure, Handlungsgehilfen und Eleven, enthaltend das **Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch** (mit alleiniger Ausnahme der Gesetze über den Seehandel), sowie ferner die für den geschäftlichen Verkehr wichtigsten Vorschriften aus dem Einführungsgesetz und der Ministerial-Instruction zum Handelsgesetzbuch, der **Allgemeinen deutschen Wechselordnung** nebst Einführungsgesetz, der **Konkursordnung** und dem **Stempelgesetz** nebst **Stempeltarif**, und ein **Formularbuch** nebst erläuternden Anmerkungen.
gr. 8. 11 Bog. Brosch. Preis 15 Sgr.

Das vorliegende Werk, bis jetzt das einzige derartige, hat den Zweck, alle gegenwärtig giltigen Bestimmungen des preußischen Rechts, welche sich auf den **kaufmännischen Verkehr** aller Art beziehen, in anschaulicher Weise darzustellen. [3543]

Beste neue Matjes-Heringe
empfing und empfiehlt einzeln, sowie in 1/16 Tonnen billigst: [5653]
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Gedämpftes Knochenmehl I. und II.,
Künstlichen Guano,
Poudrette I. und II.,
Staßfurter Abraumsalz, prima Qualität,
Knochenmehl mit 40% Peru-Guano,
Superphosphat,
Knochenmehl mit 25% Schwefelsäure präparirt,
offerirt unter **Garantie** des Gehaltes laut Preis-Courant die [5220]
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.
Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener Chaussee.

Ia. echt Peru-Guano, 12—14 pCt. Stickstoff
(direct aus dem Depot der Peruanischen Regierung),
Ia. Baker-Guano-Superphosphat,
Gem. Knochenmehl
Knochenkohlenmehl } zur Bereitung von Superphosphat.
Schwefelsäure
Ia. Chili-Salpeter 2c.,
offeriren billigst in bekannter Güte und unter Garantie der Unverfälschtheit:
Paul Riemann & Comp.,
Oderstraße Nr. 7, eine Treppe. [5545]

Mann & Co., Breslau, Klosterstraße Nr. 88,
offeriren ***echten Peru-Guano*** und
Baker-Guano-Superphosphat.

Für ein hiesiges Etablissement, welches einen Reingewinn von circa 50% bringt, wird zur Leitung der Geschäfte ein umsichtiger, sicherer Mann gesucht, und wird demselben vorläufig außer einer **guten Tantième** ein **festes Gehalt von 400 Thlr.** gewährt. — Doch hat derselbe die Aussicht, daß sich sein Jahreseinkommen bei zufriedenstellenden Leistungen in Kurzem bis auf 1000 Thlr. erhöhet. Gut empfohlenen Herren ertheilt im Auftrage nähere Auskunft **Fehrmann,** Berlin, Ritterstraße Nr. 67. [5491]

In einer Hauptstraße Breslau's ist ein gut eingerichtetes **Destillations-Geschäft** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 3000 Thlr. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere unter der Adresse **A. Z. 64. poste rest. Breslau.**

Eiserne Geldschränke, feuerfest,
Oelgemälde, [5670]
Wurzelmöbel (für Gärten).
Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 15.

Zwei gebrauchte, aber noch vollkommen brauchbare [5534]
Dreschmaschinen
(von Beermann und Pintus bezogen) stehen mit zugehörigem Göpelwerk, wegen Anschaffung einer größeren Maschine, auf dem Dom. Dombrowka bei Oppeln billig zum Verkauf.

Mahagoni- und Kirschbaum-Flügel, neuester Construction, stehen zum Verkauf Alte Sandstraße 7, im Hofe rechts eine Treppe, beim Instrumentenbauer Koch. [6123]

Ein moderner, wenig gebrauchter, 4sitziger **Fenster-Wagen,** ganz und halbgedeckt mit Patent-Axen, steht zum Verkauf Salvator-Platz 2. [7106]

Elegante **Reit-** und **Wagen-Pferde** stehen zum Verkauf bei [7035]
Adelheid Bernhardt,
Tauenzienstraße 9.

Ein Mahagoni-Flügel ist zu verkaufen Tauenzienstraße 79, 2 Treppen. [6054]

Im großen Seidenband-Ausverk
Schmiedebrücke Nr. 28
sind die Preise bedeutend ermäßigt. [5867]

Das Dominium Comorno bei Kosel hat einen guten, wenig gebrauchten Pistorius-schen Säulen-Apparat mit kupfernem Dampfkessel, im Gewicht ca. 41 Ctr., zu verkaufen.
[7102] **Tillgner.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, bis 21 Fuß lang und 3—5 Zoll hoch, empfiehlt billigst [5659]
Louis Wollheim,
Reuschestraße Nr. 46, im Zweikegel.

Zu Rapstüchern
geeignet sind drei große Schiffssegeltücher billig zu verkaufen Oderstraße 7, im Eckgewölbe.

Knochenmehl
in feiner Körnung, für dessen Reinheit garantirt wird, offerirt die Knochenmehlfabrik **Nitschke & Co.,** Comptoir, Schuhbrücke 5.

Hof-Uhren,
neuester Construction, für herrschaftliche, Oekonomie- und Fabrik-Gebäude, empfiehlt mit mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen: **F. Hoffmann,** [5665]
Thurm-Uhren-Fabrikant in Ohlau.

Ungefärbten armomat. **Augentabak,** erleichternd, das Auge stärkend, Atteste vorbehaltend, pro Pfund excl. Verpackung 12 Sgr. und höher **per comptant** empfiehlt
Robert Gerhard, Fabrikant in Sagan.
Briefe **franco.** [716]

Ein **eleganter zweirädriger Spazierwagen** steht für den Preis von 30 Thlr. zum Verkauf. Näheres Berlinerstraße 59, zur Hoffnung. [7118]

Billig zu verkaufen:
2 Mahagoni-Rollbüreau-Schränke, Schübe, Stühle, Sopha, Silberschrank, Einlegetische, Spiegel, Kirschbaum- und andere Möbel Kupferschmiedestraße 38, bei C. Beck. [7112]

Oberhemden,
gut sitzend, von **Leinen, Shirting** und **Piquee,** empfiehlt billigst: [5358]
Louis Berner,
Ohlauerstraße Nr. 58, goldene Kanne.

Ein altes Ponton, oder ein kleiner Kahn, 3 bis 4 Personen sicher tragend, und **eine alte Chaussee-Walze,** zur Walzung von gewöhnlichen bekiesten Communicationswegen noch brauchbar, werden zu kaufen gewünscht und nimmt hierauf bezügliche portofreie Verkaufs-Angebote an: [5341]
Die **Wirthschafts-Verwaltung** des Gutes Friedrichseck bei Ottmachau.

Für Conditoren.
Eine Partie schöner **Himbeer-Marmelade,** voriges Jahr eingekocht, steht bei Unterzeichnetem, pro Pfund 5 Silbergr. per Comptant, zum Verkauf. [5629]
Joh. Gebauer,
Conditor in Wünschelburg.

[5590] **Feine**
Vanillen-Blak-Chokolade,
das Pfd. 7½ Sgr., bei 5 Pfd. 7 Sgr.,
Feine
Gewürz-Bruch-Chokolade,
das Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. 6½ Sgr.,
Feinste Speise-Chokolade,
in Stangen mit Vanille, das Pfd. 11 Sgr.,
Chokoladen-Pulver
zu Suppen, das Pfd. 6 Sgr.,
sehr beliebte Sorten, empfiehlt die Niederlage bei
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. Nr. 47,
schrägüber der Gen.-Landschaft.

Neue Matjes-Heringe,
die 1/16 Tonne 40 Sgr., das Stück 1 Sgr., offerirt: [7125]
Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. 35, zum rothen Krebs.

Vermögende Damen werden zu einer Partie animirt. Adressen poste restante Sagan franco unter: „Bober und Fortuna".

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt.
Von **Dr. H. Luchs.**
Mit einem lithographirten, **bis auf die neueste Zeit vervollständigten** Plane der Stadt. [3262]
Dritte Auflage.
8. 1863. Eleg. brosch. Preis 5 Sgr.
Verlag von **Eduard Trewendt.**

Circa 15,000 Stück gebrauchte **Flachwerke** sind zu verkaufen Salzgasse Nr. 3c. Näheres daselbst. [7130]

Kurze Zeit sind **Bratheringe** und **Bücklinge** nur noch zu liefern. [5338]
Als der Zeit angemessen empfehle jetzt:
gekochte Krabben (kleine Krebse), pr. Faß 1 Thlr.,
grüne Aale, in großer Waare 6 Sgr., mittel 5 Sgr. pr. Pfd.,
geräucherte Flundern und Aale,
billigst ab Stralsund.
Bernhard Dürr in Stralsund.

Neue Matjes-Heringe
von soeben erhaltener Sendung, schöne fette Qualität, offerirt die 1/16 Tonne 1¼ Thaler, das Stück 1 Sgr.
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße Nr. 47, schrägüber der
[5651] General-Landschaft.

Von mittler und feinster Qualität
Matjes-Heringe,
erhalte ich ganze Waggonladungen und werde Lager in ganzen Tonnen halten und dieselben billigst berechnen en gros & en détail. [5671]
G. Donner, Breslau, Stockgasse 29.

Vakanz. [5635]
Die Stelle eines evangelischen Lehrers zu Hultschin, mit welcher gegen 150 Thlr. Gehalt nebst freier Wohnung und Beheizung verbunden sind, wird gegen Ende August d. J. vacant. Bewerber, welche des Orgelspiel kundig sind, wollen ihre Meldungen richten an den Diaconus **Schepky** zu Ratibor.

Eine junge Dame, mit den besten Zeugnissen versehen, israelitischer Confession, der franz. und engl. Sprache vollkommen mächtig, auch befähigt, in allen Elementargegenständen Unterricht zu ertheilen, wünscht, am liebsten sofort, eine Stelle als Gouvernante oder Gesellschafterin anzunehmen. Frau Kaufm. **Loewy** in Breslau, Schmiedebrücke 56, wird die Güte haben Franco-Offerten entgegenzunehmen, oder mündlich Auskunft über das Nähere ertheilen.

Als **Wirthschafterin** auf dem **Lande,** oder bei einem **älteren Herrn,** sucht eine **rüstige Wittwe,** die mit Küche, Wäsche und Milchwirthschaft vertraut, und seit mehreren Jahren in dieser Weise thätig ist, Anstellung. Die besten Zeugnisse 2c. stehen ihr zur Seite. Näheres im **Stangen**schen Annoncen-Bureau, Karlsstraße 42. [5678]

Eine **Französin** wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Auskunft ertheilt [6023]
A. Drugulin, Agnesstraße 4a.

Gouvernanten, Hauslehrer, Bonnen, Wirthschafterinnen, Gesellschafterinnen 2c. empfiehlt: [7036]
A. Drugulin, Agnesstr. 4a.

30 Thlr. Belohnung
demjenigen, der einem jungen Kaufmann (verheirathet) eine Stellung als Geschäftsführer, Verwalter u. s. w. nachweist. Gef. Offerten erbittet man bis zum 10. d. Mts. unter Chiffre **K. X. 1. poste rest. Breslau.**

Ein leistungsfähiges Haus, welches in Damast, Leinen und fertiger Wäsche, ebenso in leinenen und halbleinenen Bettzeugen arbeiten läßt, wünscht für dortigen Platz einen tüchtigen **Agenten,** welcher namentlich mit der Privat-Kundschaft bekannt ist. Nur solche Reflektanten wollen sich melden, welche gute Referenzen aufzuweisen haben. Näheres auf Franco-Anfragen unter A. 90 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [5056]

Ein brauchbarer **Commis** wird gesucht. Adr. Z. 10 franco Herrnstadt poste rest.

Ein tüchtiger Commis
findet in meinem Modewaarengeschäft vom 1. Sept. d. J. ab bei freier Station und gutem Salair dauernde Stellung. [7117]
J. Goldstein in Neustadt OS.

Für ein Colonialwaaren-Engros-Geschäft in der Provinz wird ein **Commis,** gelernter Spezerist, der die doppelte Buchführung gründlich versteht, bei gutem Salair zu sofortigem Antritt gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter
P. S. 2 poste restante
Gleiwitz. [7044]

Für unser hiesiges Comptoir suchen wir einen unverheiratheten, gut empfohlenen, fleißigen **Comptoiristen,** mit 300 Thlr. Jahres-Gehalt. Gewandt und sauber arbeitende Reflectanten belieben sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse brieflich oder persönlich bei uns zu melden. [5468]
D. Schlesinger & Sohn in Gleiwitz.

Der Förster eines sehr bedeutenden Forstes sucht veränderungshalber eine seinen, in jedem Zweige des Forst- und Oekonomiewesens gediegenen Kenntnissen, entsprechende Stellung. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen ihm zur Seite.
Offerten unter J. Z. werden angenommen und nähere Auskunft ertheilt Albrechtsstr. 24, par terre, in Breslau. [7103]

Ein Oekonomie-Inspector
wird zur selbsständigen Bewirthschaftung eines Rittergutes im Frankfurter Reg.-Bezirk zn engagiren gewünscht. Derselbe kann verheirathet sein. Die Stellung ist eine dauernde, mit gutem Gehalt und Tantieme verbunden.
Ein Rechnungsführer
kann auf demselben Gute unter vortheilhaften Bedingungen Anstellung erhalten. — Auftrag: [5231]
A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstr. 48a.

Ein junger verheiratheter **Wirthschafts-Beamter,** auch der polnischen Sprache mächtig, mit den besten Zeugnissen, gut empfohlen, sucht **bald,** spätestens zu Johannis, einen soliden Posten. Frankirte Briefe werden erbeten Ostrowo, H. Z. poste restante. [5625]

Für Rübenzucker-Fabriken.
Ein **Zuckersiedermeister,** aus Hamburg gebürtig, der früher in Preußisch-Schlesien lange Jahre, seit 7 Jahren in Oesterreich in großen Fabriken, die bis 300,000 Ctr. Rüben verarbeiten, gearbeitet, wünscht Familienverhältnisse halber wieder nach Preußen überzusiedeln und sucht daher eine dauernde Anstellung; derselbe arbeitet auch mit Neutralisation (Kohlensäure). Gefällige Franko-Offerten unter H. K. 13 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5772]

Zur selbstständigen Verwaltung bei Aushebung und Verkauf des Brennmaterials (Braunkohle) in Berlin ist für einen gediegenen, der einfachen Buch- und Kassenführung kundigen, sichern Mann die Geschäftsführer-Stelle vacant. Gehalt 700 Thlr. und Tantième (circa 200 Thlr.). Der Anzustellende kann auch verheirathet sein, jedwedem Stande angehören und braucht Fachkenntnisse nicht zu besitzen. Näheres durch **C. Fleischhauer** in Berlin, Koblanckstr. 14a. [7113]

Ein **Jäger** sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine andere Stellung als Forstmann. Adr. erbeten unter H. W. 8 in der Expedition der Bresl. Ztg. fr.

Ein tüchtiger Zuschneider
wird für ein feines Herren-Garderobegeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens pro 1. Juli d. J. gesucht. Meldungen nimmt Herr **Carl Wiener** in Liegnitz entgegen.

[5631] **Bald einzutreten**
wird für eine **Selterfabrik** nach auswärts gesucht: ein zuverlässiger **erster Arbeiter,** der mit der Handhabung der Apparate vertraut und in Flaschenfüllung (mit Korkmaschine) firm ist. Näheres auf frankirte Adressen unter S. F. 7, an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein starker Knabe (jüdisch) kann als Lehrling in meiner Destillation und Essig-Sprit-Fabrik ankommen. Näheres [7127]
L. Monasch, Rosenthalerstraße 8.

Vorwerksstraße Nr. 1d ist die Hälfte der ersten Etage, von sieben Piecen nebst Gartenbenutzung, von Term. Michaelis ab zu vermiethen. [7099]

Zum Wollmarkt
weiset **Zimmer und Quartiere** mit Angabe des Preises nach das Stangen'sche Annocen-Bureau, Karlsstraße 42. [5679]

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 6 tap. Zimmern, 1 Kabinet, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 gr. Glas-Entree's nebst Beigelaß ist Nikolaiplatz 1 im 1. Stock (vis-à-vis d. abg. Kirche im Ganzen oder getheilt zu verm. u. Joh. d. J. zu bez. Näh. 1. Et. links.

Eine herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, 7 Piecen, Entree und Zubehör; ferner eine kleine Wohnung im Hinterhause 1. Etage daselbst, ist am Central-Bahnhofs-Platz von Johanni zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [7096]

Stallung für drei Pferde und Remise ist bald Tauenzienplatz Nr. 4 zu vermiethen. Näheres in der zweiten Etage. [7134]

Sommerwohnung. [7098]
In meinem massiven Landhause, rings herum mit schöner Gartenumgebung, sind mehrere Wohnungen mit Küche baldigst zu vermiethen.
Eduard Tilgner in **Malkwitz** per Schmolz.

Ueber den Wollmarkt ist ein herrschaftliches Zimmer zu vermiethen Tauenzienstr. 62b, 3 Treppen rechts, Eingang Bahnhofstrasse. [5569]

Breitestraße Nr. 9 sind Termin Michaelis freundliche Wohnungen zu 170 Thlr. und 150 Thlr. zu beziehen. Näheres daselbst beim Hausverwalter **Menzel.** [7033]

Preußische Lotterie-Loose
versendet **Sutor,** Klosterstraße 37, Berlin.

Lotterie-Loose u. Antheile versendet billigst: **Labandter,** Berlin, Neue-Roßstraße 11.

Lotterie-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, verkauft und versendet am billigsten: [5863]
Bethge, Jüdenstraße Nr. 30 in Berlin.

Lotterie-Loose, 1/1—1/64, vers. **Basch** in Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [5013]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 6. Juni 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70—73	67	60—64	Sgr.
dito gelber	66—68	64	60—62	„
Roggen	45—46	44	43	„
Gerste	40—41	39	35—37	„
Hafer	31—32	30	29	„
Erbsen	52—55	50	46—48	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles $15\frac{1}{3}$ G., $15\frac{1}{3}$ B.

4. u. 5. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''09	331'''34	331'''93
Luftwärme	+ 13,4	+ 12,0	+ 17,0
Thaupunkt	+ 9,8	+ 8,6	+ 12,0
Dunstsättigung	75 pCt.	76 pCt.	67 pCt.
Wind	SO	NW	S
Wetter	heiter	heiter	wolkig
Wärme der Oder			+ 15,1

5. u. 6. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''88	331'''77	331'''53
Luftwärme	+ 12,8	+ 10,8	+ 19,3
Thaupunkt	+ 10,7	+ 8,1	+ 9,6
Dunstsättigung	84 pCt.	80 pCt.	47 pCt.
Wind	N	O	S
Wetter	heiter	heiter	bewölkt
Wärme der Oder			+ 15,2

Post-Bericht.
Eisenbahn-Personenzüge.
(Schnellzüge sind mit * bezeichnet.)

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein:
Abg. 6 U. Früh, 12 U. 30 M. Mitt., 6 U. 30 M. Abends. — Ank. 9 U. Früh, 3 U. 33 M. Mitt., 9 U. 41 M. Abends.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. I* Morg. 6 U. 50 M. II. 11 U. Vorm. III. 2 U. 40 M. Nachm. IV. 7 U. Abends.
An Zug I., II. und III. schließt die Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn in Oppeln an, Zug IV. geht nur bis Oppeln. I.* (Schnellzug), nur mit I. und II. Classe, III. und IV. Personenzug mit I., II. und III. Classe, II. mit allen vier Classen; desgleichen sämmtliche Züge der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.
Ank. in Breslau aus Oberschlesien Morg. 9 U. 5 M. (nur von Oppeln); Mittags, 12 U. 2 M.; Nachm. 4 U. 20 M. und Abends 8 U. 32 M. (Schnellzug).

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 7 U. 45 M. Früh, 2 U. 15 M. Mittags nur bis Frankfurt. 7 U. 40 M. Abends, *9 U. 30 M. Abends.
Ank.* 6 U. 36 M. Früh, 8 U. 33 M. Früh, 2 U. 5 M. Mittags nur von Frankfurt, 6 U. 15 M. Abends.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 7 U. 50 M. Früh, 11 U. 5 M. Vorm. nur bis Posen, 4 U. 50 M. Nchm. nur bis Kreuz.
Ank. 10 U. 35 M. Vorm., nur von Kreuz, 8 U. 40 M. Abends nur von Kreuz, 10 U. 10 M. Abends.

Personen-Posten.
Nimptsch. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 4 U. 20 M. Nachmittags.
Oels (Kalisch, Ostrowo). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 8 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (Kempen). Abg. 7 U. 30 M. Früh, 11 U. Abends. — Ank. 5 U. Früh, 7 U. 40 M. Abends.
Oels (P.-Wartenberg). Abg. 1 U. Nachmittags, 11 U. Abends. — Ank. 4 U. 25 M. Früh, 1 U. 10 M. Nachmittags.
Oels (Festenberg, Kreuzburg). Abg. 10 U. 30 M. Abends. — Ank. 4 U. 50 M. Früh.
Münsterberg. Abg. 8 U. Früh, 10 U. 15 M. Abends. — Ank. 5 U. 30 M. Früh, 7 U. 5 M. Abends.
Militsch. Abg. 12 U. 45 M. Nachmittags. — Ank. 8 U. 35 M. Abends.
Krotoschin. Abg. 7 U. 30 M. Früh, 10 U. Abends. — Ank. 5 U. 20 M. Früh, 4 U. 5 M. Nachmittags.

Breslauer Börse vom 6. Juni 1864. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	$142\frac{3}{4}$ G.
dito	2M	$141\frac{5}{6}$ G.
Hamburg	kS	$151\frac{3}{4}$ bz.
dito	2M	$150\frac{1}{2}$ bz.
London	kS	—
dito	3M	6.20 bz.
Paris	2M	$79\frac{7}{8}$ bz.
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld.
Ducaten	96	—
Louisd'or	$110\frac{1}{2}$	—
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	$84\frac{2}{3}$	$84\frac{1}{6}$
Oesterr. Währg.	—	$87\frac{1}{2}$

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Preus.A. 1850	4	$95\frac{5}{8}$	—
dito 1852	4	$95\frac{5}{8}$	—
dito 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$99\frac{7}{8}$
dito 1856	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{5}{8}$	$99\frac{7}{8}$
dito 1859	5	$106\frac{1}{4}$	—
Präm.-A. 1854	$3\frac{1}{2}$	$124\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{1}{4}$
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	$95\frac{7}{8}$	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{7}{12}$	—
dito Litt.A.	4	$101\frac{1}{4}$	—
dito Rust.	4	101	—
dito Litt.C.	4	$100\frac{7}{8}$	—
dito Litt.B.	4	—	—
dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl.Rentnbr.	4	$99\frac{1}{4}$	—
Posen. dito	4	$96\frac{1}{8}$	—
Schl.Prv.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$95\frac{7}{12}$	$95\frac{1}{12}$
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Köln-Minden.	4	91	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser.IV.	5	—	—
Oberschles.	4	$95\frac{3}{4}$	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	100
dito	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{5}{6}$	$82\frac{1}{3}$
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito Stamm-	5	—	—
Inl.Eisenb.-St.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	$134\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bz.	
Köln-Minden.	$3\frac{1}{2}$	—	
Neisse-Brieg.	4	$87\frac{3}{4}$ G.	
Ndrschl.-Mrk.	4	—	
Obrschl. A. C.	$3\frac{1}{2}$	$158\frac{1}{4}$ bz.G.	
dito B.	$3\frac{1}{2}$	143 B.	
Rheinische	4	—	
Kosel-Oderb.	4	$62\frac{1}{2}$ G.	
Opp.-Tarnw.	4	80 $80\frac{1}{2}$ 80b.G.	

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfndbr.	4	$79\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ bz.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	$70\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$ b.B.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	84—$84\frac{1}{4}$ bz.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.	—	$55\frac{1}{4}$ B.
N.Oest.Slb.-A.	5	$76\frac{7}{8}$ bz.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	$73\frac{1}{4}$ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	$66\frac{3}{4}$ B.
Mecklenburg.	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B.		—
Silb.-Prior.	5	—
Ind.-u. Bergw.-A.		
Schl. Feuer-V.	4	—
Min. Brgw.-A.	5	$27\frac{1}{2}$—27b.G.
Brsl. Gas-Act.	5	—
Schl. Znkh.-A.	—	—
dito St.-P.	$4\frac{1}{2}$	63 B.
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	$104\frac{3}{4}$ G.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	$4\frac{1}{2}$	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter.	4	—
Oester. Credit	5	$85\frac{5}{8}$ bz.G.
Posn. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.